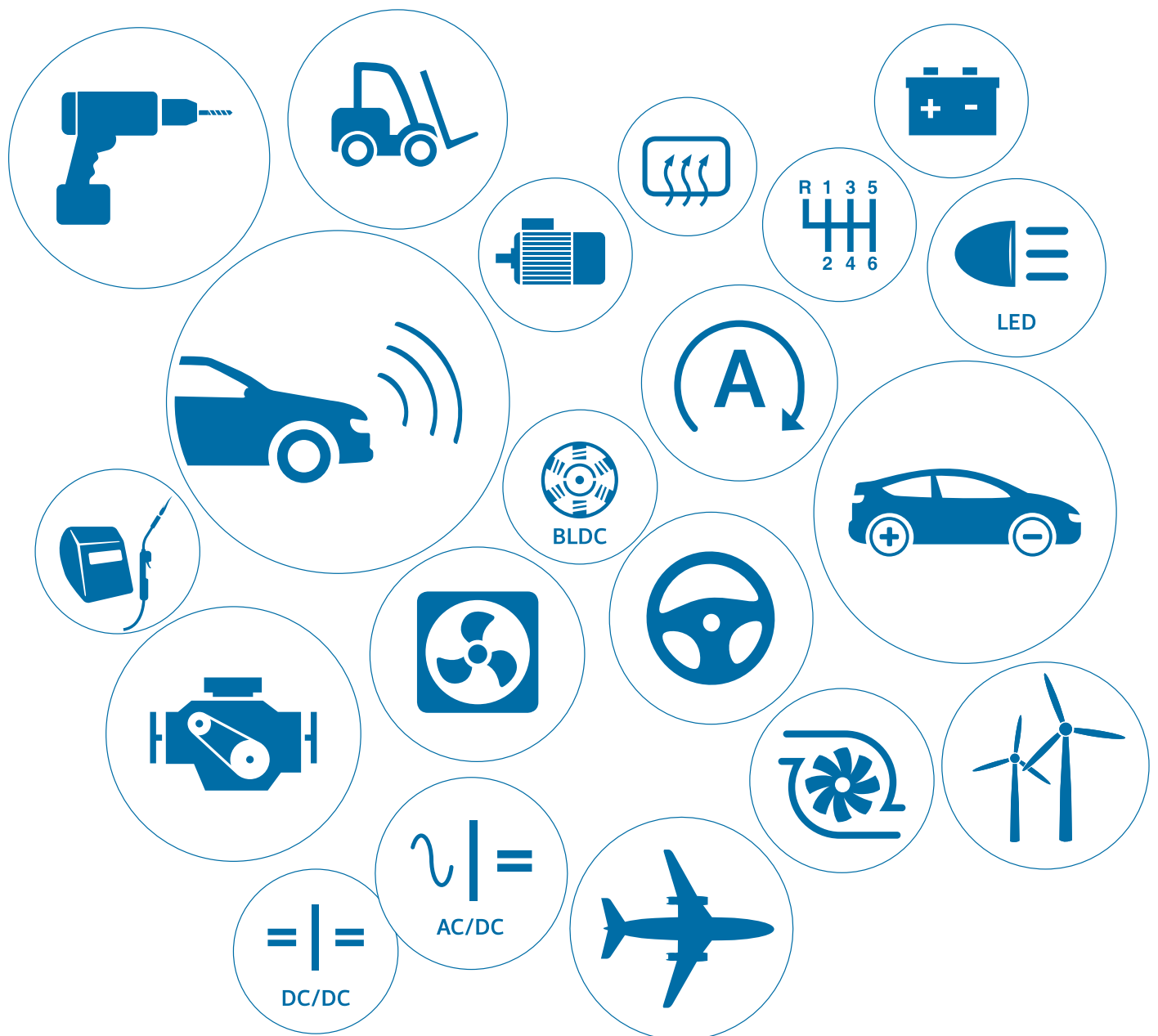


Geschäftsbericht 2015

Mit innovativen Technologien nachhaltig wachsen



INHALT

Kennzahlen.....	3
Highlights	4
Vorstand	5
Brief des Vorstands.....	6
Bericht des Aufsichtsrates.....	10
Mit innovativen Technologien nachhaltig wachsen	14
Energiemanagement bei Schweizer	22
Aktie	24
Konzernlagebericht.....	27
Konzernabschluss	56
Bestätigungsvermerk	130
Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht.....	131
Schweizer Electronic AG – Kurzfassung nach HGB.....	132
Corporate Governance	137
Informationen	145

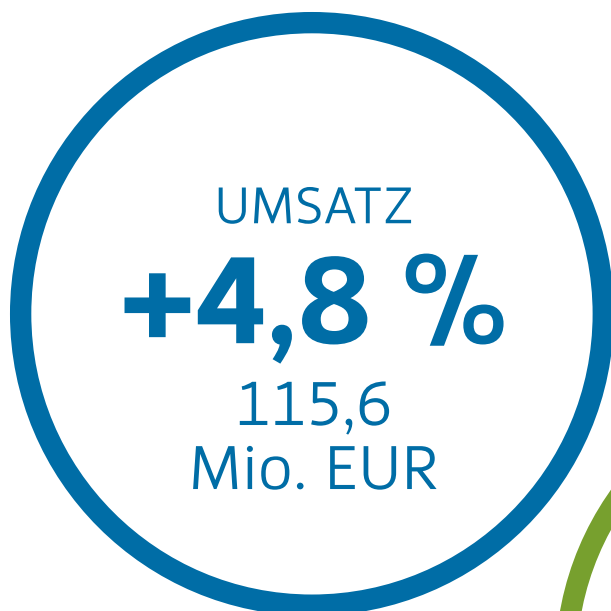
KENNZAHLEN

	2015	2014	Veränderung	
			absolut	in %
SCHWEIZER Konzern (IFRS)				
Umsatz (Mio. EUR)	115,6	110,2	5,4	4,8
Auftragsbestand (Mio. EUR)	149,1	119,2	29,9	25,1
Auftragseingang (Mio. EUR)	145,5	116,3	29,2	25,1
EBITDA (Mio. EUR)	11,4	11,2	0,2	1,8
EBITDA Quote (%)	9,8	10,2		
EBIT (Mio. EUR)	3,7	3,0	0,7	23,3
EBIT Quote (%)	3,2	2,7		
Jahresergebnis (Mio. EUR)	1,5	0,1	1,4	
EPS (EUR)	0,39	0,05	0,34	
Bilanzsumme (Mio. EUR)	119,4	117,2	2,2	1,9
Investitionen (Mio. EUR)	4,2	6,1	-1,9	-31,1
Eigenkapital (Mio. EUR)	67,4	68,4	-1,0	-1,5
Eigenkapitalquote (%)	56,5	58,3		
Nettoverschuldungsgrad (%)	-5,1	-3,3		
Working Capital (Mio. EUR)	22,4	19,4	3,0	15,5
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit (Mio. EUR)	4,9	5,9	-1,0	-16,9
Mitarbeiter ¹ (am Jahresende)	774	773	1,0	0,1
Schweizer Electronic AG (HGB)				
Umsatz (Mio. EUR)	115,5	110,2	5,3	4,8
Jahresergebnis (Mio. EUR)	5,5	5,6	-0,1	-1,8
Dividende (EUR)	0,65 ²	0,65		
Eigenkapitalquote (%)	58,7	59,6		
Nettoverschuldungsgrad (%)	1,8	5,0		

¹ einschließlich Leiharbeitnehmer

² Vorschlag an die Hauptversammlung

HIGHLIGHTS



VORSTAND



Marc Bunz, Dr. Maren Schweizer, Nicolas-Fabian Schweizer

BRIEF DES VORSTANDS

*Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner,
 liebe Mitarbeiter von Schweizer und unseren Partnern,*

im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir uns nachhaltig erfolgreich vom Markttrend abheben. Die nachlassende Wachstumsdynamik und das Überangebot an Standardprodukten auf dem globalen Leiterplattenmarkt verstärkten jedoch den allgemeinen Trend der Marktkonsolidierung.

Unsere insgesamt guten finanziellen Kennzahlen belegen, dass SCHWEIZER ein äußerst stabiles, erfolgreiches Unternehmen ist, und darüber freue ich mich persönlich sehr. Dabei ist es uns gelungen durch Erfolge bei Technologieprodukten aus unserem Stammwerk in Deutschland, sowie mit Produkten aus den Werken unserer Partner in Asien weiter und schneller als der europäische Markt zu wachsen. Basis unseres Erfolgs im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bleibt die Fokussierung auf technologische Lösungen in der Leistungselektronik und der Systemkostenreduktion.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unser Orderbuch sehr gut füllen können. Mit Steigerungen von 25 % erreichten sowohl der Auftragseingang als auch der Auftragsbestand Höchststände in unserer Unternehmensgeschichte und bilden eine gute Basis für 2016. Erfreulich ist, dass es uns gelungen ist, im Rahmen des Markteintritts in das Luftfahrtsegment bereits beachtliche Neuaufträge einzubuchen. Trotz außergewöhnlicher Belastungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bleibt SCHWEIZER's Dividende stabil: Auf der Hauptversammlung wird das Unternehmen erneut eine Dividende von 0,65 Cent je Aktie vorschlagen.

Unsere definierten strategischen Zielsetzungen für die Geschäftsfelder Electronic und Systems haben wir im Berichtsjahr 2015 wie geplant vorangebracht. Aus unserer mittelfristigen 5 Jahres-Absatzplanung wurden zusätzliche Maßnahmen für unsere Technologie-Roadmap abgeleitet. Darüber hinaus haben wir unsere Ressourcen und Investitionsplanungen weiter hierauf abgestimmt. Im Bereich Systems konnten wir mit unserem Partner und Investor Infineon unsere gemeinsame Industrialisierungs-Roadmap fertigstellen. Im Rahmen der Beendigung des Geschäftsfeld Energy haben wir wichtige Meilensteine gesetzt und die Auswirkungen auf SCHWEIZER soweit wie möglich begrenzen können.

NACHHALTIGKEIT BEI SCHWEIZER

Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig. Wir denken heute schon an morgen und verfolgen dabei nicht nur wirtschaftliche Ziele. In 2015 lag ein besonderer Fokus auf dem Energiemanagement und der Planung eines eigenen Blockheizkraftwerks (BHKW), das am 15. April 2016 bei SCHWEIZER offiziell ans Netz ging. Nähere Details dazu finden Sie im Kapitel Energiemanagement.

SCHWEIZER IST LIEFERANT DES JAHRES FÜR DIE CONTINENTAL AG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir erneut von unserem Kunden Continental als Lieferant des Jahres ausgezeichnet worden. Hierauf sind wir stolz und freuen uns sehr, denn die „Supplier of the Year“-Awards der Continental AG gelten branchenweit als Aushängeschild für Qualität und Leistung.

SCHWEIZER ZÄHLT ZUM DRITTEN MAL IN FOLGE ZU DEN BESTEN ARBEITGEBERN DEUTSCHLANDS

Die Schweizer Electronic AG gehört zu den Top Arbeitgebern des Landes. Dies ergab Deutschlands größte Untersuchung mit über 70.000 Urteilen von Mitarbeitern zu ihrem eigenen Unternehmen. Sie basiert auf Urteilen von Mitarbeitern aus allen Hierarchie- und Altersstufen (Focus Spezial Februar/März 2016). Die Befragten gaben unter anderem an, wie zufrieden sie mit dem Führungsverhalten ihres Vorgesetzten, ihren beruflichen Perspektiven, dem Gehalt sowie dem Image ihres Arbeitgebers sind.

DANK AN DIE MITARBEITER UND PARTNER

Im Namen meiner Vorstandskollegen möchte ich diese beiden Auszeichnungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben, die mit ihrem großen Engagement und ihrer Innovationskraft die Basis unseres Erfolgs sind. Wir bedanken uns für den unermüdlichen Einsatz aller, ohne dessen wir heute nicht so erfolgreich wären. Es ist uns wichtig, unsere Mitarbeiter an wirtschaftlichen Erfolgen zu beteiligen. Für das Geschäftsjahr 2014 schütteten wir im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal einen Bonus in Höhe von 500.000 EUR aus, und auch für das Geschäftsjahr 2015 bleibt SCHWEIZER's Gewinnausschüttung stabil.

Im Namen meiner Vorstandskollegen gilt mein Dank ebenso dem Aufsichtsrat für dessen Einsatz bei SCHWEIZER, dem Management und den Mitarbeitern unserer Partner Elekonta, Infineon, Meiko Electronics und WUS für ihr Vertrauen in SCHWEIZER.

ERWARTUNGEN FÜR DAS LAUFENDE GESCHÄFTSJAHR

Das Wachstumspotenzial von SCHWEIZER resultiert aus dem innovativen Produktportfolio, das auf die Wachstumsmärkte Mobilität und Energieeffizienz ausgerichtet ist. Die von diesen beiden gesellschaftlichen Entwicklungen bestimmte Nachfrage treibt unsere Zielmärkte an. Wir verfolgen weiterhin die hieraus abgeleiteten Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Electronic und Systems, deren Details Sie unserem Lagebericht entnehmen können.

Für 2016 gehen wir von weicheren Märkten aus als in 2015. In Europa rechnen wir derzeit mit einer Seitwärtsbewegung, weltweit mit einem leichten Marktwachstum um 1 %. Dies bestätigt das Institut Prismark in seiner Februarprognose. Langfristig kann jedoch von nachhaltigem Wachstum im Leiterplattenmarkt ausgegangen werden. Unser Kernabsatzsegment Automotive gehört dabei zu den stärksten Wachstumstreibern für den Leiterplatten-Markt in den kommenden Jahren. Uns ist es gelungen SCHWEIZER in den vergangenen Jahren hierauf vorzubereiten und stark zu positionieren.

Aufgrund unseres Kundenportfolios und unserer technologischen Aufstellung erwarten wir auch für das Jahr 2016 weiteres Wachstum, wobei wir durch den schwachen Markt, durch Überkapazitäten in Asien und den steigenden ökonomischen Unsicherheiten für das Jahr 2016 nicht an unsere Wachstumsrate in 2015 anknüpfen werden können. Abhängig von den Erfolgen beim Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. in Vietnam und bei WUS mit HF Produkten erwarten wir eine Umsatzsteigerung von ca. 2 %. Serienumsätze aus dem Thema Chip-Embedding werden analog unserer Industrialisierungs-Roadmap nicht vor den Jahren 2019 bis 2020 erwartet.

In 2016 planen wir schwerpunktmäßig aus zusätzlichem Geschäft über die asiatischen Kooperationspartner zu wachsen. Dies wird zu zusätzlichen Deckungsbeiträgen führen. Aufgrund der geringeren Wertschöpfungsanteile wird die prozentuale Marge aus solchen Geschäften geringer sein als aus Eigenproduktion im Technologiewerk Schramberg. Ebenso können wir aus heutiger Sicht eine Verteuerung der Einsatzfaktoren nicht ausschließen. Unter Berücksichtigung des erwarteten Umsatzwachstums und dem Wegfall einmaliger Sondereffekte bei den Personalaufwendungen, gehen wir von einem leicht steigenden Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) aus. Dabei dürfte die EBITDA-Quote wieder auf oder etwas über 10 % steigen.

Im Namen meiner Vorstandkollegen bedanke ich mich bei Ihnen für Ihr Vertrauen.
Bleiben Sie uns treu.

Herzlichst

Ihre
Maren Schweizer



Dr. Maren Schweizer, Vorsitzende des Vorstands

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

das Spannungsfeld von Mobilität und Nachhaltigkeit ist zu einem der beherrschenden Themen für unsere Gesellschaft und zu einer Herausforderung für die Industrie und ihre Ingenieure geworden. Neben den Themen Gewichtsreduktion bei Fahrzeugen und der weiteren Optimierung von Verbrennungsmotoren, rückt die Elektromobilität immer stärker in den Mittelpunkt zukünftiger Fahrzeugkonzeptionen. Die Elektronik ist dabei die Schlüsseltechnologie zur Optimierung traditioneller Antriebe, der Weiterentwicklung von elektrischen Antriebssystemen sowie zur Verbesserung der Sicherheit von Fahrzeugen.

Die Schweizer Electronic AG hatte bereits zu einem frühen Zeitpunkt damit begonnen, Leiterplattentechnologien zu entwickeln, die dem Trend zu mehr Effizienz und Sicherheit von Fahrzeugen folgen. Die stark wachsende Nachfrage, insbesondere der Automobilindustrie, nach diesen Hightech Leiterplatten von SCHWEIZER, ist die Grundlage für das stabile Wachstum und den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens in den letzten Jahren. Auch im Geschäftsjahr 2015 war die Nachfrage der Automobilindustrie nach unseren Produkten ungebrochen hoch, was SCHWEIZER einen Rekordumsatz beschert hat.

Neben der weiterhin sehr positiven Entwicklung im Bereich Elektronik sah sich der Aufsichtsrat im Geschäftsbereich Energy schwierigen Entscheidungen gegenüber. Die Entscheidung von SCHWEIZER, im Jahr 2011 in die Herstellung von Solarzellen mit modernster Technologie einzusteigen, war innovativ und bildete die Grundlage für eine sinnvolle Diversifikationsstrategie in neue Märkte auf Basis bekannter Produktions- und Prozesstechnologien. Durch die weltweite Krise der Solarbranche 2012-2014 haben sich die Marktstrukturen und damit auch die Rahmenbedingungen für den Businessplan des Geschäftsbereichs Energy völlig verändert. Trotz der Bemühungen seitens des Managements, das Businessmodell an die neuen Gegebenheiten anzupassen, sahen wir keine Chancen mehr, dieses

Geschäftsfeld für das Unternehmen erfolgreich weiterentwickeln zu können. Die Entscheidung in 2015, dieses Geschäftsfeld aufzugeben, ist zwar schmerzlich aber konsequent.

Einen besonderen Raum in der Arbeit des Aufsichtsrats nahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die personellen Veränderungen im Vorstand als auch im Aufsichtsrat ein. Mit Wirkung zum 31. Mai 2015 legte Herr Bernd Schweizer sein Vorstandsmandat bei der Schweizer Electronic AG vorzeitig nieder. Nach Diskussion mit dem Vorstand entschied der Aufsichtsrat, das Unternehmen zukünftig mit drei Vorständen weiterzuführen und den Geschäftsverteilungsplan entsprechend anzupassen. Frau Kristina Schweizer hat mit Wirkung zum 15. September 2015 ihr Aufsichtsratsmandat und damit auch ihren Sitz im Personal- und Finanzausschuss der Schweizer Electronic AG aus persönlichen Gründen vorzeitig niederlegt. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Personal- und Finanzausschuss mit Herrn Christian Schmid zeitnah wieder besetzt und den Prozess zur Neubesetzung des freigewordenen Aufsichtsratsmandats eingeleitet.

Der Aufsichtsrat hat zudem den Vorstand bei allen strategischen Fragestellungen intensiv begleitet und beraten und die unterschiedlichen Themen sowohl in den Sitzungen als auch im Rahmen von einer Reihe von informellen Gesprächen ausführlich diskutiert.

BERICHTE UND SITZUNGEN

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung, Deutschem Corporate Governance Kodex und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2015 wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig und ausführlich beraten und ihn bei der Geschäftsführung überwacht.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in die Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundsätzlicher Bedeutung waren, frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem regelmäßig, umfassend und rechtzeitig, sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form, über alle für die Gesellschaft und die Gruppe relevanten Fragen informiert. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden zwischen den Sitzungen detaillierte Monatsberichte zur Geschäftsentwicklung zugesandt. Zudem fand eine umfangreiche Zahl von individuellen Informations- und Arbeitsgesprächen zwischen dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Finanzausschuss und den Vorständen statt. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den Anforderungen des Aufsichtsrats jederzeit und in vollem Umfang gerecht.

Die Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung, die aufgrund Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung einer Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden fristgerecht vorgelegt, geprüft und dazu die notwendigen Beschlüsse gefasst. Sofern es erforderlich war, wurden dringende Beschlüsse des Aufsichtsrats im Umlaufverfahren gefasst.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden fünf turnusmäßige und zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie zwei turnusmäßige und eine außerordentliche Finanzausschusssitzung statt. An den Finanzausschusssitzungen nahmen alle Mitglieder teil. An den Sitzungen des Aufsichtsrats haben, mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied entschuldigt fehlte, alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen. Vereinzelt erfolgte die Teilnahme der Mitglieder per Videokonferenz. Eine außerordentliche Aufsichtsratsitzung wurde als reine Videokonferenz organisiert.



Michael Kowalski, Aufsichtsratsvorsitzender

WICHTIGE THEMEN DER SITZUNGEN

In den turnusmäßigen Sitzungen befasste sich der Aufsichtsrat regelmäßig mit den Berichten des Vorstands über die allgemeine Geschäftsentwicklung, den aktuellen Status der verschiedenen Geschäftsfelder sowie der Entwicklung des Partnernetzwerks. Insbesondere die Umsatz- und Ergebnisentwicklung, die Finanz- und Risikosituation nahmen breiten Raum in den Besprechungen ein. Wiederkehrender Gegenstand der Sitzungen waren die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die Chancen und Risiken, die sich für das Unternehmen daraus ergeben. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat stets in allen für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden.

Die Aufsichtsratssitzung vom 23. März 2015 stand im Zeichen der Prüfung des Jahresabschlusses 2014. Jahresabschluss, Lagebericht sowie die Verwendung des Bilanzgewinns wurden mit dem Vorstand und dem Vertreter der Wirtschaftsprüfung erörtert. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde einstimmig angenommen, der Jahresabschluss, Lagebericht des Vorstands, einschließlich des Corporate-Governance-Berichts wurde gebilligt und der Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2015 verabschiedet. Als weitere Themen wurden die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung, die anstehende Aufsichtsratswahl sowie der Deutsche Corporate Governance Kodex behandelt und die turnusmäßige Aktualisierung der Entsprechenserklärung verabschiedet. Als weiterer Tagesordnungspunkt wurde in dieser Sitzung das Compliance Management System (CMS) behandelt. Im Kontext der Vorstandsvergütung befasste sich das Gremium mit dem Long Term Incentive Plan (LTIP) für die Jahre 2015 – 2018.

Gegenstand der am 28. Mai 2015 stattgefundenen außerordentlichen Aufsichtsratssitzung waren die vorzeitige Amtsniederlegung des Vorstandsmandats von Herrn Bernd Schweizer zum 31. Mai 2015 und die damit einhergehenden organisatorischen Themen. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands wurde entsprechend angepasst und verabschiedet.

Neben der regelmäßigen Berichterstattung des Vorstands behandelte der Aufsichtsrat in seiner am 19. Juni 2015 stattgefundenen Sitzung das am 1. Mai 2015 in Kraft getretene Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Der Aufsichtsrat verabschiedete Zielgrößen sowohl für den Aufsichtsrat als auch für den Vorstand.

Im Anschluss an die Hauptversammlung am 3. Juli 2015 wurde das wiedergewählte Aufsichtsratsmitglied Herr Christoph Schweizer in seinem Amt als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und stellvertretender Personal- und Finanzausschussvorsitzender bestätigt.

Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt der Sitzung vom 28. September war die vorzeitige Amtsniederlegung des Aufsichtsratsmandats von Frau Kristina Schweizer und die in diesem Zusammenhang im Umlaufverfahren durchgeführte Wahl von Herrn Christian Schmid in den Personal- und Finanzausschuss. Der Prozess zur Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit für die Nachfolge von Frau Kristina Schweizer im Aufsichtsrat wurde diskutiert und eingeleitet. Ferner wurde über das Aufsichtsratsvergütungssystem, die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und den aktuellen Stand des Geschäftsfelds Energy beraten.

Schwerpunkt der Sitzung vom 27.11.2015 war die Präsentation des Vorstands zur strategischen Entwicklung des Unternehmens. Auf dieser Basis genehmigte der Aufsichtsrat das Budget für 2016 und nahm die Planung für 2017 und 2018 zur Kenntnis. Zudem wurden die Änderung im Ablauf bei der Effizienzprüfung und die Neufassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat durch das Gremium beschlossen.

Effizienzprüfungen wurden während des Jahres regelmäßig durchgeführt und dokumentiert.

VERÄNDERUNG IN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Gemäß Aktiengesetz kann ein Ersatzmitglied des Aufsichtsrats nur gleichzeitig mit dem betreffenden Aufsichtsratsmitglied bestellt werden. Aus diesem Grund bestätigte die Hauptversammlung am 3. Juli 2015 Herrn Christoph Schweizer in seinem Amt als Aufsichtsrat und wählte Herrn Dr. Stephan Zizala zu dessen Ersatzmitglied. Seit Rücktritt von Frau Kristina Schweizer zum 15. September 2015 ist ein Aufsichtsratsmandat unbesetzt. Die Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit als Nachfolger(in) ist im Gange.

Seit der Amtsniederlegung von Herrn Bernd Schweizer zum 31. Mai 2015, besteht der Vorstand noch aus drei Mitgliedern.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung seiner Effizienz einen Personal- und Finanzausschuss errichtet. Die Einrichtung weiterer Ausschüsse wird aufgrund der Größe und Ausrichtung des Unternehmens nicht für sinnvoll bzw. erforderlich erachtet. Die für weitere Ausschüsse vorgesehenen Aufgaben können problemlos in diesen Gremien behandelt werden, soweit sie nicht im Aufsichtsratsplenium zu behandeln sind. Ferner wird der Gesamtaufichtsrat über die Ergebnisse der Ausschussberatungen informiert.

FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND BILLIGUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und Lagebericht der Schweizer Electronic AG sowie der Konzernabschluss und -lagebericht für das Jahr 2015 wurden von der in der Hauptversammlung 2015 gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH geprüft.

Die Prüfungen des Jahresabschlusses, Konzernjahresabschlusses sowie der jeweiligen Lageberichte hatten keine Beanstandungen ergeben. Als Ergebnis dieser Prüfungen wurden am 17. März 2016 bzw. am 22. April 2016 die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke erteilt. Die zu prüfen-

den Unterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied in den Sitzungen am 21. März 2016 bzw. 25. April 2016 vor und waren jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig zur Vorbereitung zugeleitet worden. Der Abschlussprüfer nahm an den Beratungen des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses teil. Dabei berichtete er über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse durch den Wirtschaftsprüfer zu, schließt sich bei der Beurteilung der Lage von Konzern und Schweizer Electronic AG der Einschätzung des Vorstands an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt.

Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands, der eine Dividende von EUR 0,65 je Aktie vorsieht, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat bedankt sich ganz herzlich bei den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement. Unser Dank geht auch an die im Jahr 2015 ausgeschiedenen Frau Kristina Schweizer und Herrn Bernd Schweizer für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz für das Unternehmen. Den Aktionärinnen und Aktionären dankt der Aufsichtsrat für das entgegengebrachte Vertrauen.

Schramberg, den 25. April 2016

Der Aufsichtsrat

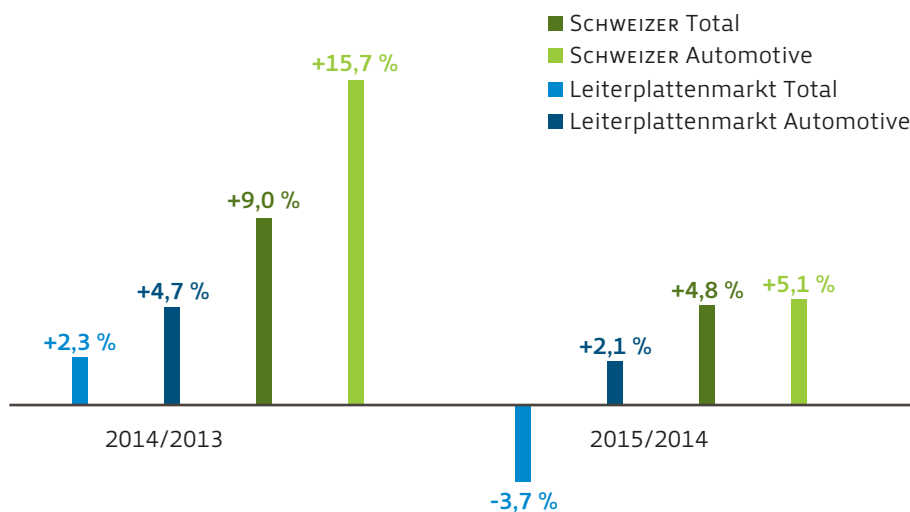


Michael Kowalski
Vorsitzender

MIT INNOVATIVEN TECHNOLOGIEN NACHHALTIG WACHSEN

Der dynamische Leiterplattenmarkt unterliegt starken Schwankungen, daher mussten die allgemeinen Wachstumsprognosen im Laufe des letzten Geschäftsjahres mehrfach gesenkt werden. Die anfänglichen Erwartungen eines globalen Wachstums von 2,7 % auf dem Leiterplattenmarkt in 2015 hat das Institut Prismark inzwischen nach Ablauf des Geschäftsjahres auf -3,7 % (55,33 Mrd. USD) nach unten revidiert. Für das Jahr 2016 wird mit einem ganz leichten Anstieg um 0,8 % auf 55,76 Mrd. USD gerechnet, und auch die Fünfjahres-Prognose (2015-2020) bleibt positiv mit einem erwarteten Wachstum von jetzt insgesamt 2 % auf ca. 60,99 Mrd. USD. In Europa hat der Leiterplattenmarkt laut Prismark das Jahr 2015 mit einem Rückgang von -5,7 % auf 2,09 Mrd. USD abgeschlossen, für 2016 wird hier nahezu eine Stagnation mit nur 0,1 % Wachstum auf 2,1 Mrd. USD erwartet.

Während der Leiterplattenmarkt im vergangenen Jahr insgesamt auf globaler Ebene um 3,7 % schrumpfte, verzeichnete er im Automotive-Segment ein stabiles Wachstum um 2,1 %. Für 2016 wird laut Institut Prismark ein Wachstum 3,8 % erwartet.



Wachstum Leiterplattenmarkt global im Vergleich zu SCHWEIZER

Quelle: Prismark

Die Schweizer Electronic AG steht für modernste Spitzentechnologie und Beratungskompetenz. Mit seinen innovativen Technologien adressiert das Unternehmen zentrale Herausforderungen der Gesellschaft wie Mobilität und Energieeffizienz und wächst dabei schneller als die Referenzmärkte. Die Produkte zeichnen sich durch höchste Qualität aus und helfen, Energie zu sparen und die Umwelt zu schonen. Ein besonderer Fokus liegt nach wie vor auf dem rasant wachsenden Automotive-Markt, dessen Dynamik sich auch im letzten Jahr fortsetzte.

DYNAMIK AUF DEM AUTOMARKT SETZT SICH FORT

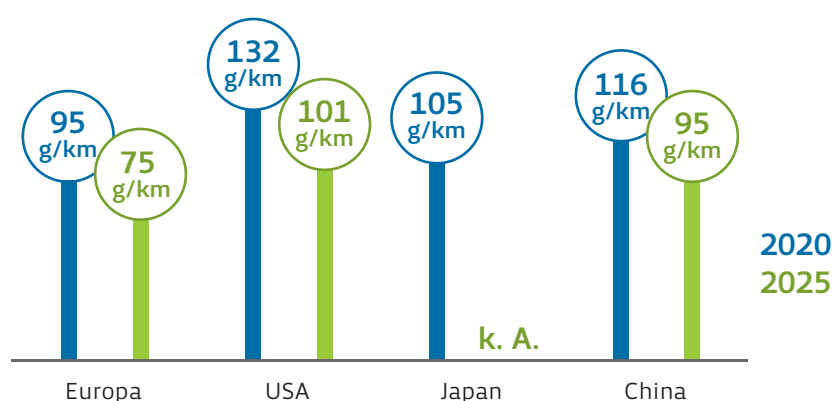
Die Automobilbranche in den USA und China erlebte im vergangenen Geschäftsjahr neue Höchststände, und auch Europa legte kräftig zu mit einem Wachstum von 9 % auf insgesamt 13,2 Mio. Pkw-Neuzulassungen in Westeuropa und mit 12 % Wachstum auf mehr als 1 Million Pkw-Neuzulassungen in den neuen EU-Ländern. Deutschland hat das Autojahr 2015 mit einem starken Endspurt abgeschlossen und insgesamt erstmals seit sechs Jahren die Marke von 3,2 Mio. Pkw-Neuzulassungen überschritten.



14,2 Mio. Neuzulassungen in Europa, davon **3,2 Mio.** in Deutschland

GESETZLICHE ANFORDERUNGEN SIND TREIBER FÜR NEUE ANTRIEBSKONZEPTE

Zunehmend strengere gesetzliche Anforderungen zur Energieeffizienz stellen die weltweite Automobilindustrie vor große Herausforderungen. Bis zum Jahr 2025 soll der CO₂-Ausstoß in Deutschland auf 75 g pro Kilometer reduziert werden. In anderen Regionen wie den USA, Japan und China sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten. Konventionelle Verbrennungsmotoren erreichen jedoch bereits bei einem Ausstoß von ca. 120 g CO₂ pro Kilometer ihre Grenzen. Hier sind Lösungen gefragt, die die Trends zur Elektrifizierung und zu neuen Antriebskonzepten unterstützen. In diesem Rahmen entstehen neue Applikationen für innovative Leiterplatten und somit Wachstums-Chancen in Europa, den USA und Asien, die SCHWEIZER mit ihrer gut aufgestellten Produktionslandschaft und dem eingespielten Technologietransfer innerhalb ihres Partnernetzwerks bedienen kann.

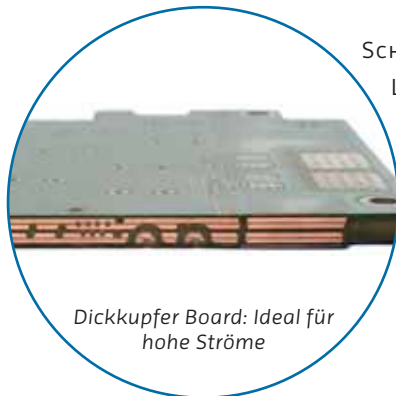


Gesetzliche Anforderungen CO₂ Ausstoß in g/km

Quelle: Roland Berger Strategy Consultants

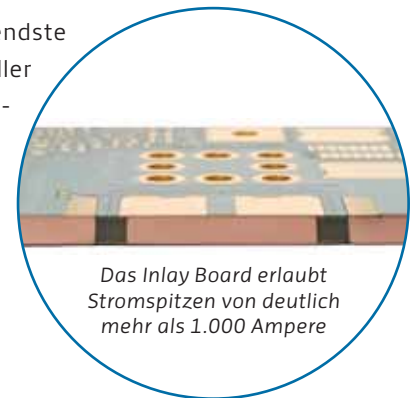
Zunehmend entwickelt sich die Schweizer Electronic AG zu einem Anbieter technologisch führender Produkte, die ein hohes Applikationsverständnis erfordern. Im gesamten Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres waren die Produkte aus SCHWEIZER's innovativem Produktportfolio führend bei der guten Umsatzentwick-

lung und machten insgesamt 52 % des Gesamtumsatzes aus. Hier sind insbesondere die Leistungselektroniklösungen für die Hybrid- und Elektroantriebe von morgen zu nennen, dem stärksten Wachstumsmarkt in der Automobilindustrie.



Dickkupfer Board: Ideal für hohe Ströme

SCHWEIZER bietet zum Beispiel das umfassendste Lösungsspektrum aller Leiterplattenhersteller wenn es darum geht, hohe Ströme zu schalten und Wärme abzuführen. Schon heute setzt die Automobilindustrie Leiterplatten von SCHWEIZER ein, die Ströme bis zu 1.200 Ampere führen können.



Das Inlay Board erlaubt Stromspitzen von deutlich mehr als 1.000 Ampere

HIGH TECH LEITERPLATTEN VON SCHWEIZER ERHÖHEN KOMFORT UND SICHERHEIT BEIM FAHREN.

In Zeiten von zunehmendem Verkehrsaufkommen nimmt die Bedeutung der Sicherheit beim Autofahren zu. 30 Prozent aller Unfälle geschehen nachts, und ca. 50 Prozent aller Unfälle sind auf fehlerhafte visuelle Auffassung zurückzuführen. LED Scheinwerfer werden dank ihrer verbesserten Lichtleistung in den nächsten Jahren die Xenon- und Halogenleuchten in der Automobilindustrie ablösen. Bei der Konstruktion der LED Scheinwerfer kommt es insbesondere auf eine schnelle und effiziente Wärmeabführung an, damit die Bildung von sogenannten Hotspots verhindert werden kann.

Das SCHWEIZER IMS Board ist aufgrund seines sehr guten Wärmemanagements bei zahlreichen Premium-Herstellern erste Wahl. Das Unternehmen arbeitet inzwischen an der nächsten Scheinwerfer-Generation – den Matrix LEDs, die in Zukunft zum Standard werden sollen. Durch Einsatz einer Vielzahl von LEDs wird hierbei die Auflösung der Beleuchtung und damit die Ausleuchtung der Straße für den Fahrer optimiert. Darüberhinaus ermöglichen sie blendfreies Dauerfernlicht.



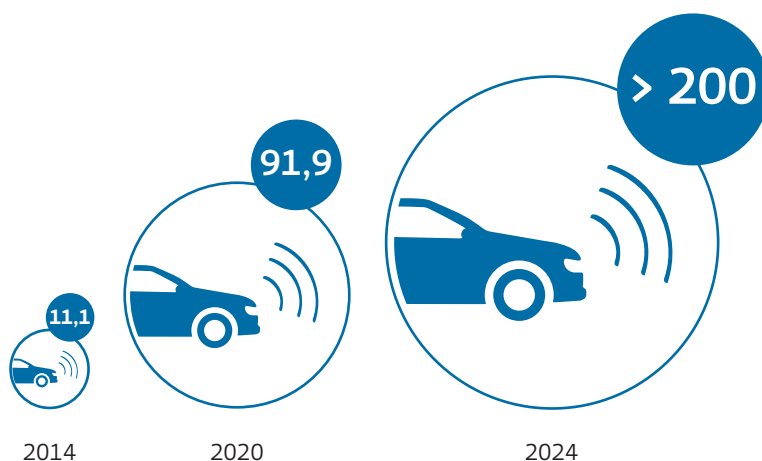
SCHWEIZER IMS Board



Quelle: BMW AG

Im Streben nach mehr Komfort und Sicherheit im Auto gewinnen die intelligenten Fahrerassistenzsysteme (ADAS) seit Jahren immer mehr an Bedeutung. Die Zahl der Applikationen steigt stetig und reicht von Abstands-Tempomat, Bremsen bis zum Stillstand, Abstands- und Kollisionswarnung, intelligenter Bremse mit adaptivem Bremsassistenten über Toter-Winkel-Überwachung, Spurwechselassistent bis zur Querverkehrswarnung und dem Autonomen Fahren von morgen. ADAS-Anwendungen werden auch in der Kompaktklasse immer mehr zur Standardausrüstung, was dazu führt, dass dieser Markt seit Jahren die zweithöchsten Wachstumszahlen in der Automobilindustrie zeigt.

Das global tätige Forschungsunternehmen ABI Research geht davon aus, dass der weltweite ADAS-Markt von 11,1 Milliarden USD in 2014 auf 91,9 Milliarden USD in 2020 steigen und im Jahr 2024 bereits die 200 Milliarden USD-Grenze überschreiten wird.

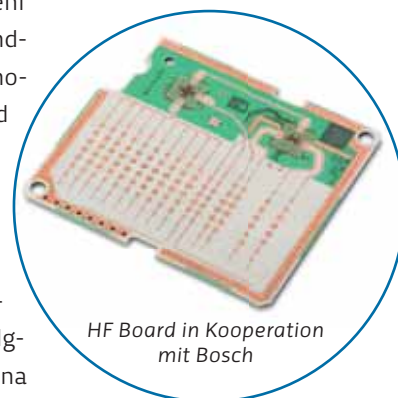


Weltweite Umsätze im Bereich ADAS in Mrd. USD

Quelle: ABI Research, Januar 2015

Bei den ADAS-Systemen stellt das aktive Eingreifen in die Fahrzeug-Aktorik sehr hohe Anforderungen an die Elektronik und die eingesetzte Leiterplatte. Die Grundlage für ein fehlerfreies Erkennen einer Gefahrenlage ist die Leiterplatten-Technologie, auf der die Radarstrahlung erzeugt und als reflektiertes imaginäres Bild erfasst wird. Dabei vereint das HF (Hochfrequenz) Board Sender und Empfänger in einem Bauteil.

Der Markt für HF Leiterplatten soll bis zum Jahr 2024 auf 100 Millionen verkaufte Leiterplatten steigen. Mit mehr als 30 % Marktanteil ist SCHWEIZER bereits Marktführer in diesem Segment und wird diese Marktführerschaft dank der nun erfolgreich qualifizierten zusätzlichen Produktionskapazitäten ihres Partners WUS in China noch weiter stabilisieren.



FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET



Nicolas-Fabian Schweizer, Chief Technology Officer und Personalvorstand.

„Nachhaltig wachsen – diesen Trend wollen wir auch in Zukunft fortsetzen. Unser Innovationsmanagement ist gut eingespielt, das Technologieportfolio wird regelmäßig überprüft und an die Markterfordernisse angepasst. Wir investieren kontinuierlich in unsere Forschung und Entwicklung und bauen auf ein hochqualifiziertes Team. Circa elf Prozent unserer Mitarbeiter sind Ingenieure und Techniker.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Das Nachrichtenmagazin Focus hat uns bereits zum dritten Mal in Folge zu einem der besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet.“*



SCHWEIZERS in alle Phasen des Entwicklungsablaufs integriertes Qualitätsmanagement ermöglicht es, vom Start erster Entwürfe bis zur Auslieferung von Qualifikationsmustern dem hohen Qualitätsanspruch der Kunden an das Unternehmen Rechnung zu tragen. SCHWEIZER strebt nach einer optimierten Verzahnung der unterschiedlichen Anforderungen aus Automotive-, Industrie- und AERO-Branchen, mit dem Ziel, ein Optimum sowohl in der Produktqualität als auch beim Kostenaufwand zu erzielen.

Um auch in Zukunft bei neuen Entwicklungen ganz vorn dabei zu sein, baut das Unternehmen sein Netzwerk zu Universitäten, Instituten und Entwicklungspartnern stetig aus und arbeitet insbesondere im Automotive-Bereich bereits an den Lösungen für die nächste und übernächste Produktgeneration.

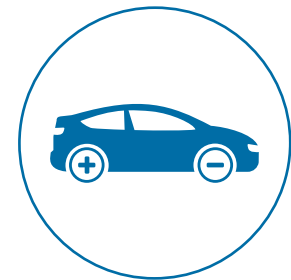
Um auch in Zukunft bei neuen Entwicklungen ganz vorn dabei zu sein, baut das Unternehmen sein Netzwerk zu Universitäten, Instituten und Entwicklungspartnern stetig aus und arbeitet insbesondere im Automotive-Bereich bereits an den Lösungen für die nächste und übernächste Produktgeneration.

*Unabhängige Umfrage des Magazins Focus in Kooperation mit dem Karrierenetzwerk Xing und der Bewertungsplattform Kununu. Focus Spezial Februar/März 2016).

RASANTER WANDEL IN DER AUTOMOBILBRANCHE

Experten gehen davon aus, dass die Automobilindustrie in den nächsten fünf bis zehn Jahren mehr Veränderungen erleben wird, als in den vergangenen 50 Jahren. Deutschland hat sich vorgenommen, einer der Vorreiter zu sein.

So hat die deutsche Automobilindustrie zum Beispiel mit ihren Herstellern und Zulieferern in den letzten Jahren über 14 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung der Elektromobilität investiert. Deutschland hat mit inzwischen 29 verschiedenen E-Modellen das weltweit umfassendste und innovativste Angebot aller Industrienationen auf dem Markt.



80 Prozent der Innovationen im Auto werden heute durch Leiterplatten und Halbleiter möglich gemacht. Dabei müssen viele Systeme für heutige und künftige Applikationen immer kleiner werden und gleichzeitig zusätzliche Funktionalitäten anbieten. Ein Beispiel hierfür sind Elektromotoren, bei denen inzwischen die Leiterplatten zusammen mit der Elektronik in den Motor eingebaut werden. Es gibt erste Applikationen, bei denen die Fläche der Leiterplatte und die der verbauten Halbleiter nahezu gleich ist. Daher ist der nächste und konsequente Schritt das Einbetten (Embedding) von aktiven und passiven Bauelementen in die Leiterplatte.

Beim Chip-Embedding werden Bauteile, die normalerweise auf der Vorder- und Rückseite einer Leiterplatte angebracht sind, ins Innere der Leiterplatte eingebettet. Dadurch wird die Leiterplatte kleiner und Systeme im Fahrzeug, für die wenig Raum zur Verfügung steht, wie zum Beispiel die elektrische Servolenkung, Klimakompressoren, E-Turbos oder Starter-Generatoren profitieren davon. Darüber hinaus verbessert sich die Kühlung der Chips, da die Wärme, die entsteht, wenn die Chips arbeiten, direkt über die Leiterplatte abgeführt wird.

Die Smart p² Pack Technologie von SCHWEIZER nutzt die Potenziale des Einbettens von Bauelementen in Leiterplattensubstrate und bietet dabei für den Anwender zahlreiche Vorteile. So können zum Beispiel dank der optimierten Aufbau- und Verbindungstechnik Kabel- und Steckverbindungen eingespart

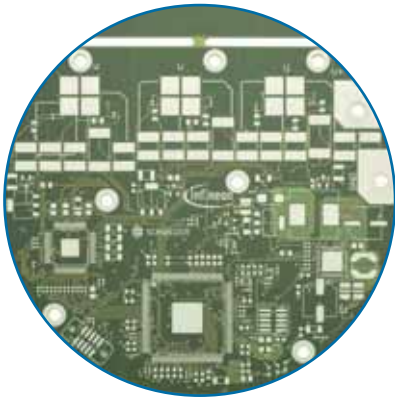
und damit gleichzeitig die Zuverlässigkeit erhöht werden. Reduzierte Kühlmaßnahmen, der Einsatz kleinerer Chipflächen bei den Leistungsbaulementen, kleinere passive Bauelemente, verbesserte elektromagnetische Verträglichkeit und die bereits gegebene Isolation führen dazu, dass nicht nur Bauraum sondern auch Systemkosten eingespart werden.



Smart p² Pack: Elektronische Ansteuerung der Zukunft

PARADIGMENSCHIFT IM GESCHÄFTSMODELL

SCHWEIZER hat Embedding Lösungen für Leistungs- und Logikhalbleiter entwickelt. Die eigentliche Herausforderung besteht aber nicht in der technischen Umsetzung sondern in der Veränderung des Geschäftsmodells, da sich die Systemgrenzen verschieben werden. Im Bereich Chip Embedding arbeiten idealerweise die Halbleiter- und die Leiterplattenhersteller eng zusammen, um für den Kunden die optimale Lösung zu erarbeiten. Durch die Kooperation mit Infineon mit Fokus auf Lösungen in der Leistungselektronik kann SCHWEIZER ihren Kunden dieses Geschäftsmodell bereits anbieten.



Demonstrator für elektrische Servolenkung auf Basis des MQB VW Motors in Kooperation mit Infineon.

Infineon und SCHWEIZER haben bereits zusammen verschiedene Demonstratoren für maßgeschneiderte Kundenlösungen entwickelt und planen zukünftig, gemeinsam den Markt für Chip-Embedding zu erschließen und das entsprechende Marktpotenzial zu nutzen.

Zusammen mit Infineon kann SCHWEIZER zukünftig in ihrem Geschäftsbereich Systems Synergien aus dem Halbleiter- und Leiterplatten Know-how generieren. Wir gehen davon aus, dass das Chip-Embedding neben unserem bereits etablierten Bereichen für innovative Radar und Leistungselektronik-Leiterplatten zu unserem nächsten großen Standbein wird. Damit können wir uns dank innovativer Lösungen und guter Kooperation mit Infineon einen klaren Wettbewerbsvorteil insbesondere auch für den Standort Schramberg aufbauen und weiteres nachhaltiges und profitables Wachstum generieren.

NACHHALTIGES WACHSTUM DANK FOKUSSierter INVESTITIONSPOLITIK

„Wer nachhaltig wachsen will, muss auch langfristig die finanziellen Reserven dafür haben. Solide Geschäftsergebnisse, eine fokussierte Investitionspolitik sowie ein ausgewogenes und vorausschauendes Working Capital Management haben unsere Bilanzstrukturen auch im Jahr 2015 auf einem sehr guten Niveau gehalten.

Trotz einer leicht steigenden Bilanzsumme verbesserten sich wichtige Finanzstrukturkennzahlen auf Konzernebene. Mit einem Nettoverschuldungsgrad (Net Gearing) von -5,1 % ist unser Konzern schuldenfrei.“

SCHWEIZER wuchs auch im Jahr 2015 stärker als die Referenzmärkte. Unsere Innovationsstärke trug wesentlich zu dieser positiven Entwicklung bei. Innovationen zeigen sich bei SCHWEIZER im Bereich von Produktinnovationen und auch bei Prozessinnovationen.

Ein großer Erfolg von neuen Produkten führt oft auch zu Engpässen in besonders betroffenen Bereichen der Produktion. Durch die steigende Funktionalitätsdichte unserer Lösungen steigt

beispielsweise der Bedarf an Bohrlöchern pro Leiterplatte sprunghaft an. Während eines mehrstufigen Investitionsentscheidungsprozesses wird zunächst geprüft, wie hoch der tatsächliche Nutzungsgrad der betreffenden Maschinen unter Berücksichtigung von Stillstandszeiten ist (Operational Equipment Effectiveness). Erst nach einer Optimierung der Anlagennutzungsgrade oder der Prüfung alternativer Prozesse wird eine eventuell verbleibende Kapazitätslücke durch Investitionen in Anlagen beseitigt.

Der sorgsame Umgang mit Investitionen auch in wirtschaftlich guten Zeiten mit soliden Wachstumsraten ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die finanzielle Solidität des Unternehmens. Ein finanzkräftiges Unternehmen mit hoher Eigenkapitalquote und niedriger Verschuldung ist nicht nur gegen konjunkturelle Schwankungen gerüstet sondern kann auch Chancen bis hin zu externem Wachstum ergreifen.



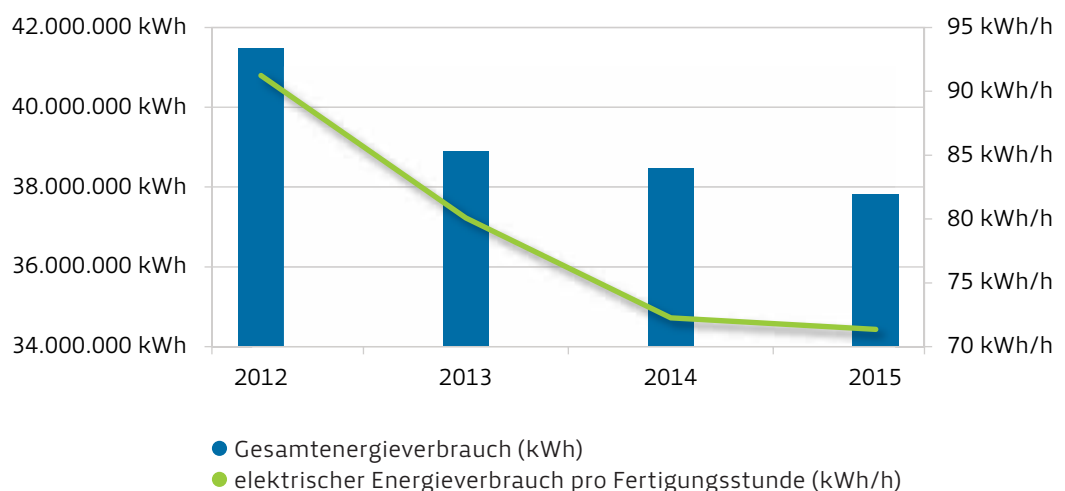
Marc Bunz, Chief
Financial Officer.

Das Investitionsprogramm der nächsten Jahre wird sich auf drei Themengebiete konzentrieren. Erstens werden wir weiterhin am Standort Schramberg in Zukunftstechnologien investieren. Die Verteidigung der Innovationsführerschaft am deutschen Standort ist die Basis des Erfolgs. Zweitens wird der Auf- und Ausbau von Produktionskapazitäten zur Industrialisierung der Chip-Embedding Technologien vorangetrieben. Hierzu sind Investitionen am Standort Schramberg als auch an anderen - noch zu definierenden - Standorten maßgeblich für den wirtschaftlichen Erfolg der Kooperation mit Infineon. Schließlich sehen wir weitere Investitionen in den Ausbau der asiatischen Aktivitäten vor. Diese dienen der Versorgung unserer Bestandskunden in Europa aber auch zur Erschließung der asiatischen Märkte. Insbesondere in China sehen wir eine signifikante Erhöhung der Nachfrage nach Produkten für alternative Antriebskonzepte und zur Erhöhung der Sicherheit im Fahrzeugbau.

ENERGIEMANAGEMENT BEI SCHWEIZER

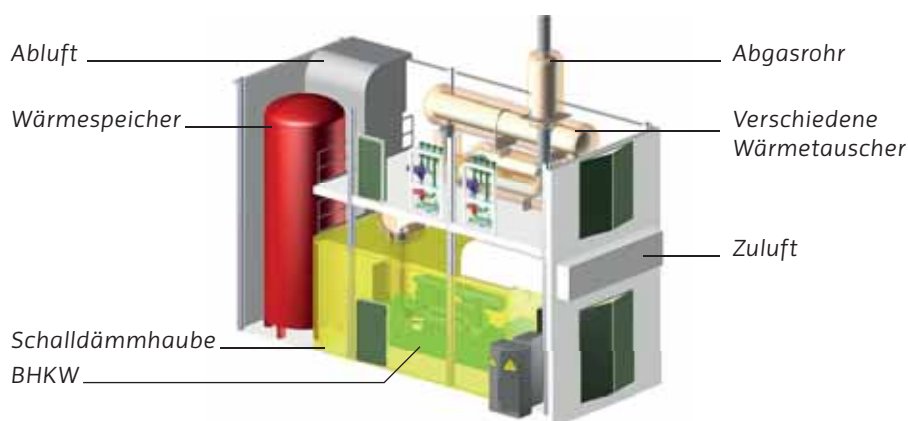
Energieeffizienz ist einer der bedeutenden Markttreiber des Leiterplattengeschäfts. Unsere Leiterplatten helfen unseren Kunden im Automotive-Bereich, die Kraftstoffeffizienz ihrer Fahrzeuge zu steigern und den CO₂ Ausstoß zu verringern. Dass bei SCHWEIZER das Energiemanagement eine bedeutende Rolle einnimmt, ist daher eine logische Konsequenz, die sich aus dem Produkt- und Leistungsangebot ergibt. Das Thema Energieeffizienz ist für ein so energieintensives Unternehmen wie SCHWEIZER nicht nur in Bezug auf Ressourcenschonung sondern auch im Hinblick auf Kostenmanagement von besonderer Bedeutung.

Durch die Einführung des Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 Anfang des Jahres 2013 konnten bereits beachtliche Erfolge erzielt werden. So wurde der elektrische Energieverbrauch pro Fertigungsstunde in den zurückliegenden drei Jahren (2013 – 2015) um insgesamt mehr als 23 % gesenkt.



Bei der Messung des Energieverbrauchs sowie weiterer Nachhaltigkeitskennziffern, die für die Finanzberichterstattung zukünftig relevant sind, bezieht sich die Schweizer Electronic AG jeweils auf die Fertigungsstunde in Relation, um damit der wachsenden Komplexität der Leiterplattenproduktion gerecht zu werden. Gemessen wird der spezifische elektrische Energieverbrauch, das heißt der Stromverbrauch in Relation zur Produktionsauslastung.

Ein Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2015 war die Planung des neuen Blockheizkraftwerks (BHKW) für SCHWEIZER, das Mitte April 2016 offiziell ans Netz gegangen ist. Für die BHKW-Anlage wurde das Werk mit der höchsten Energieintensität um einen Anbau erweitert, in dem das BHKW einschließlich Abgasanlage und der Pufferspeicher untergebracht sind. Die Energie steht damit fertigungsnah genau dort zur Verfügung, wo sie im Produktionsprozess gebraucht wird. Dadurch kann die Verlustleistung enorm verringert und gleichzeitig eine hohe Effizienz sichergestellt werden. Darüber hinaus ist das BHKW an eine Absorptionskältemaschine angeschlossen, die die überschüssige Wärme im Sommer in Kälte umwandelt, die dann der Prozesskühlung und Klimatisierung zur Verfügung steht. Das BHKW erzeugt eine elektrische Energiemenge von 6,5 Millionen kWh pro Jahr, das entspricht bei einem elektrischen Durchschnittsenergieverbrauch von 4.500 kWh pro Jahr etwa 1.400 Haushalten. Nach erfolgreichem Anlauf plant SCHWEIZER, mit dem BHKW künftig ca. 20 Prozent des elektrischen Stromverbrauchs selber zu erzeugen.



Skizze Anbau BHKW bei SCHWEIZER

Auch im bereits laufenden Geschäftsjahr ist das Thema Energieeffizienz im Fokus unseres Unternehmens. Der Schwerpunkt der diesjährigen Maßnahmen liegt bei den Softwareoptimierungen von Produktionsanlagen, mit denen bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr begonnen wurde. Wir gehen davon aus, dass weitere Einsparungen durch geänderte Programmierungen zu erzielen sind. Dies betrifft vorwiegend das Heiz-, Kühl- und Standby-Verhalten in den Produktionsprozessen.

AKTIE

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG AN DEN BÖRSEN

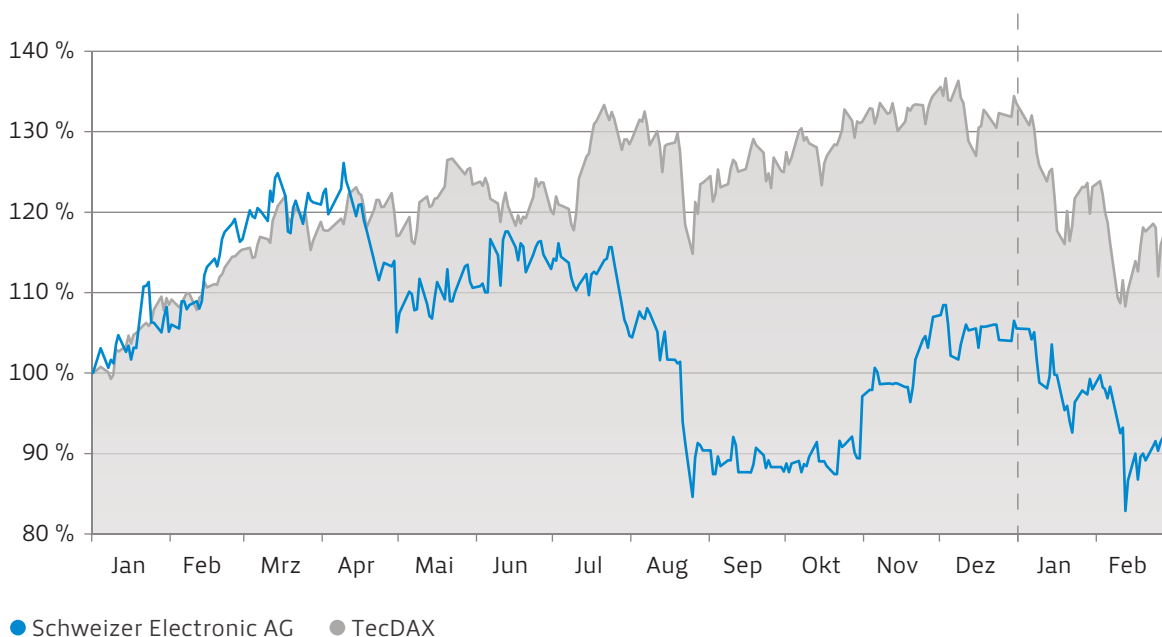
Mit einem Schlusstand von 10.743 Punkten konnte der deutsche Leitindex DAX im Jahr 2015 um 9,6 Prozent zulegen. Das abgelaufene Jahr war allerdings von deutlichen Marktschwankungen geprägt. Unter anderem trugen die geldpolitische Lockerung der EZB und ein schwächerer Euro zu einem positiven Jahresstart bei, der im April zu einem Rekordhoch von 12.391 Punkten führte. In den folgenden Monaten sorgten jedoch mehrere Faktoren für eine Eintrübung des Marktes. Das Ende der Euro-Abschwächung, ein Wiederaufkochen der Griechenland-Krise und die Entwicklung in China führten zu starken Unsicherheiten am Markt. So fiel das Börsenbarometer im September auf sein Jahrestief in Höhe von 9.325 Punkten zurück.

Sehr positiv war die Entwicklung unseres Vergleichsindex TecDAX. Seinen Höchststand erreichte der deutsche Technologieindex kurz vor Jahresende mit einem Punktestand von 1.873 und beendete das Jahr 2015 schließlich mit 1.830 Punkten, was einem Plus von 33,5 Prozent entspricht.

KURSVERLAUF DER SCHWEIZER AKTIE UNEINHEITLICH

Der Kursverlauf der SCHWEIZER-Aktie war in 2015 von starken Schwankungen geprägt. Dem starken Kursanstieg von 26 Prozent bzw. einem Höchststand von EUR 26,17 im Frühjahr, folgte nach einem kleineren Rückschlag erst eine längere Seitwärtsbewegung. Die positive Entwicklung der ersten Monate konnte sich jedoch nicht fortsetzen und so fiel die Aktie Ende August auf ihr Jahrestief in Höhe von EUR 17,56. Die Aktie gewann bis zum Jahresende rund 25 Prozent an Wert zurück und schloss mit einem Kurs von EUR 21,90. Wird entsprechend der Berechnung von DAX und unserem Vergleichsindex dem TecDAX-Performance die Dividende (EUR 0,65) in die Berechnung der Rendite mit einbezogen, weist die SCHWEIZER-Aktie auf Jahressicht eine Gesamtrendite von 8,7 Prozent auf.

Aktienkurs 1. Januar 2015 - 29. Februar 2016



DIVIDENDE BLEIBT MIT EUR 0,65 JE AKTIE STABIL

Die gute Geschäftsentwicklung der Schweizer Electronic AG ermöglicht es weiterhin ihre Cashflow-orientierte Dividendenpolitik fortzuführen. Mit dieser Politik verfolgt das Unternehmen die Strategie, alle Stakeholder angemessen am Erfolg zu beteiligen und Cash-Reserven aufzubauen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von EUR 0,65 je Aktie vor. Dies entspricht bezogen auf den Jahresendkurs einer Rendite von 2,97 Prozent.

Dividende in EUR

Dividende für Geschäftsjahr	Dividende je Aktie
2011	0,47 EUR
2012	0,55 EUR
2013	0,60 EUR
2014	0,65 EUR
2015	0,65 EUR *

*Vorschlag an die Hauptversammlung

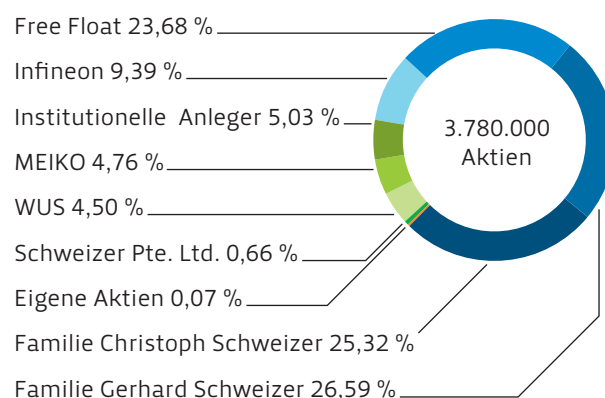
INVESTOR RELATIONS

SCHWEIZER hat auch in 2015 im Rahmen der Finanzberichterstattung, bei Kapitalmarkt- und Telefonkonferenzen sowie bei Investorenveranstaltungen alle interessierten Kapitalmarktteilnehmer umfassend informiert. So war es diesen stets möglich, die aktuelle Geschäftslage angemessen zu bewerten und die Perspektiven des Unternehmens einzuschätzen. Im Bestreben nach einer nachhaltigen und vertrauensvollen Beziehungen zu allen Stakeholdern, haben wir auf unserer Internetseite neben den gesetzlich geforderten Unterlagen, zahlreiche weitere Unternehmensinformationen zur Verfügung gestellt. Unter www.schweizer.ag/de/investorrelations.html sind neben einem umfassenden Zahlenmaterial, verschiedene Präsentationen und die Einschätzungen zweier Analysten veröffentlicht.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Aktionärsstruktur der Schweizer Electronic AG war zum Jahresende 2015 nahezu unverändert. Die Familien Schweizer waren Ende 2015 weiterhin mit 51,8 Prozent am Unternehmen beteiligt. Unverändert blieb auch der Aktienbesitz unserer Kooperationspartner MEIKO, WUS und Infineon Technologies.

Aktionärsstruktur zum 31.12.2015



KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2015	2014
Jahresschlusskurs	EUR 21,90	EUR 20,75
Jahreshoch	EUR 26,17	EUR 26,15
Jahrestief	EUR 17,56	EUR 17,80
Anzahl Aktien	3.780.000	3.780.000
Börsenkapitalisierung zum Jahresende	EUR 82,8 Mio.	EUR 78,4 Mio.
Dividende je Aktie	EUR 0,65 ¹	EUR 0,65
Dividendenrendite	3,0 % ²	2,7 % ³

¹ Vorschlag an die Hauptversammlung

² Bezogen auf den Aktienkurs zum Jahresende

³ Bezogen auf den Aktienkurs am Tag der Hauptversammlung

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE0005156236
WKN	515623
Symbol	SCE
Gelistet in	Xetra, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin
Börsensegment	Regulierter Markt
Transparenzlevel	General Standard

KONZERNLAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns.....	28
Geschäftsmodell	29
Personelle Veränderung.....	34
Wirtschaftsbericht	34
Nachtragsbericht.....	43
Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....	43
Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance	53
Vergütungsbericht.....	54

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DIE SCHWEIZER ELECTRONIC AG, SCHRAMBERG ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER 2015

AUFSTELLUNG EINES IFRS KONZERNABSCHLUSSES

SCHWEIZER richtet sich in den kommenden Jahren weiterhin auf eine verstärkte Internationalisierung des Geschäftsmodells aus. Hierzu zählt insbesondere der Ausbau des Geschäfts über unseren strategischen Kooperationspartner Meiko Electronics. Wir forcieren in besonderem Maße den Erfolg mit der gemeinsam aufgebauten Produktionsstätte in Vietnam. Dieser Standort soll ein breites Spektrum von Leiterplatten für die Automobilindustrie anbieten. Ebenso stehen die Vorbereitungen für einen erfolgreichen Start der Kooperation mit WUS Printed Circuit Co., Ltd. in Kunshan, China (WUS), aus der eine Versorgung des europäischen Marktes mit wettbewerbsfähigen Produkten der Hochfrequenztechnologie ermöglicht wird, kurz vor dem Abschluss.

Um diese anspruchsvolle Weiterentwicklung zu ermöglichen, wurden insbesondere im Berichtsjahr verstärkte Aktivitäten zum Aufbau der Partnerschaften und zur Qualifizierung der Lieferwerke in Asien unternommen. Zur Umsetzung dieser Herausforderungen unterhält SCHWEIZER Tochtergesellschaften in Asien, die im Berichtsjahr erstmals operativ am Markt agiert haben. Aus diesem Grund erstellt SCHWEIZER einen Konzernabschluss nach IFRS, um die Erträge und Aufwendungen dieser Tochtergesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses zu berücksichtigen.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Konzernmutter – der Schweizer Electronic AG – auch die Auslandsgesellschaften Schweizer Pte. Ltd., Singapore, die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., die Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd. und die Schweizer Energy Production Nantong Ltd., China. Ferner findet die Christoph Schweizer Unterstützungskasse e.V. Berücksichtigung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015. Die Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd. wird als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss nach der At-Equity-Methode mit einbezogen.

Ein wesentlicher Aspekt bei der IFRS Umstellung war die Umbewertung des Sachanlagevermögens der Schweizer Electronic AG. Der Bilanzwert des Sachanlagevermögens der AG stieg hierdurch um EUR 40,0 Mio. auf EUR 66,7 Mio. zum 1. Januar 2014. Die Umbewertung resultierte aus einer Aufdeckung stiller Reserven, welche im Zusammenhang mit der Abwicklung des Brandereignisses im Jahr 2005 stehen. Für handels- und für steuerrechtliche Zwecke wurden die aufgedeckten stillen Reserven auf die neu angeschafften Vermögensgegenstände übertragen und im Jahr der Anschaffung als außerplanmäßige Abschreibungen verbucht.

Da die Regeln des IFRS auf den True and Fair View ausgerichtet sind, ist die Übertragung stiller Reserven über die Vornahme von Sonderabschreibungen nicht möglich. Nach IFRS müssen die Erträge aus Versicherungserstattungen grundsätzlich als Ertrag ausgewiesen werden, so dass sich dieser Effekt im Eigenkapital per 31. Dezember 2013 / 1. Januar 2014 widerspiegelt. Die insgesamt vorgenommenen Umbewertungen und Konsolidierungsbuchungen in der IFRS-Eröffnungsbilanz führten zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um EUR 24,4 Mio. auf EUR 69,5 Mio. im Vergleich zum Einzelabschluss der Schweizer Electronic AG.

Der höhere Wert des Sachanlagevermögens führt zu einer nach IFRS deutlich höheren Abschreibungsbemessungsgrundlage, welche sich in höheren jährlichen Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Die Umbewertung des Anlagevermögens repräsentiert über 90 % der wertmäßigen Abweichungen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und HGB.

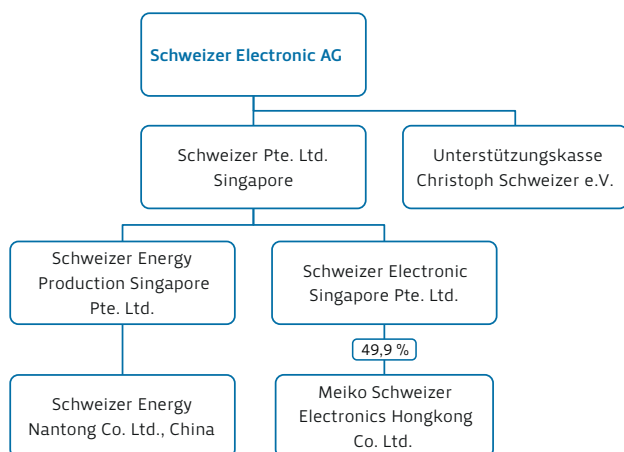
GRUNDLAGEN DES KONZERNS

KONZERNSTRUKTUR

RECHTLICHE UND ORGANISATORISCHE STRUKTUR

Die Schweizer Electronic AG mit Sitz in Schramberg ist das Mutterunternehmen des Konzerns und steuert die von ihr direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen. Die Geschäftsentwicklung der Muttergesellschaft ist eng mit der Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften verbunden.

Konzernstruktur



GESCHÄFTSMODELL

SCHWEIZER ist ein globales „best-in-class“ Technologieunternehmen für die Herstellung von hochwertigen Leiterplatten und innovativen Lösungen für Automobil-, Industrie- und Luftfahrtelektronik. Basierend auf anerkannter Technologie- und Beratungskompetenz adressieren Produkte und Lösungen von SCHWEIZER zentrale Herausforderungen im Bereich Leistungselektronik, Einbett-Technologie und Systemkosten-Reduktion und fördern die Entwicklung von energie- und umweltschonenden Fahrzeugen.

SCHWEIZER bietet in seinem Segment Electronic zusammen mit seinen Partnern Elekonta Marek GmbH & Co. KG, Meiko Electronics Co. Ltd. und WUS Printed Circuit (Kunshan) Co., Ltd. kosten- und fertigungsoptimierte Lösungen für Klein-, Mittel- und Großserien an. Die Schweizer Electronic AG beschäftigt in Schramberg einschließlich Leiharbeiter rund 760 Mitarbeiter und insgesamt sind im globalen Partnernetzwerk über 20.000 Menschen in Deutschland, Japan, China und Vietnam beschäftigt. In Zukunft soll gemeinsam mit Infineon Technologies AG der Chip-Embedding-Markt für Automobil- und Industrieranwendungen erschlossen werden.

Die Schweizer Electronic AG ist seit dem 5. Juli 1989 an der Börse notiert. Die Aktien (ISIN DE0005156236) sind an den Börsenplätzen Frankfurt/Main und Stuttgart gelistet.

GLOBALISIERUNG UND DIVERSIFIKATION

Im Fokus der globalen Ausrichtung steht als Ergänzung zu Europa die Wachstumsregion Asien. SCHWEIZER will zukünftig außerdem in zunehmendem Umfang von Energieeffizienz, E-Mobilität und dem stetig wachsenden Bedarf an Radaranwendungen für intelligente Fahrerassistenzsysteme profitieren und richtet ihr Portfolio entsprechend darauf aus. Die Umsetzung dieser Ausrichtung erfolgt zukünftig durch eine Gliederung in die Geschäftsfelder Electronic und Systems. Während das Geschäftsfeld Electronic bereits langjährig etabliert ist, befindet sich das Geschäftsfeld Systems gemeinsam mit Infineon im Aufbau. Aufgrund der weiterhin kritischen Gesamtsituation im Photovoltaikmarkt hat die Schweizer Electronic AG im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen, sich aus dem noch nicht operativ tätigen Geschäftsfeld Energy zurückzuziehen und ihren Rückzug am 7. August 2015 öffentlich bekannt gemacht. In diesem Bereich war die Herstellung von Photovoltaik-Zellen und Modulen vorgesehen. Das Geschäft mit Leiterplatten für Wechselrichter in der Solarindustrie bleibt von dieser Entscheidung unberührt.

GESCHÄFTSFELDER / -BEREICHE

GESCHÄFTSFELD ELECTRONIC

SCHWEIZER nimmt zusammen mit seinen Partnern Elekonta, Meiko Electronics Co. Ltd. und WUS weltweit die führende Position der Lieferanten von starren Leiterplatten an die Automobilindustrie ein. In diesem Verbund fokussiert sich Elekonta auf die Herstellung von Prototypen. Meiko Electronics Co. Ltd. ist der Partner für die Produktion von Großserien an Niedrigkostenstandorten in China und Vietnam und unterhält Technologiewerke in Japan. Zudem verfügt SCHWEIZER durch das Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. über Produktionslinien in Vietnam, die bereits positiv auditiert und speziell auf die Bedarfe europäischer Kunden abgestimmt sind. Mit dem Partner WUS Printed Circuit Co., Ltd., der über mehrere Produktionsstätten in China verfügt, wird die stetig steigende Nachfrage nach Hochfrequenz (HF)-Leiterplatten für den Automobilsektor bedient. Dabei fokussiert sich SCHWEIZER auf die Forschung und Entwicklung der Produkte bis zur produktionstechnisch ausgereiften Serie, während WUS die kostengünstige Massenfertigung

übernimmt, so dass den Kunden weiterhin qualitativ hochwertige und preislich attraktive HF-Leiterplatten in der gewünschten Menge zur Verfügung stehen.

SCHWEIZER hält für das Geschäftsfeld Electronic Anteile an Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase, Japan, und über das Tochterunternehmen Schweizer Pte. Ltd., Singapur, Anteile an der Schweizer Electronic Singapur Pte. Ltd. und an Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd., Hongkong.

GESCHÄFTSFELD SYSTEMS

Der Aufbau und Ausbau des künftigen Geschäftsfelds Systems ist die logische Konsequenz aus zunehmenden Kundenanforderungen, SCHWEIZER's Erfahrung und Know-how sowie ihren neuen Lösungsmöglichkeiten durch Embedding-Technologien (Technologien zur Integration von aktiven und passiven Bauelementen in die Leiterplatte). Das heute gängige Geschäftsmodell, bei dem Kunden Leiterplatten und Komponenten separat voneinander einkaufen, wird sich durch den Embedding-Ansatz ändern. Die Integration von Bauelementen in die Leiterplatten erfordert ein neues Geschäfts- und Prozessmodell, in dem sowohl die Bauelemente- als auch die Leiterplattenhersteller eng eingebunden werden müssen. Zur frühzeitigen Umsetzung dieser neuen Herangehensweise und zur Komplettierung des Angebots-Spektrums arbeitet SCHWEIZER daher mit Infineon, Kunden und Fachinstituten zusammen, um ihren Kunden in Zukunft auch im Geschäftsfeld Schweizer „Systems“ mehr als Leiterplatten zu bieten. Dieser Bereich befindet sich daher zurzeit im Aufbau.

Die SCHWEIZER-Gruppe nimmt zukünftig eine Unterscheidung der genannten und ausgeführten Geschäftsfelder Electronic und Systems vor. Neben den genannten Geschäftsfeldern bestand im Konzern noch das Geschäftsfeld Energy. Im Geschäftsfeld „Energy“ sollten Lösungen im Bereich der Energieversorgung durch erneuerbare Energien mittels Photovoltaik entwickelt und angeboten werden. Die geplanten Aktivitäten in diesem Geschäftssegment wurden aus unternehmensstrategischen Gründen zwischenzeitlich jedoch eingestellt.

Vor dem Hintergrund der Einstellung des Bereiches „Energy“ und des sich im Aufbau befindlichen Bereich „Systems“ besteht die derzeitige Geschäftstätigkeit der SCHWEIZER-Gruppe ausschließlich aus dem Geschäftssegment „Electronic“. Dementsprechend bestehen im Hinblick auf die Vorschriften des IFRS 8 keine berichtspflichtigen Segmente. Vielmehr handelt es sich bei der SCHWEIZER-Gruppe aktuell um ein Einsegment-Unternehmen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Umsetzung von Entwicklungsprojekten, die mit Hilfe des etablierten Stage Gate®-Prozesses kontrolliert aus der Entwicklung in die Serienfertigung überführt werden.

Im Vordergrund standen hierbei neue Produkte für Fahrerassistenzsysteme, bei denen Kundenanforderungen und Bedarf stetig ansteigen. Leiterplatten mit Hochfrequenzeigenschaften in Frequenzbändern von bis zu 77 GHz erfordern im Bereich der Fertigungsprozesse diverse Anpassungen, wobei die zulässigen Toleranzen immer enger gefasst werden müssen.

Der Serienhochlauf für eine neue Leiterplattengeneration, die eine Ersatztechnologie für sogenannte LTCC Keramiken darstellt, wurde vorbereitet. Diese neue Art der Leiterplatte bringt höchste Anforderungen an die Oberflächenqualität und die Sauberkeit mit sich. Auf der Oberfläche werden ungehäuste „Nackt-Chips“, sog. „bare-dies“ verbaut und anschließend über Golddraht-Bondprozesse mit dem Substrat verbunden. Die hohe Anzahl solcher Verbindungen auf einer einzelnen Leiterplatte und deren Einsatz in einer rauen Umgebung stellen höchste Anforderungen an die verwendeten Materialien sowie die funktionellen Oberflächen. Die Produktion größerer Volumen dieser Technologie in 2016 wurde im Geschäftsjahr 2015 vorbereitet.

Im Bereich der Leistungselektronik gewannen die IMS Substrate (Insulated Metal Substrates) zunehmend an Bedeutung, deren Einsatz im Bereich von Hochleistungs-Leuchtdioden, LEDs, seinen Schwerpunkt haben wird. Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern setzt SCHWEIZER auf

Substrate aus Kupfer, die eine höhere Wärmeleitfähigkeit und Zuverlässigkeit bieten und somit bestens für den Einsatz im Bereich der Frontscheinwerfer von Automobilen geeignet sind. Die Einführung von Matrix-LED Scheinwerfern zum Beispiel hat hier den Bedarf solcher Leiterplatten gesteigert.

Das in alle Phasen des Entwicklungsablaufs integrierte Qualitätsmanagement ermöglicht es dabei, vom Start erster Entwürfe bis zur Auslieferung von Qualifikationsmustern dem hohen Qualitätsanspruch von SCHWEIZER Rechnung zu tragen.

Das Technologieportfolio und die Technologie-Roadmap werden von SCHWEIZER regelmäßig überprüft und auf die Markterfordernisse angepasst.

Kooperationen stärken die Innovationstätigkeit

Das Netzwerk zu Universitäten, Instituten und Entwicklungspartnern konnte auch 2015 gepflegt und ausgebaut werden. So gelang es, neben dem bereits laufenden Förderprojekt VoLiFa 2020, in welchem die nächste Generation von Fahrzeug-Frontscheinwerfern entwickelt wird, ein weiteres Förderprojekt zu gewinnen.

Unter dem Akronym „Smart-PVI-Box“ wird die nächste Generation hocheffizienter und kompakter Photovoltaik-inverter entwickelt. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette soll als Projektziel von Dezember 2015 bis Dezember 2018 ein Solarinverter als Demonstrator entstehen. Die bei SCHWEIZER entwickelten Technologien für die Leistungselektronik und das Einbetten von Chips (Embedding) fließen in dieses Projekt mit ein. Ein Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Verwendung der nächsten Halbleitergenerationen, der sog. „Wide Band Gap“-Halbleiter. Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse werden durch systematisches Schutzrechtsmanagement flankiert.

Die Zusammenarbeit mit Infineon auf dem Gebiet des Chip Embeddings für die Leistungselektronik verläuft intensiv und zielorientiert. Die Teams beider Firmen wachsen in dieser Aufgabe stetig zusammen und sind hoch motiviert. So konnten im vergangenen Jahr weitere Produktdemonstratoren aufgebaut werden, die die Kunden von SCHWEIZER

von der Leistungsfähigkeit der p² Pack Technologie überzeugen konnten. Durch die Partnerschaft mit Infineon entsteht für die Embedding-Technologie eine durchgängige Lieferkette mit klaren Übergaben und Verantwortlichkeiten, die die Grundlage für die Industrialisierung und Markteinführung sind und das erforderliche neue Geschäfts- und Prozessmodell in die Realität umsetzen.

Auch im Bereich der Erstbemusterungen konnte unser Prototypen- und Kleinserienpartner Elekonta verstärkt in Vorentwicklungen eingebunden werden. Dies führt zu einer Entlastung in den Serienprozessen und bei den Fertigungsanlagen und erhöht zugleich die Flexibilität in der frühesten Entwicklungsphase.

Die gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Jahr 2015 beliefen sich auf EUR 3,3 Mio.

Aufwendungen F & E (in Mio. EUR)



Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung

Die erforderlichen Entwicklungsressourcen werden durch den Einsatz Webbasierter Softwaretools überwacht und entsprechend der unternehmerischen Prioritäten freigegeben.

In 2015 wurden weitere wesentliche Schritte zum Ausbau der führenden Positionen der strategischen Achsen Leistungselektronik, Embedding und Systemkosten-Reduktion vorgenommen. Mithilfe interner und externer Schulungsmaßnahmen wurden neue Mitarbeiter an ihr Aufgabengebiet herangeführt und in die Entwicklungsmannschaft systematisch integriert. Durch den stetigen Austausch auf Konsortial- und Arbeitskreisebene konnte die Fachkompetenz der Entwicklungsteams weiter gesteigert werden.

SCHWEIZER beschäftigte zum Jahresende 82 Ingenieure bzw. Techniker. Dies entspricht bei 774 Mitarbeitern (inkl. Zeitarbeitnehmer) einer Quote von ca. 11 %.

Patente

Die Gesamtzahl erteilter Patente hat sich zum 31. Dezember 2015 auf 20 Patente erhöht.

MITARBEITER

Die Zahl der SCHWEIZER Mitarbeiter – bezogen auf den Standort in Schramberg – einschließlich Leiharbeiter stieg zum Jahresende 2015 leicht auf 761 (31. Dezember 2014: 758) an. Darin enthalten sind eine natürliche Mitarbeiterfluktuation von 3,04 %, 16 Austritte in die Rente, 39 Neueintritte, sieben Übernahmen von Auszubildenden und 21 Übernahmen von Zeitarbeitnehmern in ein festes Anstellungsverhältnis. Dies zeigt, dass SCHWEIZER weiterhin nachhaltig sichere Arbeitsplätze schafft. Die Zahlen sind Ausdruck einer erfolgreichen Personalpolitik, die den demografischen Wandel im Blick hat, die stark auf eigene Aus- und Weiterbildung setzt und die manchmal auch ungewöhnliche Wege geht und dadurch besondere Akzente im und außerhalb des Unternehmens setzt. Konzernweit beschäftigt SCHWEIZER zusätzlich 13 Mitarbeiter in ihren Tochtergesellschaften in Asien.

Die Schweizer Electronic AG beteiligte auch im Geschäftsjahr 2015 ihre Mitarbeiter am Unternehmenserfolg. Für das Vorjahr (2014) schüttete das Unternehmen zum fünften Mal in Folge einen Teil des Jahresgewinns an die Beschäftigten aus.

SCHWEIZER setzt auf aufmerksamkeitsstarke Präsenz und Authentizität im Employer Branding

Als Technologieunternehmen ist es erfolgsentscheidend, die richtige Organisationsform zu wählen und die besten Talente an Bord zu bringen beziehungsweise an Bord zu halten. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Schlüsselpositionen intern neu besetzt. Richtungsweisend sind dabei die Positionen Technology Knowledge Management und Operational Excellence, die garantieren, dass das SCHWEIZER Know-how im Unternehmen optimal aufbereitet, dokumentiert und weitergegeben wird. Genau dieses Streben nach Innovation und Perfektion bestimmt den SCHWEIZER

Unternehmensalltag und macht das Unternehmen attraktiv für Talente, die sich weiterentwickeln und entfalten wollen.

Das Nachrichtenmagazin Focus hat die Schweizer Electronic AG in 2015 erneut zu einem der besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet (unabhängige Umfrage des Magazins Focus in Kooperation mit dem Karrierenetzwerk Xing und der Bewertungsplattform Kununu, Focus Spezial Februar/März 2015). Zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres erhielt SCHWEIZER diese Auszeichnung zum dritten Mal in Folge (Focus Spezial Februar/März 2016). Um dieser Auszeichnung weiterhin gerecht zu werden, setzt das Personalmanagement auf langfristig angelegte Nachfolgeregelungen und lokale Employer Branding-Kampagnen.

KUNDENBEZIEHUNGEN

SCHWEIZER produziert hoch innovative Leiterplatten für Automobil-, Industrie- und zukünftig auch Luftfahrt-Kunden. Leiterplatten spielen eine zunehmend tragende Rolle für neue Entwicklungen. So werden zum Beispiel mehr als drei Viertel aller Innovationen im Auto schon heute durch den Einsatz von Elektronik ermöglicht. Der Markt wird getrieben von technischen Weiterentwicklungen und dem Bedarf nach zunehmender Effizienz und der Integration verschiedenster Bauteile auf kleinstem Raum. Chancen für europäische Leiterplattenhersteller liegen vor allem in einer schnellen Reaktionszeit auf neue Herausforderungen sowie in kundenspezifischen Lösungen. SCHWEIZER's technologieintensive Produkte entstehen in der Regel in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Das dafür notwendige Vertrauen ist in langjähriger Zusammenarbeit mit diversen Schlüsselkunden erarbeitet worden. Dies ist ein großer immaterieller Wert für SCHWEIZER. Die guten Kundenbeziehungen spiegeln sich unter anderem in einem hohen Auftragsbestand wider, der bis Ende 2015 auf EUR 149 Mio. (Vj. EUR 119 Mio.) anstieg.

LIEFERANTENBEZIEHUNG

Die Einkaufs-Aktivitäten haben sich im Jahr 2015 auf zusätzliche Preisreduzierungen konzentriert. Dabei konnten durch erfolgreiche Lieferanten- / Materialqualifikationen weitere günstigere Alternativen zum bisherigen Mate-

rialportfolio hinzugefügt werden.

SCHWEIZER hat die Abstimmung mit ihren asiatischen Partnern im Jahr 2015 intensiviert. In weiteren strategischen Gesprächen und regelmäßigen Abstimmungsrunden wurden zusätzliche Lieferanten und Materialien definiert, um die Beschaffungskanäle auf dem asiatischen Markt zu öffnen. Die Bündelung der globalen Volumen führte zu besseren Konditionen.

Durch den schwachen Euro hat sich die Verlagerung der Beschaffungsvolumen nach Asien aber nicht überproportional verstärkt. Die enge und intensive Zusammenarbeit mit den Lieferanten im Jahr 2015 führte zur Umsetzung weiterer Optimierungspotenziale und Kostenreduzierungen.

QUALITÄTSMANAGEMENT UND NACHHALTIGKEIT

Auch in 2015 hat SCHWEIZER konsequent die Weiterentwicklung der Effektivität und Effizienz ihres integrierten Qualitätsmanagementsystems betrieben. Hierbei orientiert sich das Unternehmen an den üblichen Branchenstandards und strebt nach einer optimierten Verzahnung der unterschiedlichen Anforderungen aus Automotive-, Industrie- und AERO-Branchen, um ein Optimum sowohl in der Produktqualität als auch beim Kostenaufwand zu erzielen.

Qualitätsmanagement

In 2015 stand die Re-Zertifizierung des Automotive-Qualitätsmanagementsystems nach ISO/TS 16949 an. Dieses Re-Zertifizierungsaudit, das alle drei Jahre stattfindet und durch Überprüfungsaudits jährlich verifiziert wird, wurde erneut – nunmehr zum sechsten Mal in Folge – erfolgreich bestanden. Auch die weiteren zertifizierten Managementsysteme wie ISO 9100 für Luftfahrt, ISO 14001 für Umwelt und ISO 50001 für Energiemanagement wurden überprüft und weiterhin als normkonform bestätigt. SCHWEIZER's Kunden haben dem Unternehmen in ihren Audits ebenfalls ihr hohes Managementsystemniveau bescheinigt.

Obwohl sich das Produktportfolio immer mehr der Innovation und Neuentwicklung zuwendet und der Standardproduktanteil deutlich abnimmt, konnten die Neuprodukte

von SCHWEIZER erfolgreich im Markt platziert werden ohne signifikante Qualitätsunterschiede zu den Standardprodukten zu zeigen. Dies bestätigt die weitere Wirksamkeit des Stage Gate®-Prozesses als Bestandteil des Qualitätsmanagements.

SCHWEIZER IST LIEFERANT DES JAHRES FÜR DIE CONTINENTAL AG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist SCHWEIZER erneut von Continental als Lieferant des Jahres ausgezeichnet worden. Die sogenannten „Supplier of the Year“-Awards gelten branchenweit als Aushängeschild für die Qualität und Leistungsfähigkeit eines Unternehmens, denn die Auswahlkriterien sind streng und die Konkurrenz ist groß. Nach einer umfassenden Qualitätsinitiative in 2014/2015 konnte das Unternehmen seine internen Prozesse und Qualitätskennzahlen weiter verbessern und sich zum wiederholten Mal als Lieferant des Jahres positionieren. Darüber hinaus wurden der Hochlauf der Radar-Applikationen ebenso wie die Technologie-Führerschaft im Bereich Leistungselektronik vom Kunden besonders gewürdigt.

UMWELTMANAGEMENT

„Grüne“ Technologien und Prozesse sind bereits bei der Produkt- und Prozessentwicklung im Fokus. Die Umweltaspekte werden regelmäßig geprüft, Schwerpunkte definiert und dann verbessert. Damit sorgt SCHWEIZER nicht nur für sichere und gesunde Arbeitsplätze, sondern auch für die Erhaltung des Lebensstandards der Unternehmensnachbarn und der Gemeinde.

Bei SCHWEIZER wird der Umweltschutz aktiv gelebt, was sich auch in der hohen Sortierbereitschaft und dem pfleglichen Umgang mit Wasser eindrucksvoll nachvollziehen lässt. Das Unternehmen achtet auch bei seinen Lieferanten auf die Einhaltung von Umweltstandards und prüft über regelmäßige Lieferantenaudits nicht nur die Produktqualität sondern auch die Einhaltung von Umwelt-Mindeststandards.

PERSONELLE VERÄNDERUNG

Nach insgesamt sieben Jahren als Produktionsvorstand der Schweizer Electronic AG legte Herr Bernd Schweizer sein Vorstandsmandat zum 31. Mai 2015 vorzeitig nieder.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Weltwirtschaftswachstum weiterhin zögerlich und uneinheitlich

Die Erholung der Weltwirtschaft verläuft weiterhin zögerlich und uneinheitlich. Laut EZB werden die Aussichten für die Industrieländer unter anderem durch niedrige Ölpreise, nach wie vor günstige Finanzierungsbedingungen, eine Aufhellung an den Arbeitsmärkten und allgemein wachsende Zuversicht begünstigt. In den aufstrebenden Volkswirtschaften dämpfen strukturelle Hemmnisse und makroökonomische Ungleichgewichte allerdings weiterhin die Wachstumsperspektiven.

Konjunkturerholung im Eurogebiet setzt sich fort

Die Konjunkturerholung im Eurogebiet setzt sich fort und wird zunehmend von der Binnennachfrage getragen. Das reale BIP stieg im Jahr 2015 um 1,5 %, für 2016 und 2017 werden Wachstumsraten von 1,7 % bzw. 1,9 % erwartet. Der wirtschaftliche Anstieg im Eurogebiet wird allerdings weiter durch die gedämpften Wachstumsaussichten der aufstrebenden Volkswirtschaften, den verhaltenen Weltmarkt und die schleppende Umsetzung von Strukturformen gebremst. In Bezug auf die Wachstumsaussichten überwiegen im Euroraum nach wie vor die Abwärtsrisiken, was insbesondere mit der erhöhten Unsicherheit im Hinblick auf die weltwirtschaftliche Entwicklung als auch mit den allgemeinen geopolitischen Risiken zusammenhängt.

Kräftiges Wachstum in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr kräftig gewachsen. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber 2014 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,7 %. Der deutsche Außenhandel entwickelte sich im vergangenen Jahr ebenfalls dynamisch. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen stiegen preisbereinigt um 5,4 %. Da die Importe im selben Zeitraum mit 5,7 % ähnlich stark zulegten, leistete der Außenhandel ins-

gesamt einen vergleichsweise geringen Beitrag (0,2 Prozentpunkte) zum Wirtschaftswachstum.

Mit Blick auf die Wirtschaftssektoren hat 2015 vor allem das Produzierende Gewerbe mit Ausnahme des Baugewerbes einen deutlichen Wachstumsbeitrag geleistet. Daneben entwickelten sich auch die Dienstleistungsbereiche gut.

Das vor allem von der Binnennachfrage getragene Wachstum wird sich nach Einschätzung der Bundesbank weiter fortsetzen. In ihrer Halbjahresprognose vom Dezember 2015 erwarten die Bundesbank-Ökonomen für 2016 ein reales Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Für 2017 erwarten sie einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,7 %.

Dynamik auf dem Automarkt setzt sich fort

Die Automobilbranche in den USA und China erlebte im vergangenen Geschäftsjahr neue Höchststände, und auch Westeuropa legte kräftig zu mit einem Wachstum von 9 % auf insgesamt 13,2 Mio. Pkw-Neuzulassungen. In den neuen EU-Ländern stiegen die Pkw-Neuzulassungen um 12 % an und erreichten zum ersten Mal seit sechs Jahren die Millionen-Marke. Mit einem Plus von 20 % auf 230.900 Pkw verzeichnete die Tschechische Republik dabei das höchste Wachstum unter den größeren osteuropäischen Märkten. Deutschland hat das Autojahr 2015 mit einem starken Endspurt abgeschlossen und insgesamt erstmals seit sechs Jahren die Marke von 3,2 Mio. Pkw-Neuzulassungen überschritten. Der Pkw-Export stieg in 2015 um 3 % auf 4,4 Mio. Neuwagen, die Produktion erreichte ein Plus von mehr als 2 % auf 5,7 Mio. Pkw. Allerdings gingen im Dezember sowohl Nachfrage als auch Produktion leicht zurück.

Die deutsche Automobilindustrie hat mit ihren Herstellern und Zulieferern in den letzten Jahren über EUR 14 Mrd. in Forschung und Entwicklung der Elektromobilität investiert und hat mit inzwischen 29 verschiedenen E-Modellen das weltweit umfassendste und innovativste Angebot aller Industrienationen auf dem Markt. Damit ist Deutschland zu einem weltweiten Leitanbieter geworden. Der Verband der Automobilindustrie (VDA) fordert daher, nun zügig die politischen Rahmenbedingungen für den weiteren Aufbau der Ladeinfrastruktur, die öffentliche Beschaffung und den Markthochlauf zu schaffen.

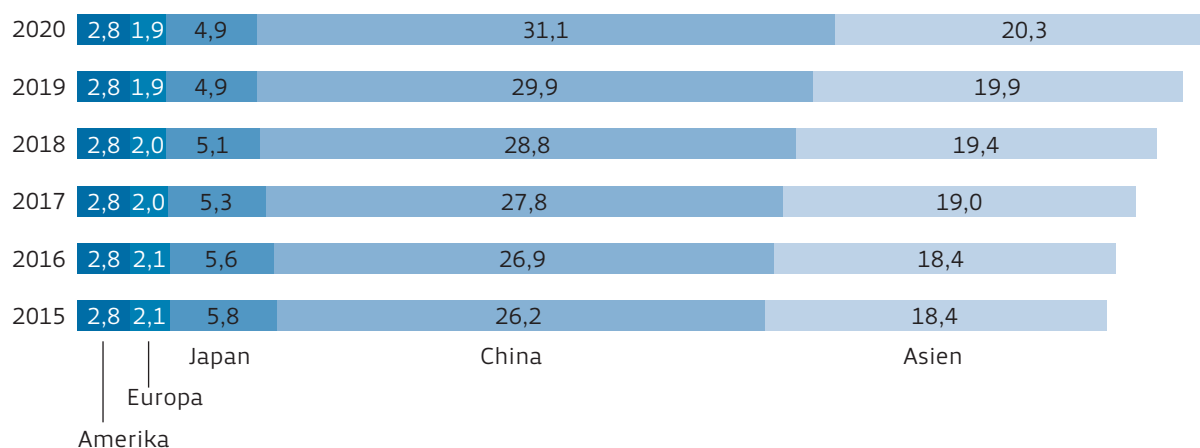
Trotz Wachstumsrückgang auf dem globalen Leiterplattenmarkt in 2015 bleibt die Langzeit-Prognose positiv

Die anfänglichen Erwartungen eines globalen Wachstums von 2,7 % auf dem Leiterplattenmarkt in 2015 hat das Institut Prismark inzwischen nach Ablauf des Geschäftsjahres auf -3,7 % nach unten revidiert. Für das Jahr 2016 wird mit einem ganz leichten Anstieg um 0,8 % auf USD 55,8 Mrd. gerechnet, und die Fünfjahres-Prognose (2015 – 2020) bleibt positiv mit einem erwarteten Wachstum von jetzt insgesamt 2 % auf ca. USD 61,0 Mrd. In Europa hat

der Leiterplattenmarkt laut Prismark das Jahr 2015 mit einem Rückgang von -5,7 % auf USD 2,1 Mrd. abgeschlossen, für 2016 wird hier nahezu eine Stagnation mit nur 0,1 % Wachstum auf USD 2,1 Mrd. erwartet.

Laut Institut Prismark ist der Automotive Markt im Leiterplatten-Segment um 2,1 % im vergangenen Jahr angestiegen, und für 2016 wird ein Wachstum von 3,8 % erwartet.

Prognose für den Globalen Leiterplattenmarkt (in Mrd. USD)



Quelle: Prismark

INTERNE STEUERUNGSGRÖSSEN

SCHWEIZER misst seinen Erfolg anhand der Kategorien Wirtschaftlichkeit, Wachstum und Investition, Kapitalbindung und Finanzierung.

Die Wirtschaftlichkeit wird anhand der Kenngrößen EBITDA, also das Periodenergebnis vor Steuern, Abschreibung und Finanzergebnis, und der EBITDA-Quote, dem Verhältnis des EBITDA zum Umsatz, gemessen.

Das Wachstum wird gemessen an der Wachstumsquote, also durch die Veränderung des Umsatzes im Vergleich zur Vorperiode. Für die Berechnung der Investitionsquote werden die im Berichtsjahr getätigten Investitionen in das Verhältnis zum erwirtschafteten EBITDA gesetzt.

Als Kenngröße der Kapitalbindung dient SCHWEIZER das Working Capital. Hierbei werden Vorräte und Forderungen aus operativer Geschäftstätigkeit mit den kurzfristigen Lieferantenverbindlichkeiten saldiert.

SCHWEIZER misst die Finanzierungsqualität anhand der Bilanzkennziffern Eigenkapitalquote und Nettoverschuldungsgrad. Die Eigenkapitalquote wird ermittelt durch das Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus der Differenz zwischen verzinslichen Verbindlichkeiten und Liquiditätsbeständen. Das Verhältnis der Nettoverschuldung zum Eigenkapital ergibt den Nettoverschuldungsgrad.

ZIELERREICHUNG AUF BASIS DES EINZELABSCHLUSSES DER SCHWEIZER ELECTRONIC AG

Die Zielwerte der Steuerungsgrößen wurden für das Jahr 2015 auf Basis des HGB-Einzelabschlusses der Schweizer Electronic AG festgelegt. Daher werden im Folgenden auch die IST-Werte auf Basis des HGB Einzelabschlusses herangezogen. Die Zielwerte ab dem Jahr 2016 werden auf den Konzernzahlen basiert sein.

Wirtschaftlichkeit

Das EBITDA betrug im Berichtsjahr EUR 12,3 Mio. (2014: EUR 14,2 Mio.). Die Quote reduzierte sich somit auf 10,7 % (2014: 12,9 %). Damit wurde das Ziel einer leicht positiven Entwicklung entsprechend der Umsatzprognose nicht erreicht. Zwei wesentliche Sondereffekte beeinflussten die Kennzahl negativ. Erstens verlief die Entwicklung des Euro Wechselkurses im Verhältnis zum US Dollar für SCHWEIZER negativ. Auf dieses Risiko wurde in der Prognose hingewiesen. Ferner belastete ein einmaliger Personalaufwand das EBITDA. Unter Bereinigung beider Effekte wäre das EBITDA mit EUR 14,4 Mio. bzw. einer Quote von 12,5 % im Rahmen der Zielsetzung.

Wachstum und Investitionen

SCHWEIZER strebt ein schnelleres Wachstum als seine Referenzmärkte an. Im Jahr 2015 schrumpften die Leiterplattenmärkte weltweit um -3,7 % und in Europa sogar um -5,7 %. Der weltweite Markt für Leiterplatten für die Automobilindustrie wuchs um 2,1 %. Tatsächlich erzielte Schweizer Electronic AG ein Umsatzwachstum von 4,8 %. Somit wurde das Wachstumsziel deutlich übererfüllt.

Die Investitionsquote belief sich auf 34,1 %, ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2014: 54,9 %). Hintergrund sind zahlreiche Prozessverbesserungen mit denen ursprünglich geplante Investitionen in Engpassbereiche vermieden werden konnten.

Kapitalbindung

SCHWEIZER misst die Kapitalbindung anhand des Working Capital. Es betrug am Ende des Geschäftsjahres EUR 23,4 Mio. Das entspricht einer Steigerung um EUR 0,9 Mio. im Vorjahresvergleich. Erwartet wurde eine Steigerung des Working Capital analog zur Umsatzentwicklung, wobei die Bestände auf gleichem Niveau gehalten werden sollten. Beide Ziele wurden in 2015 erreicht. Die Working Capital Quote sank auf 20,2 % (2014: 20,4 %). Die Bestände reduzierten sich um EUR 0,1 Mio. auf EUR 15,1 Mio.

Finanzierung

Entsprechend den Erwartungen stieg das Eigenkapital an. Es belief sich auf EUR 51,5 Mio. (2014: EUR 48,4 Mio.). Die Eigenkapitalquote der Schweizer Electronic AG verringerte sich dabei geringfügig um 0,9 % Punkte auf 58,7 %. Grund

hierfür war die starke Erhöhung des Umlaufvermögens, welches sich insbesondere durch gestiegene Kundenforderungen und höhere Kassenbestände begründet. Die Mindest-Eigenkapitalquote von 35 % bis 40 % wurde deutlich überschritten.

SCHWEIZER setzt beim Nettoverschuldungsgrad weiterhin eine Höchstgrenze von 150 % an. Dieser zeigte sich im Berichtsjahr mit 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich verbessert.

Insgesamt konnten alle gesteckten Ziele der Schweizer Electronic AG erreicht oder sogar übertroffen werden. Eine robuste Profitabilität kombiniert mit ausgezeichneten Bilanzstrukturen schaffen SCHWEIZER ausreichenden Spielraum für wichtige strategische Schritte zur Weiterentwicklung und zum Wachstum des Unternehmens.

Umsatz- und Ergebniserwartungen erreicht

Im Rahmen der Berichterstattung zum dritten Quartal aktualisierten wir die Umsatz- und Ergebniserwartungen der Schweizer Electronic AG. Der prognostizierte Umsatz von EUR 115,0 Mio. wurde mit EUR 115,5 Mio. sogar etwas übertroffen. Die EBIT-Erwartung zwischen EUR 8,0 Mio. und EUR 9,0 Mio. wurde mit EUR 8,5 Mio. punktgenau erreicht.

Tabelle Zielerreichung

	Ist 2014	Ziel 2015 (Prognose März 2015)	Ist 2015 Schweizer Electronic AG (HGB)
Umsatz	110,2 Mio. EUR	leicht steigende Umsätze	115,5 Mio. EUR
EBITDA	14,2 Mio. EUR	höheres absolutes EBITDA	12,3 Mio. EUR
EBITDA-Quote	12,9 %	leicht reduzieren	10,7 %
EBITDA vor Sondereffekten	14,2 Mio. EUR	höheres absolutes EBITDA	14,4 Mio. EUR
EBITDA-Quote vor Sondereffekten	12,9 %	leicht reduzieren	12,5 %
Investitionen	7,8 Mio. EUR	stabil in den Geschäftsfeldern Electronic und Systems, Reduzierung im Geschäftsfeld Energy	4,2 Mio. EUR
Investitionsquote	54,9 %	stabil in den Geschäftsfeldern Electronic und Systems, Reduzierung im Geschäftsfeld Energy	34,1 %
Nettoverschuldungsgrad	5,0 %	konstant	1,8 %
Eigenkapitalquote	59,6 %	stabil	58,7 %
Working Capital	22,5 Mio. EUR	stabil	23,4 Mio. EUR

GESCHÄFTSVERLAUF DES KONZERNS

OPERATIVE TÄTIGKEITEN DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Nahezu ausschließlich die Schweizer Electronic AG als Konzernmutter erzielte in 2015 Umsätze mit Kunden. Die Umsatzstruktur der Muttergesellschaft entspricht bezüglich Kundensegmenten, Regionen und Technologien, der des Konzerns.

Auftragseingänge signifikant verbessert

Trotz des nach wie vor sehr dynamischen und damit auch kritischen Umfeldes in der Leiterplattenindustrie konnten wir im Leiterplattengeschäft konzernweit die Neuaufträge um 25 % auf EUR 145,5 Mio. steigern. Ein außergewöhnlich starkes viertes Quartal trug wesentlich zu diesem Erfolg bei. Trotz der Turbulenzen im Weltmarkt war die Auftragstätigkeit der Automobilkunden für SCHWEIZER besonders erfreulich – sie stieg um EUR 20,9 Mio. auf EUR 105,6 Mio. Ein wichtiges Ziel von SCHWEIZER ist es, das Kundenportfolio fokussiert zu erweitern. In diesem Zusammenhang wurden EUR 6,2 Mio. Neuaufträge von Kunden des Luftfahrtsegments eingebucht.

Umsatzrekord durch Erfolge bei Technologieprodukten

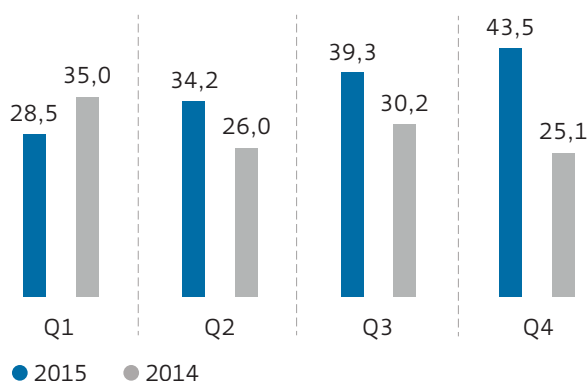
Zum zweiten Mal in Folge konnte ein Höchstwert bei den Umsätzen erreicht werden. Sie stiegen in 2015 auf EUR 115,6 Mio. Das Wachstum von 4,8 % wurde insbesondere durch Umsatzerfolge in Nord- und Mittelamerika erzielt. Hier stieg die Geschäftstätigkeit auf EUR 11,0 Mio.

Das Geschäft in Deutschland war im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Mit einem Volumen von EUR 70,5 Mio. (2014: EUR 70,7 Mio.) repräsentierte der deutsche Markt 61 % des Gesamtumsatzes. Ähnlich verlief das Geschäft in Europa. Hier reduzierte sich der Umsatz geringfügig auf EUR 28,6 Mio. (2014: EUR 29,2 Mio.). Ausschlaggebend war hierfür eine schwächere Entwicklung in Westeuropa. Dynamisch entwickelten sich dagegen die Umsätze in Nord- und Mittelamerika. Hier konnten wir die Umsätze durch Erfolge unserer Technologieprodukte mit EUR 11,0 Mio. mehr als verdoppeln. Umsätze in der Asien-Pazifik-Region blieben mit EUR 5,2 Mio. nahezu konstant zum Vorjahr.

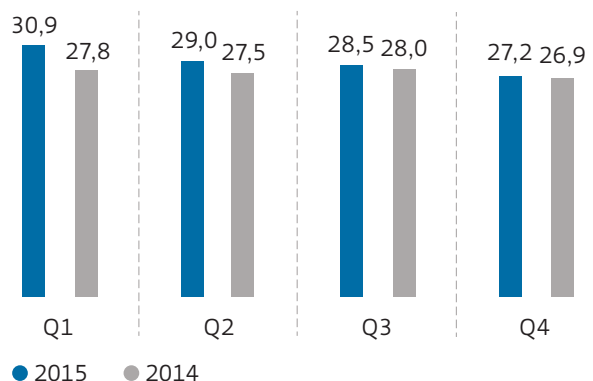
Der Produktionsstandort Schramberg erzielte im Berichtsjahr einen Rekordumsatz von EUR 104,2 Mio. Somit stieg der Output seit 2013 durch gezielte Investitionen in Personal- und Anlagenkapazität um 10,1 %. Das Geschäft über unsere asiatischen Kooperationspartner stieg auf EUR 11,4 Mio. Seit 2013 ist dies eine Steigerung um 75 %. Der überwiegende Anteil wurde über die chinesischen Werke der Meiko Electronics erzielt. Die Standorte Meiko Vietnam und WUS Kunshan, China, trugen im Berichtsjahr noch nicht zum Umsatz bei.

Basis des Erfolgs von SCHWEIZER im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ist mehr und mehr die Fokussierung auf technologische Lösungen in der Leistungselektronik und der Systemkostenreduktion. Folglich stiegen die Umsätze aus diesen anspruchsvollen Produkten um EUR 9,8 Mio. auf EUR 60,3 Mio. (19 %).

Auftragseingang nach Quartalen (in Mio. EUR)



Umsatz nach Quartalen (in Mio. EUR)

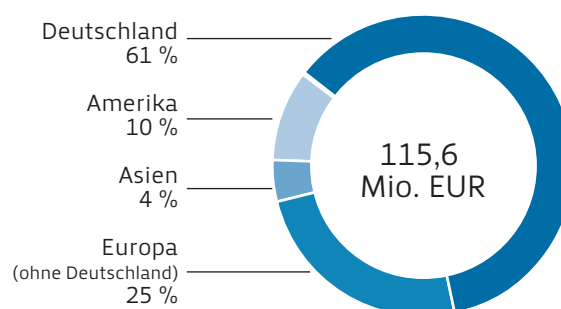


Hoher Auftragsbestand sichert gute Auslastung

Am Ende des Jahres 2015 hatte SCHWEIZER ein sehr gut gefülltes Auftragsbuch. Die Auftragsbestände von EUR 149,1 Mio. (2014: EUR 119,2 Mio.) sind eine vielversprechende Ausgangsbasis für die kommenden Quartale. Der Anstieg spiegelt sich durchweg bei allen wichtigen Kundengruppen wider. So stiegen die Auftragsbestände von Automobilkunden um 20 %, Kunden der Industrieelektronik um 61 % und bei den sonstigen Kundengruppen um durchschnittlich 41 % im Vergleich zum Vorjahr.

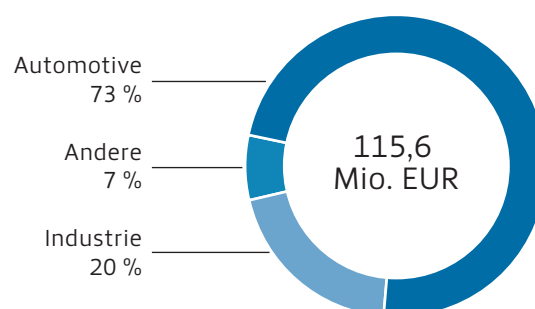
Umsatz nach Region

Mio. EUR	2015	2014
Deutschland	70,5	70,7
Europa (ohne Deutschland)	28,6	29,2
Asien	5,2	5,1
Amerika	11,0	5,0
Übrige Länder	0,3	0,2
	115,6	110,2



Umsatz nach Kundensegment

Mio. EUR	2015	2014
Automotive	84,7	80,5
Industrie	23,0	24,5
Andere	7,9	5,2
	115,6	110,2



ERTRAGSLAGE

Das Konzern-EBITDA belief sich im Berichtsjahr auf EUR 11,4 Mio. (2014: EUR 11,2 Mio.). Die EBITDA-Quote entsprach 9,8 %. Auf Basis der Schweizer Electronic AG wurde hierbei ein EBITDA von EUR 12,3 Mio. erzielt. Das EBITDA 2015 ist durch Sonderaufwendungen für Personal in Höhe von EUR 1,1 Mio. sowie negative Wechselkurseffekte aus dem gestiegenen USD in Höhe von EUR 1,0 Mio. beeinflusst. Die Sondereffekte betragen in Summe EUR 2,1 Mio.

Die IFRS Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen unter Berücksichtigung der weiter oben beschriebene Umbewertung im Anlagevermögen summierten sich auf EUR 7,6 Mio. (2014: EUR 8,2 Mio.), was zu einem Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) von EUR 3,7 Mio. (2014: EUR 3,0 Mio.) führte.

Die Umsatzkosten stiegen um EUR 4,2 Mio. auf EUR 95,3 Mio. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die negativen Effekte der Verteuerung des US-Dollar im Verhältnis zum Euro. SCHWEIZER kauft einen beträchtlichen Teil seines Materials in US-Dollar. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Lieferantenbasis mehr und mehr in den USA beziehungsweise in Asien liegt. Die Effekte aus

der Wechselkursverschiebung summierten sich auf EUR 1,0 Mio. Unter Herausrechnung des Wechselkurseffekts würden sich die Umsatzkosten mit plus 3,5 % unterproportional zur Umsatzveränderung bewegen. Hauptsächlich durch Wechselkurseffekte und den Wegfall einmaliger Entlastungen im Vorjahr stiegen die sonstigen Aufwendungen auf EUR 1,5 Mio. (2014: EUR 0,7 Mio.).

Insgesamt ergab sich ein Ergebnis nach Steuern von EUR 1,5 Mio. (2014: EUR 0,1 Mio.).

	2015	2014	Veränderung
Umsatz (in Mio. EUR)	115,6	110,2	+4,8 %
EBITDA (in Mio. EUR)	11,4	11,2	+1,8 %
EBITDA Quote (%)	9,8	10,2	
EBIT (in Mio. EUR)	3,7	3,0	+23,3 %
EBIT Quote (%)	3,2	2,7	
Ergebnis nach Steuern (in Mio. EUR)	1,5	0,1	-

FINANZWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES KONZERNS

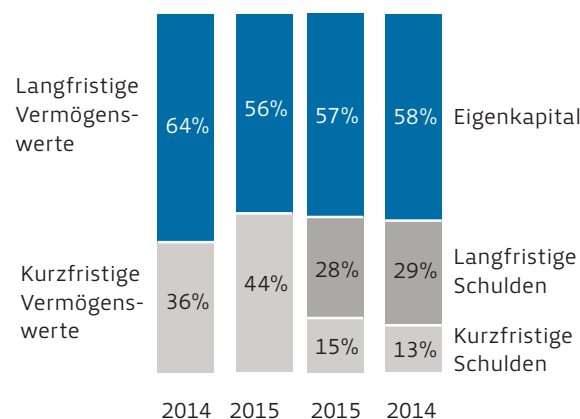
Bilanzstrukturen

Das Vermögen des Konzerns belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf EUR 119,4 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Erhöhung um EUR 2,1 Mio.

SCHWEIZER investierte EUR 4,2 Mio. schwerpunktmäßig in Technologie- und Engpassbereiche am Produktionsstandort Schramberg. Nach den Abschreibungen von EUR 7,2 Mio. ergibt sich eine Reduzierung des Sachanlagevermögens um EUR 6,5 Mio. auf EUR 62,2 Mio. Insgesamt reduzierten sich die langfristigen Vermögenswerte um EUR 7,3 Mio. auf EUR 67,2 Mio., wogegen sich die kurzfristigen Vermögenswerte um EUR 9,5 Mio. auf EUR 52,1 Mio. erhöhten. Während die Vorräte durch Erfolge der in 2015 initiierten Lean-Production Initiative trotz höherer Produktionsvolumina nahezu konstant blieben, erhöhten sich die Forderungen umsatzbedingt um EUR 7,1 Mio. auf EUR 23,0 Mio. Die Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen stiegen auf EUR 13,3 Mio. (2014: EUR 10,8 Mio.). Das Eigenkapital betrug EUR 67,4 Mio.

Die langfristigen Verbindlichkeiten lagen mit EUR 33,5 Mio. nur wenig verändert gegenüber dem Vorjahr. Die langfristigen verzinslichen Darlehen stiegen um EUR 1,8 Mio. Der Aufnahme eines Innovationsdarlehens von EUR 3,0 Mio. standen Tilgungsleistungen von EUR 1,6 Mio. gegenüber. Ferner wurden die an die Schweizer Electronic AG gewährten Gesellschafterdarlehen von EUR 0,6 Mio. komplett zurückbezahlt. Die kurzfristigen Schulden beliefen sich auf EUR 18,4 Mio. (2014: EUR 15,0 Mio.). Insbesondere stiegen geschäftsbedingt die Lieferantenverbindlichkeiten um EUR 3,2 Mio. auf EUR 7,6 Mio. an. Durch erhöhte Investitionen am Jahresende stiegen die Verbindlichkeiten an.

Bilanzstruktur



Management von Liquidität und Finanzierung

Der in Deutschland ansässige zentrale Finanzbereich zeichnet für das Group Accounting, das Group Treasury und das Group Reporting verantwortlich. Er setzt die Accounting Standards für die Gruppengesellschaften. Die überschüssige Liquidität wird durch das Group Treasury zentral verwaltet und angelegt. Ferner wird die kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung erstellt. Ebenso wurde im Berichtsjahr die Fremdfinanzierung ausschließlich zentral durchgeführt. Kapitalmaßnahmen fanden nicht statt.

Die Schweizer Pte. Ltd. in Singapur fungiert als Finanzierungsholding für ihre Tochter- und Enkelgesellschaften in Singapur und China. Die Finanzierungsholding ist durch Eigenkapitaleinlagen der Schweizer Electronic AG finanziert. Die Schweizer Pte. Ltd. finanziert ihre Tochtergesellschaften mittels Eigenkapitaleinlagen, Gesellschafterdarlehen und internen Kreditlinien. Überschüssige Liquidität der Tochtergesellschaften wird zur Rückzahlung der gezogenen Kreditlinien bzw. der Gesellschafterdarlehen herangezogen. Ferner hält die Finanzholding Anteile an ihren Tochtergesellschaften sowie an der Schweizer Electronic AG.

Die Finanzbereiche der Landesgesellschaften managen den täglichen Zahlungsverkehr und stellen das Berichtswesen an die Schweizer Electronic AG sicher.

Finanzierungsaktivitäten im Jahr 2015

Im Berichtsjahr erfolgte ein Abruf aus einer bestehenden Innovationskredit-Rahmenvereinbarung aus dem Jahr 2014 in Höhe von EUR 3,0 Mio. Die Abrufbeträge teilten sich je zur Hälfte in eine Fremdkapitaltranche und eine Nachrangtranche auf. Von dem insgesamt zur Verfügung stehenden Rahmen von EUR 8,0 Mio. wurden damit insgesamt EUR 6,0 Mio. gezogen. Der restliche Betrag wird im Rahmen der Innovationsvereinbarung nicht mehr benötigt.

Die Betriebsmittellinien bei der Schweizer Electronic AG blieben mit EUR 8,2 Mio. konstant. Davon wurde im Geschäftsjahr EUR 1,0 Mio. auf die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd. übertragen.

SCHWEIZER ist schuldenfrei

Solide Geschäftsergebnisse, eine fokussierte Investitionspolitik sowie ein ausgewogenes und vorausschauendes Working Capital Management haben die Bilanzstrukturen auch im Jahr 2015 auf einem sehr guten Niveau gehalten. Trotz einer auf EUR 119,4 Mio. (2014: EUR 117,2 Mio.) gestiegenen Bilanzsumme haben sich unsere wichtigsten Finanzstrukturkennzahlen auf Konzernebene auf sehr guten Niveau gehalten oder sogar nochmals verbessert. Der Nettoverschuldungsgrad (Net Gearing) lag bei -5,1 %. Die Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen waren um EUR 3,4 Mio. höher als die verzinslichen Darlehen. Die Eigenkapitalquote belief sich auf 56,5 % (2014: 58,3 %).

Der **Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit** belief sich in der Berichtsperiode auf EUR 4,9 Mio. (2014: EUR 5,9 Mio.). Belastet wurde der operative Cashflow insbesondere durch einen Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 6,8 Mio., welcher durch die um EUR 3,8 Mio. höheren Lieferantenverbindlichkeiten/Sonstige Verbindlichkeiten nur teilweise ausgeglichen werden konnte. Positiv wirkten reduzierte Ertragsteuerzahlungen, welche sich im Berichtsjahr auf EUR 2,8 Mio. (2014: EUR 3,6 Mio.) beliefen.

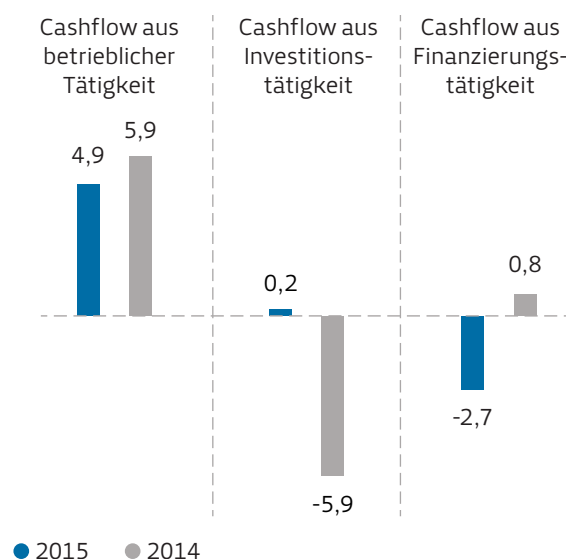
Aus dem **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** resultierte ein Mittelzufluss von EUR 0,2 Mio. Sachinvestitionen von EUR 3,9 Mio. wurden ausschließlich im Produktionswerk in Schramberg realisiert. Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen betragen EUR 0,3 Mio. Hierbei wur-

den keine Entwicklungskosten aktiviert. Im Rahmen der Beendigung des Energy-Geschäftes wurde eine Kapitalherabsetzung mit einer langfristigen Finanzforderung verrechnet. Der positive Effekt auf den Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug hierdurch EUR 1,1 Mio. Die Erlöse aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen betragen EUR 3,4 Mio. Hierin ist eine Umwidmung einer Anzahlung in eine Forderung von EUR 2,9 Mio. enthalten, welche ebenso mit der Beendigung des Geschäftsfeldes Energy in Verbindung steht.

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** betrug EUR -2,7 Mio. Maßgeblich war ein Zufluss von EUR 3,0 Mio. durch den Abruf eines Innovationsdarlehens. Negativ wirkten die Auszahlungen für Tilgungen von Finanzkrediten von EUR 2,2 Mio. Diese enthielten auch die komplette Rückzahlung der Gesellschafterdarlehen von EUR 0,6 Mio. Die gezahlte Dividende des Schweizer Electronic AG von EUR 0,65 führte zu einem Mittelabfluss von EUR 2,4 Mio. Schließlich erfolgte eine Auszahlung aus Eigenkapitalherabsetzung an einen Gesellschafter des Geschäftsfeldes Energy von EUR 0,9 Mio., die jedoch mit den Finanzverbindlichkeiten dieses Gesellschafters verrechnet wurden.

Der Finanzmittelfonds im Konzern stieg somit um EUR 2,5 Mio. auf EUR 13,3 Mio.

Cashflow (in Mio. EUR)



NACHTRAGSBERICHT

Der vom Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegte Jahresabschluss und Lagebericht der Schweizer Electronic AG wurde am 21. März 2016 von diesem gebilligt und festgestellt.

Des Weiteren schloss sich der Aufsichtsrat am 21. März 2016 dem Vorschlag der Vorstands an, den Gewinn der Schweizer Electronic AG wie folgt zu verwenden:

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags von EUR 2.945.404, dem Jahresüberschuss von EUR 5.456.767 und der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 3.000.000 beträgt der Bilanzgewinn insgesamt EUR 5.402.171.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung von EUR 0,65 je Aktie für 3.752.417 Namensaktien	2.439.071
Vortrag auf neue Rechnung	2.963.100
	5.402.171

Weitere Ereignisse, die wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben, sind nicht eingetreten.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die gesamte SCHWEIZER-Gruppe unterliegt in ihrer Geschäftsentwicklung im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die Schweizer Electronic AG. An den Risiken ihrer Tochterunternehmen und Beteiligungen partizipiert die Schweizer Electronic AG grundsätzlich entsprechend ihrer Beteiligungsquote.

Auch die Prognose für die Schweizer Electronic AG spiegelt sich aufgrund ihrer engen Verflechtungen mit den übrigen Konzerngesellschaften und ihres Gewichts in der Konzerngruppe im Prognosebericht des Konzerns wider.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

ZIELGESCHÄFTSMODELL

Das Wachstumspotenzial von SCHWEIZER resultiert aus dem innovativen Produktportfolio, das auf die Wachstumsmärkte Mobilität und Energieeffizienz ausgerichtet ist. Die von diesen beiden gesellschaftlichen Entwicklungen bestimmte Nachfrage treibt die Zielmärkte von SCHWEIZER an.

Seit Jahren nimmt das Unternehmen eine führende Marktposition im Bereich Automotive ein. Mit einem Umsatzplus von 5,2 % war der Automotive-Markt auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der Wachstumsmotor bei SCHWEIZER. Hier sind insbesondere die Radaranwendungen für intelligente Fahrerassistenzsysteme, die Leistungselektroniklösungen zum Keramikersatz sowie die IMS-Leiterplatten für LED-Scheinwerfer hervorzuheben.

Die innovativen Produkte und Lösungen von SCHWEIZER adressieren die zentralen Trends der heutigen Gesellschaft, Mobilität und Energieeffizienz. SCHWEIZER fokussiert mit kontinuierlicher Weiterentwicklung ihr Produktportfolio auf diese Wachstumsmärkte.

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Electronic

- Ausbau der führenden technologischen Position bei Leistungselektronik und Systemkosten-Reduktion, hier insbesondere bei Hochfrequenzapplikationen
- Weitere Stärkung und Ausbau der Zusammenarbeit mit Partnern
- Fortsetzung der Internationalisierungsstrategie
- Ausbau der Produktionskapazitäten in Asien für den Technologietransfer aus Schramberg
- Ausbau der Grundlagen in der Fertigungslandschaft zur Förderung weiterer innovativer Technologien aus Deutschland.

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Systems, das sich zurzeit im Aufbau befindet

- Ausbau der Partnerschaft mit dem führenden Halbleiterhersteller Infineon
- Markteinführung neuer Technologien in Leitapplikationen auf den Wachstumsmärkten
- Die Substitution derzeit verwendeter Produkte durch neue technologische Lösungen von SCHWEIZER in bestehenden Märkten.

Zu den wichtigen strategischen Schwerpunkten, die in den Geschäftsfeldern Electronic und Systems umgesetzt wurden, gehören:

1. Die bestandene Kunden-Qualifizierung der Produktionskapazitäten des chinesischen Partners WUS für die 24 GHz-Anwendungen. Im Segment dieser Hochfrequenz-Leiterplatten sind jetzt zusätzliche Umsätze im Jahr 2016 zu erwarten.
2. Der erfolgreiche Anlauf der IMS-Leiterplatten für LED-Scheinwerfer.
3. Die Definitionen von Zielapplikationen und einer Industrialisierungs-Roadmap für das im Aufbau befindliche Geschäftsfeld Systems zusammen mit Infineon.

SCHWEIZER hat damit ihre gute Ausgangslage weiter stabilisiert und ausgebaut.

Angesichts der guten Marktposition und des innovativen Produktportfolios ist davon auszugehen, dass SCHWEIZER auch weiterhin ein Wachstum oberhalb der Referenz-

märkte erzielen wird. Dies hat das Unternehmen im Jahr 2015 erneut bewiesen. Mit einer Wachstumsrate von insgesamt 4,8 % gegenüber 2014 liegen wir weit oberhalb des globalen Leiterplattenmarktes, der laut Institut Prismark im Gesamtjahr 2015 um -3,7 % schrumpfte.

Zunehmend entwickelt sich SCHWEIZER zu einem Anbieter technologisch führender Produkte, die ein hohes Applikationsverständnis erfordern. Im gesamten Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres waren die Produkte aus SCHWEIZER's innovativem Produktportfolio führend bei der guten Umsatzentwicklung und machten insgesamt 52 % des Gesamtumsatzes aus.

SCHWEIZER hebt sich nachhaltig erfolgreich vom Markttrend ab

Die nachlassende Wachstumsdynamik und das Überangebot an Standardprodukten auf dem globalen Leiterplattenmarkt verstärken den Trend der Marktkonsolidierung. Nur finanziell gut ausgestattete Unternehmen mit einer starken Wettbewerbsposition können langfristig überleben und weiter wachsen. Mit Auftragseingängen von EUR 145,5 Mio. und einem Auftragsbestand von EUR 149,1 Mio. zum 31. Dezember 2015 setzt sich die SCHWEIZER erneut klar vom Markttrend ab.

Trotz Wachstumsrückgang in 2015 positive Langzeitprognose für den Leiterplattenmarkt

Trotz Rückgang des globalen Leiterplattenmarktes um 3,7 % auf USD 55,3 Mrd. und des europäischen Leiterplattenmarktes um 5,7 % auf USD 2,1 Mrd. in 2015 geht das Institut Prismark in seiner Februarprognose langfristig von einem anhaltenden moderaten Wachstum aus. In Europa wird zwar für 2016 nur mit einem 0,1 prozentigen Wachstum auf USD 2,1 Mrd. nahezu eine Stagnation erwartet, und für den globalen Markt liegt die Prognose nur leicht höher bei 0,8 % Wachstum auf USD 55,8 Mrd. Jedoch bleibt die Fünfjahresprognose (2015 – 2020) weiterhin positiv mit einem erwarteten globalen Wachstum von insgesamt 2 % auf ca. USD 61,0 Mrd.

Das Segment Automotive soll dabei in den kommenden Jahren der stärkste Wachstumstreiber für den Leiterplatten-Markt darstellen und löst damit das Mobiltelefon als wachstumsstärksten Markt für Leiterplatten ab.

Das bedeutet, dass sich in diesem Segment neue Marktchancen für Technologieunternehmen ergeben. Allerdings handelt es sich beim Automobilmarkt angesichts der langen Design-In-Zyklen, der hohen Qualitätsanforderungen und des hohen Preisdrucks um einen speziell charakterisierten Markt.

AUSSICHTEN FÜR DAS GESCHÄFTSFELD ELECTRONIC UND DEN AUFBAU DES GESCHÄFTSFELDS SYSTEMS

Automobilmarkt bleibt Wachstumsmotor für SCHWEIZER

Die Dynamik auf dem Automarkt setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. Die USA und China verzeichneten neue Höchststände und auch in Westeuropa war ein kräftiges Wachstum von 9 % auf insgesamt 13,2 Mio. Pkw-Neuzulassungen zu beobachten. Laut Institut Prisma ist der Automotive-Markt im Leiterplatten-Segment um 2,1 % im vergangenen Jahr angestiegen und für 2016 wird ein Wachstum von 3,8 % erwartet.

Die weltweite Automobilbranche steht vor großen Herausforderungen, die weitere Chancen für SCHWEIZER bedeuten. Bis zum Jahr 2025 soll in Europa der CO₂-Ausstoß auf 75 g pro Kilometer reduziert werden, und in anderen Regionen wie den USA, China und Japan sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten. Hier sind Lösungen gefragt, die die Trends zur Elektrifizierung und zu neuen Antriebskonzepten unterstützen, wie zum Beispiel Hybrid- und Elektroantriebe. In diesem Rahmen entstehen seit Jahren neue Applikationen für innovative Leiterplatten und damit Wachstumsmöglichkeiten in Europa, den USA und Asien, die SCHWEIZER mit ihrem Partnernetzwerk bedienen kann.

Darüber hinaus soll das Autofahren immer sicherer und komfortabler werden. Zu den großen Wachstumstreibern im Automobilmarkt gehören daher neben den Hybrid- und Elektroantrieben die Radaranwendungen. Diese 24- und 77 GHz-Lösungen sind die Basis für Funktionen wie zum Beispiel den Abstands-Tempomaten, das Bremsen bis zum Stillstand, den Spurwechselassistenten, die Querverkehrswarnung und das autonome Fahren von morgen. Aufgrund des weltweiten Bestrebens zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr werden diese Anwendungen, die anfangs nur zur Premiumausstattung gehör-

ten, immer mehr zur Serienausstattung. Es wird erwartet, dass der weltweite Markt für intelligente Fahrerassistenzsysteme (ADAS) bis zum Jahr 2024 um fast das Zwanzigfache auf USD 200 Mrd. wächst, die Anzahl der verkauften HF-Leiterplatten soll in diesem Zeitraum um mindestens das Zehnfache wachsen. Bei SCHWEIZER sind die Umsätze mit HF-Leiterplatten im abgelaufenen Geschäftsjahr um 22 % auf EUR 29,4 Mio. gestiegen. Dank des anhaltenden Wachstums und der erfolgreich abgeschlossenen Kundenqualifizierung der Produktionskapazitäten des Partners WUS im Bereich der 24 GHz-Anwendungen kann SCHWEIZER in Zukunft dieses enorme Wachstumspotenzial stärker ausschöpfen.

Auch LED Scheinwerfer bieten aufgrund ihrer Technologie zahlreiche Vorteile für Sicherheit und Komfort im Straßenverkehr und werden in der Automobilproduktion immer wichtiger. Sie bringen bei gleichem Energieverbrauch circa 30 % mehr Lichtleistung als Xenon Scheinwerfer und helfen, den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren. SCHWEIZER's Kupfer IMS-Leiterplatten für LED-Scheinwerfer verkaufen sich sehr gut am Markt – das Unternehmen ist bei diversen Premium-Herstellern gelistet und arbeitet innerhalb der Forschungs- und Wertschöpfungskette bereits aktiv an der übernächsten Generation von Scheinwerfern mit.

Der Trend zur Miniaturisierung setzt sich auch in der Automobilbranche fort

80 % der Innovationen im Auto werden heute durch Leiterplatten und Halbleiter ermöglicht. Dabei gewinnt die Miniaturisierung im Zusammenhang mit immer höherer Leistung stetig an Bedeutung. Die Systeme müssen immer kleiner werden und gleichzeitig zusätzliche Funktionalitäten und mehr Leistung anbieten. Ein Beispiel hierfür sind Elektromotoren, bei denen inzwischen die Leiterplatten zusammen mit der Elektronik in den Motor eingebaut werden. Es gibt erste Applikationen, bei denen die Fläche und die der verbauten Halbleiter nahezu gleich ist. Daher ist der nächste und konsequente Schritt das Einbetten (Embedding) von Bauelementen in die Leiterplatte. Die Leiterplatte wird kleiner, dadurch kann dem Mangel an verfügbarem Bauraum begegnet werden. Gleichzeitig wird Gewicht eingespart, was wiederum zur CO₂-Reduktion beiträgt.

Systemgrenzen verschieben sich

Mit dem p² Pack hat SCHWEIZER eine neuartige Technologie zur Herstellung von Leistungsmodulen entwickelt, die die Potenziale des Einbettens von Bauelementen (Chip-Embedding) in Leiterplattensubstrate konsequent nutzt.

SCHWEIZER hat Embedding Lösungen für Leistungs- und Logikhalbleiter entwickelt. Die eigentliche Herausforderung besteht aber nicht in der technischen Umsetzung, sondern in der Veränderung des Geschäftsmodells, da sich die Systemgrenzen verschieben werden. Im Bereich Chip-Embedding arbeiten idealerweise die Halbleiter- und die Leiterplattenhersteller eng zusammen, um die optimale Lösung für den Kunden zu erarbeiten. Durch die Kooperation mit Infineon mit Fokus auf Anwendungen für die Leistungselektronik kann SCHWEIZER dieses Geschäftsmodell zukünftig anbieten. Gemeinsam mit Infineon soll der Markt für Chip-Embedding erschlossen und das entsprechende Marktpotenzial genutzt werden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Forschung und Entwicklung liegt der Schwerpunkt in 2016 weiterhin darauf, die innovativen Lösungen des Technologiebaukastens in die Serie zu überführen und bei Serienprodukten die Herstellungskosten zu senken. Hier wird SCHWEIZER die Aufwendungen erhöhen, um den Anforderungen ihrer Leitkunden gerecht zu werden.

UMSATZERWARTUNG

Aufgrund der technologischen Positionierung erwarten wir auch für das Jahr 2016 schneller als die Referenzmärkte zu wachsen. Aufgrund der steigenden ökonomischen Unsicherheiten für das Jahr 2016 erwarten wir jedoch eine geringere Wachstumsrate als im Berichtsjahr. Abhängig von den Erfolgen beim Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. in Vietnam und bei WUS mit HF-Produkten erwarten wir eine Umsatzsteigerung von ca. 2 %. Serienumsätze aus dem Thema Chip-Embedding werden nicht vor den Jahren 2019 bis 2020 erwartet.

Ziele des SCHWEIZER-Konzern (IFRS)

	Ist 2015	Ziel 2016
Umsatz (in Mio. EUR)	115,6	ca. + 2 %
EBITDA Quote (%)	9,8	10 – 11
Investitionsquote (%)	37,3	knapp 50
Nettoverschuldungsgrad (%)	-5,1	niedriger einstelliger Bereich
Eigenkapitalquote (%)	56,5	55 – 60
Working Capital (in Mio. EUR)	22,4	stabil in Abhängigkeit vom Umsatz

ERGEBNISENTWICKLUNG

Das geplante Umsatzwachstum wird im Schwerpunkt aus zusätzlichem Geschäft über die asiatischen Kooperationspartner generiert werden. Dies wird zu zusätzlichen Deckungsbeiträgen führen. Aufgrund der geringeren Wertschöpfungsanteile wird die prozentuale Marge aus solchen Geschäften geringer sein, als bei Produkten aus einer Eigenproduktion.

Eine Verteuerung der Einsatzfaktoren – insbesondere bei den Personalkosten – kann wegen des zunehmenden Wettbewerbs um Ressourcen nicht ausgeschlossen werden. Grundsätzlich versucht SCHWEIZER eine Veränderung der Faktorkosten im Rahmen der Angebotskalkulation ergebnisneutral weiterzugeben.

Unter Berücksichtigung des erwarteten Umsatzwachstums und der einmaligen Sondereffekte bei den Personalaufwendungen kann ein leicht steigendes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erwartet werden. Dabei dürfte die EBITDA-Quote wieder auf oder etwas über 10 % steigen.

Investitionen

Die Nachfrage nach SCHWEIZER's innovativen Produkten verstärkte sich im Geschäftsjahr 2015, so dass die Portfolioverschiebung wie geplant umgesetzt wurde. Ebenso entwickelten sich die Umsätze und Ergebnisse aus dem asiatischen Fertigungsverbund positiv. Hier stiegen die Umsätze von EUR 9,9 Mio. in 2014 auf EUR 11,4 Mio., was

einer Wachstumsrate von 15,2 % entspricht. Durch die Restrukturierungsmaßnahmen der Meiko Electronics Co. Ltd. musste der Produktionsanlauf des Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. verschoben werden.

SCHWEIZER hält auch in den kommenden Jahren an höheren Zukunftsinvestitionen fest. Die Finanzierung der Investitionsprogramme in den Geschäftsfeldern Electronic und Systems sind bereits durch zugesagte Kreditrahmen sichergestellt.

Die Investitionsquote wird für das Jahr 2016 bei knapp 50 % erwartet.

Darüber hinaus schließt SCHWEIZER auch Investitionen in externes Wachstum (Akquisition) nicht aus. Dies würde ein signifikantes Investitionsvolumen erfordern, das erst im konkreten Fall abgeschätzt werden kann. Eine solche Akquisition hätte auch wesentlichen Einfluss auf andere wichtige Kennzahlen des Unternehmens. Neben der Investitionsquote würden auch alle anderen Steuerungsgrößen beeinflusst. Die strategischen Ziele für diese Kennzahlen sollten dadurch jedoch weiterhin erreicht werden.

MITARBEITERENTWICKLUNG

Die Zahl der Mitarbeiter einschließlich Leiharbeitskräfte stieg in 2015 leicht von 773 auf 774 Mitarbeiter zum Jahresende an, wobei 13 (Vj. 15) Mitarbeiter für die SCHWEIZER Gruppe in Asien angestellt sind. Die Mitarbeiterzahlen im asiatischen Partnernetzwerk und in der Produktion des Joint-Venture Meiko Schweizer Electronics sind hierin nicht enthalten.

Ein Fokus lag im letzten Jahr auf dem personellen Ausbau des Engineering Teams (Global Frontend), das für die Arbeitsvorbereitung zuständig ist. Mit intensiven Trainingsmaßnahmen sowohl in Schramberg als auch vor Ort in China konnten die Kundenansprüche untereinander ausgetauscht und die Arbeitsprozesse harmonisiert werden.

DIVIDENDENPOLITIK

SCHWEIZER beabsichtigt, die in den letzten Jahren eingeschlagene kontinuierliche Dividendenpolitik fortzusetzen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat SCHWEIZER die Dividendenzahlungen wieder aufgenommen und EUR 0,42 je Aktie ausgeschüttet. In den Folgejahren wurde die Dividende auf EUR 0,47 je Aktie für 2011, EUR 0,55 je Aktie für 2012, EUR 0,60 je Aktie für 2013 und EUR 0,65 für 2014 erhöht.

Aufsichtsrat und Vorstand werden in der kommenden Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von wiederum EUR 0,65 vorschlagen. Trotz der Sonderbelastungen im Berichtsjahr bleibt die Dividende somit stabil.

Mit ihrer Dividendenpolitik verfolgt SCHWEIZER die Strategie, Aktionäre angemessen zu beteiligen sowie Cash-Reserven aufzubauen. Damit soll eine kontinuierliche Entwicklung der Dividende sicher gestellt werden. SCHWEIZER beabsichtigt daher, in Zukunft zumindest konstante Dividenden zu zahlen. Teil der Dividendenpolitik ist ferner, die Mitarbeiter durch erfolgsabhängige Zahlungen angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

SCHWEIZER achtet bei der Finanzierung neuer Vorhaben auf einen ausgewogenen Einsatz von Eigen- und Fremdkapital. Das Verhältnis richtet sich bei Erweiterungs- und Technologieinvestitionen nach dem strategischen Eigenkapital-Quotenziel.

WORKING CAPITAL

Im Jahr 2015 betrug das Working Capital EUR 22,4 Mio. SCHWEIZER erwartet im Jahr 2016 für das Leiterplatten-geschäft keine strukturelle Änderung der Faktoren, die das Working Capital definieren. Sowohl die Zahlungsziele mit den Lieferanten, als auch mit den Kunden werden für das europäische Geschäft stabil erwartet. Bei andauernd guter Lage des Cashflows wird SCHWEIZER weiterhin seine Zahlungsweise nach Profitabilitäts Gesichtspunkten – beispielsweise durch Skontoausnutzung – ausrichten. Ebenso sind wesentliche Verschiebungen in der Kunden- und Lieferantenstruktur in Europa nicht zu erwarten. Die Ent-

wicklung der Bestände wird stark durch das Abnahmeverhalten der Kunden beeinflusst. Hier erwarten wir keine gravierenden Veränderungen, jedoch besteht die Gefahr von verzögerten Abnahmen durch die weltwirtschaftlichen Unsicherheitsfaktoren, welche sich ungünstig auf die Fertig- und Halbfertigwarenbestände auswirken könnten. Bezogen auf die prognostizierte Umsatzentwicklung erwarten wir ein stabiles Working Capital.

FINANZIERUNGSSTRUKTUR – ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL UND NETTOVERSCHULDUNG

Die Ziele für die Bilanzstruktur der Schweizer Electronic AG sind darauf ausgerichtet, für die Refinanzierung über Fremdkapital eine Bonitätseinschätzung im Bereich Investment Grade zu halten. In diesem Zusammenhang verfolgt SCHWEIZER die langfristigen Ziele der Nettoverschuldung kleiner 150 Prozent und einer Eigenkapitalquote von mindestens 35 Prozent. Die Planungen von SCHWEIZER sehen vor, dass diese Ziele im kommenden Geschäftsjahr wieder deutlich übertroffen werden.

Der Konzern rechnet für 2016 mit einer weiteren Erhöhung des Eigenkapitals aufgrund der erwarteten positiven Ergebnisse. Auf Basis der derzeitigen Planungen wird weiterhin eine Eigenkapitalquote zwischen 55 und 60 % erwartet. Ferner rechnet das Management mit einem Nettoverschuldungsgrad im niedrigen einstelligen Bereich.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG VON SCHWEIZER

Mobilität und Energieeffizienz sind langfristige Treiber für das Wachstum von SCHWEIZER. Das Unternehmen verfügt im Kerngeschäft Electronic über eine führende Marktposition, exzellente Technologien und Produkte sowie langjährige Kundenbeziehungen, die auch im Geschäftsfeld Systems zukünftig genutzt werden können.

Auf Basis dieser Positionierung kann weiterhin damit gerechnet werden, dass das Geschäftsvolumen und die Ergebnisse über dem Branchendurchschnitt liegen.

RISIKOBERICHT

GRUNDLAGEN

Effektives Risiko- und Chancenmanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Geschäftstätigkeit von SCHWEIZER und unterstützt das Ziel, nachhaltig und profitabel zu wachsen. Das Risiko- und Chancenmanagement wird innerhalb des Konzerns hierarchieübergreifend angewandt. Das Kerngeschäft mit Leiterplatten ist in hohem Maße durch den regelmäßigen Wechsel von Perioden des Marktwachstums mit Perioden des Marktrückgangs gekennzeichnet. Geprägt wird die Risiko- und Chancenlage überdies von einem hohen Investitionsbedarf zur Erreichung und Absicherung der Marktposition sowie einem außerordentlich schnellen technologischen Wandel. Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Eigenschaften der Leiterplattenindustrie ist die Risikopolitik von SCHWEIZER darauf ausgerichtet, die sich ergebenden Chancen zeitnah in einen Unternehmenswert steigernden Weise zu realisieren. Gleichzeitig sollen vorhandene, gegebenenfalls mit der Chancenwahrnehmung verbundene Risiken aktiv gesteuert beziehungsweise insbesondere bestandsgefährdende Risiken vermieden werden. Hierzu ist das Risikomanagement eng mit der Unternehmensplanung und der Umsetzung der Strategie verknüpft und obliegt der übergeordneten Verantwortung unseres Vorstands.

Zur Umsetzung dieser Risikopolitik wurden verschiedene, aufeinander abgestimmte Risikomanagement- und Kontrollsystemelemente etabliert. Hierzu gehören neben den im Folgenden dargestellten Systemen „Risiko- und Chancenmanagement“ und „Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess“ insbesondere die mit diesen Systemen verbundenen einheitlichen Planungs-, Steuerungs- und internen Berichterstattungsprozesse.

Grundsätzlich ist es die Aufgabe eines jeden einzelnen Mitarbeiters, aktiv alle drohenden Risiken vom Unternehmen abzuwenden. Daher ist die Risikosystematik in einer für alle Mitarbeiter zugänglichen Management-Dokumentation hinterlegt und umfasst Planungs-, Informations- und Steuerungsprozesse. Ein Hierarchie-übergreifendes

Berichtswesen stellt die sachgerechte Information des Managements sicher.

Relevante Risiken und Chancen werden in jährlichem Turnus einheitlich aus qualitativer Perspektive (mittels Risikoprioritätszahl) in den Dimensionen Grad der Auswirkung auf Geschäftstätigkeit, Finanz- und Ertragslage, Cashflow und Reputation sowie Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Entsprechend dem potenziellen Grad der Auswirkung auf Geschäftstätigkeit, Finanz- und Ertragslage, Cashflow und Reputation sowie der geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit wird eine Risikokennziffer ermittelt. Die Höhe der Risikokennziffer bestimmt die Einstufung des Risikos als niedriges, mittleres und hohes Risiko. Werden Risiken mit hohem Risiko identifiziert, werden kurzfristige Maßnahmen zur Beseitigung eingeleitet. Für Risiken mittleren Risikos werden mittelfristig Abstellmaßnahmen definiert und adressiert. Risiken mit niedriger Einstufung werden regelmäßig im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung reduziert. Alle Abstellmaßnahmen werden zeitlich überwacht und dokumentiert. Die Risiken und Chancen werden nach Umsetzung der Abstellmaßnahmen erneut validiert und bei Bedarf werden diese nochmals angepasst.

Für versicherbare Risiken werden entsprechend ihrer Bewertung und unter Beachtung einer vertretbaren Kostenrelation Versicherungen abgeschlossen, bei Bedarf angepasst und turnusgemäß überprüft.

WESENTLICHE RISIKEN

Marktrisiken

Eine nachlassende Wachstumsdynamik und das Überangebot an Standardprodukten auf dem globalen Leiterplattenmarkt verstärken den Trend der Marktkonsolidierung, woraus sich für SCHWEIZER sowohl Chancen als auch Risiken ergeben. Sollte es aber zu massiven Verwerfungen innerhalb des Leiterplattenmarktes kommen, würde dies Einfluss auf das Ergebnis von SCHWEIZER haben. Chancen werden vor allem durch die kontinuierliche Weiterentwicklung des innovativen Produktportfolios und den Ausbau der Aktivitäten in Asien generiert. Damit wird die Basis für weiteres Wachstum oberhalb der Referenzmärkte geschaffen.

Liquiditätsrisiken

Zur Sicherstellung einer stets ausreichenden Liquidität, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, werden in wöchentlichen Cash-Meetings die kurz- und mittelfristige Finanzplanung analysiert und bei Bedarf Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung beschlossen. Liquiditätsbestände aus dem Cashflow werden kurzfristig gehalten. Darüber hinaus bestehen EUR 7,2 Mio. als jederzeit veräußerbare Liquiditätsreserve, die nur unter Vorbehalt des Aufsichtsrats vom Vorstand operativ eingesetzt werden kann. Die Finanzverbindlichkeiten sind mit marktüblichen Kreditverpflichtungen verbunden und unterliegen im Rahmen eines täglichen Finanzstatus der laufenden Überwachung. Verbesserungschancen, insbesondere hinsichtlich des niedrigen Markzinsniveaus, werden regelmäßig geprüft. Kurzfristige Kreditlinien wurden in 2015 nur kurzzeitig beansprucht und werden mit den Kreditinstituten regelmäßig abgestimmt und vorgehalten.

Währungsrisiken

Aufgrund der internationalen Verflechtung unterliegt SCHWEIZER Wechselkursrisiken und -chancen. Insbesondere werden Lieferungen des strategischen Kooperationspartners Meiko Electronics Co. Ltd. in US Dollar beglichen. Dadurch besteht für die Höhe der Materialaufwendungen ein Wechselkursrisiko. Die Absatzmärkte des Unternehmens sind dem gegenüber überwiegend im Euroraum. Somit sind die US-Dollar-Bedarfe höher als die US-Dollar-Einnahmen. Die Sicherungsinstrumente der Schweizer Electronic AG berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Zur Reduzierung der Währungsrisiken und zur Sicherung der Kalkulationsbasis für Kundenaufträge werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Überwachung und das Management der Währungsrisiken erfolgen zentral.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung unserer qualitativ hochwertigen Produkte benötigen wir in vielen Geschäftsprozessen Rohstoffe und Energie, die wir auf den entsprechenden Beschaffungsmärkten, vor allem in Asien und Europa beziehen. Die Einkaufspreise können je nach Marktsituation erheblich schwanken und unsere Kostenstrukturen belasten. Wir

wirken den Risiken durch angepasste Verkaufspreise und alternative globale Beschaffungsquellen entgegen und sichern so unsere Wettbewerbsfähigkeit. Im Jahr 2015 wurden weitere asiatische Lieferanten auditiert und freigegeben. Zur Absicherung von Risiken aus schwankenden Rohstoffpreisen, insbesondere bei Gold und Kupfer, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente ein. Der Abschluss dieser Finanzinstrumente ist strengen Richtlinien unterlegen.

Kreditrisiko

Die anhaltend positive Entwicklung im Segment Automotive führte im Berichtsjahr zu einer weiterhin großen Abhängigkeit von der Automobilindustrie. Da dieser Industriesektor zyklischen Schwankungen unterliegt, bestehen hier Risiken von Insolvenzen und damit in Verbindung stehenden Forderungsausfällen. Aus Gründen der Risikodiversifikation legt SCHWEIZER weiterhin hohe Priorität auf die Gewinnung neuer Kunden auch im mittelständischen Bereich. Neue Kunden bedeuten auch erhöhte Bonitätsunsicherheit.

Das Management der Forderungsausfallrisiken spielt daher bei SCHWEIZER eine wichtige Rolle. Laufend wird die Bonität der Kunden auf Basis externer Bonitätsbewertungen und interner Erkenntnisse, wie Änderungen des Zahlungsverhaltens und Pressemeldungen, verfolgt. Warenkreditversicherungen wurden nicht abgeschlossen. Kunden werden in verschiedene Bonitätskategorien eingeteilt und die Zahlungsbedingungen und damit das maximale Obligo entsprechend risikoadäquat ausgerichtet. In zweiwöchigen Credit-Risk-Meetings werden diese Annahmen fortlaufend überprüft. Die verantwortlichen Vertriebsmitarbeiter werden somit frühzeitig auf kritische Themen aufmerksam gemacht. Monatliche Management-Reports informieren über Änderungen bei den wichtigsten Kunden. Die Obligos der wichtigsten Großkunden werden darüber hinaus regelmäßig in einer Vorstandssitzung bezüglich des Risikos und der Maßnahmen zur Absicherung besprochen.

Produktionsrisiken

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit von SCHWEIZER ist insbesondere in seiner hohen Innovationskraft und Innovationsgeschwindigkeit auch bei komplexen Problemen der Kunden begründet. Dies führt zu einer steigenden Komplexität

und einer höheren Wertigkeit der gefertigten Produkte. Für die Produktion bestehen somit für solche neuen und hochwertigen Produkte verstärkte Risiken bezüglich der Stabilisierung neuer Produktionsprozesse, der Produktionsqualität und der Ausschussquoten. Begegnet wird diesen Risiken durch intensive Einbindung der Produktions- und Prozessverantwortlichen sowie des Einkaufs in die Entwicklungsphase neuer Produkte. Im laufenden Produktionsbetrieb finden regelmäßige interdisziplinäre Teambesprechungen statt, in denen Prozessprobleme aufgegriffen und beseitigt werden. Der hohe Qualitätsstandard wird durch ein effektives Qualitätswesen gewährleistet, Folgekosten wie Gewährleistungs- und Regressansprüche sind im Rahmen einer Produkthaftpflichtversicherung abgedeckt.

Durch den Produktionsverbund mit den Partnern Elekonta, Meiko Electronics Co. Ltd. und WUS wird ein Teil der Wertschöpfung nicht alleine in den Produktionsanlagen von SCHWEIZER erbracht. Qualitätsaspekte und Liefertreue bei externen Partnern können nicht im selben Maße kontrolliert werden wie in der eigenen Organisation. Zur Minimierung der entstehenden Risikopotenziale hat SCHWEIZER ein „Safe Launch“-Konzept eingeführt, das die Qualitätsrisiken in der Anlaufphase vor Ort beim Partner bzw. im Stammwerk in Schramberg aufgreift.

MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENT-SYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS-PROZESS

Im Vergleich zum Risikomanagementsystem liegt der Schwerpunkt des internen Kontrollsystems (IKS) auf dem Rechnungslegungsprozess mit dem Ziel der Überwachung der Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung. Das interne Kontrollsystem zielt darauf ab, das Risiko der Falschaussage in der Rechnungslegung sowie in der externen Berichterstattung zu minimieren und einen mit hinreichender Sicherheit regelkonformen Abschluss zu erstellen. Die unternehmensweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften muss dafür gewährleistet werden. Den Prozessen sind jeweils eindeutige Verant-

wortlichkeiten zugeordnet. Das interne Kontrollsystem erfüllt die geforderte Effektivität und ist Bestandteil des Rechnungslegungsprozesses in allen bedeutenden rechtlichen Einheiten und Zentralfunktionen. Das System überwacht die Grundsätze und Verfahren anhand von präventiven und aufdeckenden Kontrollen.

Das interne Kontroll- und Risiko-Management-System ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Daher lehnt sich die SCHWEIZER an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem (IDW PS 261, Tz. 19 f.) und zum Risiko-Management-System (IDW PS 340, Tz. 4) an.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erachtet das Unternehmen solche Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Jahres- und Konzernabschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können.

Dies sind insbesondere die folgenden Elemente

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess
- Reporting zu den Ergebnissen der Kontrollen des Rechnungslegungsprozesses auf Ebene des Vorstands
- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in allen operativen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses einschließlich Lagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierter Genehmigungsprozesse in relevanten Bereichen
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen
- Etablierung eines internen Revisionsystems zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems sowie Wirksamkeitsprüfung desselben
- Einbindung von externen Sachverständigen bei komplexen Bilanzierungsfragestellungen im Rechnungslegungsprozess

- Implementierung eines Risiko-Management-Systems, welches Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sicherzustellen.

Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine jährliche Risikoanalyse und Überarbeitung der definierten Kontrollen bei Bedarf. Dabei identifizieren und aktualisieren wir bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung. Die für die Identifizierung der Risiken definierten Kontrollen werden gemäß unternehmensweiten Vorgaben dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden in einem einheitlichen System dokumentiert und berichtet. Erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben.

Beurteilung der Wirksamkeit

Wir überprüfen und bestätigen am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der Vorstand und der Finanzausschuss des Aufsichtsrats werden über festgestellte wesentliche Kontrollschwächen sowie die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen regelmäßig informiert. Das Risikomanagement- und interne Kontrollsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den internen und externen Anforderungen zu entsprechen. Die Verbesserung des Systems dient der fortlaufenden Überwachung der relevanten Risikofelder.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DURCH DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

Die Einschätzung der gesamten Risikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Risiken, die den Fortbestand des SCHWEIZER-Konzerns gefährden können, sind uns derzeit nicht bekannt.

Risikofelder und -bewertung des SCHWEIZER-Konzerns

Risikofelder	Risikobewertung
Marktrisiken	mittel
Liquiditätsrisiken	niedrig
Währungsrisiken	mittel
Produktionsrisiken	mittel
Beschaffungsrisiken	mittel
Kreditrisiken	niedrig

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von EUR 9.664.053,86 ist in 3.780.000 nennwertlose Namensaktien (Stückaktien) eingeteilt. Mit allen Aktien der Gesellschaft sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden und ergeben sich aus den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Herr Christoph Schweizer, Deutschland, ist zum Bilanzstichtag direkt oder indirekt mit einer Beteiligung von jeweils größer 10 Prozent am Kapital und den Stimmrechten beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten und Stimmrechtskontrollen sowie Aktien mit Sonderrechten und Stimmrechtskontrollen infolge der Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital existieren nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über die Änderung der Satzung

Die Regelungen über die Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes und im § 5 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft wie folgt festgelegt: Die Bestimmung der Anzahl und die Bestellung der Vorstandsmitglieder sowie der Widerruf der Bestellung erfolgen durch den Aufsichtsrat, ebenso die Ernennung eines Mitglieds des Vorstands zum Vorstandsvorsitzenden. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden.

Die Regelungen über die Änderung der Satzung sind in § 179 Aktiengesetz und in § 17 Abs. 2 der Satzung wie folgt festgelegt: Für Beschlüsse der Hauptversammlung über die Änderung der Satzung und die Auflösung der Gesellschaft gelten die gesetzlich vorgesehenen Mehrheitserfordernisse.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe und zum Aktienrückkauf

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Juli 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Juni 2016 um bis zu insgesamt EUR 3.221.351,29 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen a) für Spitzenbeträge; b) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen, wenn der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung im Handelsregister vorhandenen Grundkapitals (EUR 9.664.053,86) und – kumulativ – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 186 Abs. 3 Satz

4 AktG); c) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen. Die Ermächtigung ist in § 4 Abs. 4 der Satzung geregelt.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Juli 2011 ermächtigt, bis zum 30. Juni 2016 eigene Aktien bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt des Beschlusses vorhandenen Grundkapitals von EUR 9.664.053,86 zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des zum Zeitpunkt des Beschlusses vorhandenen Grundkapitals entfallen. Weitere Einzelheiten sind in der öffentlich zugänglichen Einladung zur Hauptversammlung 2011 unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/hauptversammlung.html beschrieben.

Wesentliche Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels

Die Bedingungen für den Fall eines Kontrollwechsels sind in einzelnen Kreditverträgen unterschiedlich ausgestaltet. Verträge mit einem Gesamtvolumen von EUR 8 Mio., von denen zum 31. Dezember 2015 lediglich EUR 6 Mio. in Anspruch genommen waren, sehen ein außerordentliches Kündigungsrecht vor, wenn eine oder mehrere Personen, die im Sinne des § 2 Abs. 5 des WpÜG gemeinsam handeln und zu irgendeiner Zeit direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte zukünftig erwerben oder halten werden.

Im Falle vorzeitigen Verlustes der Vorstandsposition aufgrund eines Kontrollwechsels haben zwei Vorstandsmitglieder einen dienstvertraglichen Anspruch auf Zahlung einer Abgeltungs- und Abfindungsleistung. Endet der Dienstvertrag des Vorstandsmitglieds sechs Monate nach dem Kontrollwechsel durch einvernehmliche Beendigung, Zeitablauf oder Kündigung des Vorstandsmitglieds, weil seine Vorstandsposition durch den Kontrollwechsel wesentlich berührt ist, stehen ihm Abgeltungsleistungen in Höhe des 1,25-fachen seiner im Durchschnitt der letzten drei Geschäftsjahre vor dem Ausscheiden verdienten Jahresgesamtbezüge für die Restlaufzeit seines Dienstvertra-

ges zu. Beträgt die Restlaufzeit des Dienstvertrages mehr als drei Jahre, werden die Abgeltungsleistungen für den darüber hinausgehenden Zeitraum zur Berücksichtigung von Abzinsung und Anrechnung weiterer Vorteile pauschal um 25 Prozent gekürzt.

Darüber hinaus erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von mindestens dem zweifachen seiner Jahresgesamtbezüge bzw. dem dreifachen, wenn es bereits mehr als zehn Jahre als Vorstandsmitglied im Unternehmen tätig war. Zusammengerechnet werden Abgeltungs- und Abfindungsleistungen auf maximal sechs Jahresgesamtbezüge des Vorstandsmitglieds begrenzt.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur deren Zusammensetzung und Arbeitsweise.

Die Erklärung zur Unternehmensführung sowie die Angaben zum Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sind Bestandteil des Corporate-Governance-Berichts und auf der Internetseite unter: www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html abrufbar.

VERGÜTUNGSBERICHT

Vergütungssystem des Vorstands

Die Vorstandsvergütung umfasst einen fixen und einen variablen Vergütungsbestandteil. Letzter unterteilt sich in eine Komponente, die sich an der Erreichung bestimmter Ziele für das jeweilige Geschäftsjahr orientiert sowie in eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter. Die geänderten aktienrechtlichen Regelungen über Vorstandsvergütungen entsprechend dem Gesetz zur Angemessenheit von Vorstandsvergütungen (VorstAG) ab 31. Juli 2009 finden bei den Vorstandsverträgen Anwendung. Bei „Altverträgen“ von vor 31. Juli 2009 wurden entsprechende Modifikationen vorgenommen. Im Berichtsjahr wurden keine Veränderungen im Vergütungssystem vorgenommen.

Bestandteile des Vergütungssystems

Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütung ist nicht an die Erreichung bestimmter Ziele gebunden. Er wird monatlich ausbezahlt. Weiterhin werden Nebenleistungen wie beispielsweise die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen sowie Auslandsentsendung gewährt. Der variable Vergütungsbestandteil, der sich auf die Ziele für jeweils ein Geschäftsjahr bezieht, orientiert sich an der Erreichung bestimmter quantitativer und qualitativer Ziele. Bei den quantitativen Zielen, denen das größte Gewicht zukommt, handelt es sich um Economic Value Added® (EVA®) und die Verbesserung des

Economic Value Added® gegenüber Vorjahr (Δ EVA). Darüber hinaus werden individuelle strategische Zielstellungen berücksichtigt, die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart werden. Die Auszahlung dieses Vergütungsbestandteils erfolgt nach Billigung und Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat. Die Höhe bemisst sich am Grad der Zielerreichung und ist nach oben begrenzt (Cap). Zusätzlich zu den vorgenannten beiden Teilen der Vorstandsvergütung existiert für die Vorstandsmitglieder ein so genanntes Long Term Incentive Program („LTIP“). Bei diesem LTIP handelt es sich um eine Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter in Form eines „Share Matching“ Plans mit vierjähriger Veräußerungssperre. Hierauf entfallende Steuern werden gegebenenfalls übernommen.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2015

Die Bezüge des Gesamtvorstandes betragen auf Konzernebene im Geschäftsjahr 2015 TEUR 2.113 (fix) und TEUR 759 (variabel). Der variable Vergütungsbestandteil enthält 7.168 Aktien für langfristige Ziele.

Davon betragen die Bezüge der Vorstände der Schweizer Electronic AG im Geschäftsjahr 2015 TEUR 1.351 (fix) und TEUR 486 (variabel). Der variable Vergütungsbestandteil enthält 3.821 Stückaktien für langfristige Ziele. Darin enthalten sind ebenfalls die Vergütungsbestandteile des Ende Mai 2015 ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes.

Einem Vorstandsmitglied sind darüber hinaus TEUR 762 (fix) und TEUR 273 (variabel) eines Tochterunternehmens zuzuordnen. Der variable Vergütungsbestandteil enthält 3.347 Aktien für langfristige Ziele.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds im Mai 2015 fielen darüber hinaus einmalige Personalaufwendungen in Höhe von EUR 1,1 Mio. an.

Für die Mitglieder des Vorstandes der Schweizer Electronic AG besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (Directors & Officers-Versicherung „D&O“) mit einem Selbstbehalt entsprechend dem Aktiengesetz in Höhe von mindestens 10 Prozent des Schadens bis höchstens des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung.

Vergütungssystem des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in § 13 der Satzung geregelt. Danach erhält jedes Mitglied neben dem Ersatz seiner Auslagen pro Geschäftsjahr eine feste Vergütung von TEUR 8 sowie eine veränderliche Vergütung von je EUR 400 für jeden von der Hauptversammlung beschlossenen Gewinnanteil von EUR 0,01 je Aktie, der über einen Gewinnanteil von EUR 0,10 je Aktie mit voller Gewinnberechtigung hinaus an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und der Stellvertreter das Eineinhalbfache dieser Vergütung. Mitglieder von Ausschüssen des Aufsichtsrates erhalten zusätzliche eine feste jährliche Vergütung von TEUR 2. Die Gesamtvergü-

tung des Aufsichtsrates im Jahr 2015 belief sich auf TEUR 64 (fix) sowie TEUR 159 (variabel).

Schramberg, 21. April 2016

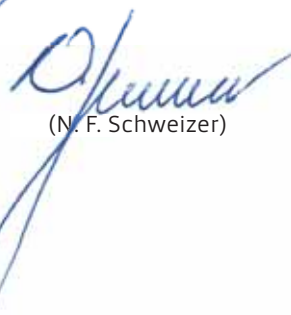
Der Vorstand



(Dr. M. Schweizer)



(M. Bunz)



(N. F. Schweizer)

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung.....	57
Konzernbilanz.....	58
Konzern-Gesamtergebnisrechnung.....	60
Kapitalflussrechnung.....	61
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	62
Konzernanhang.....	64

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	115.550	110.243
Umsatzkosten Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-95.274	-91.051
Bruttoergebnis vom Umsatz	20.276	19.192
Sonstige betriebliche Erträge	2.809	2.769
Vertriebskosten	-4.077	-4.103
Verwaltungskosten	-13.786	-14.232
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.536	-664
Betriebsergebnis	3.686	2.962
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-903	-1.029
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-119	-862
Finanzaufwendungen	-1.022	-1.891
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25	26
Erträge aus Beteiligungen	0	10
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen	73	5
Finanzerträge	98	41
Ergebnis vor Steuern	2.762	1.112
Ertragsteuern	-1.273	-997
Jahresüberschuss Periodenergebnis	1.489	115
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	1.448	197
Nicht beherrschende Anteile	41	-82
Ergebnis je Aktie		
unverwässerter (=verwässerter) Aktienbestand	3.748.826	3.724.952
unverwässert, bezogen auf das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis	0,39	0,05

KONZERNBILANZ

AKTIVA

	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014	1. Januar 2014
	TEUR	TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte	67.239	74.579	77.006
Sachanlagen	62.200	68.682	71.322
Immaterielle Vermögenswerte	1.165	1.169	1.476
Anteile an assoziierten Unternehmen	2.782	2.429	2.134
Beteiligungen	730	849	1.711
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	56	1.111	192
Forderungen aus Steuern	41	85	128
Latente Steueransprüche	265	254	43
Kurzfristige Vermögenswerte	52.111	42.655	40.476
Vorräte	15.492	15.619	14.750
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	22.267	15.470	15.534
Forderungen aus Steuern	684	415	46
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	340	328	229
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	13.328	10.823	9.917
	119.350	117.234	117.482

PASSIVA

	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014	1. Januar 2014
	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital	67.374	68.403	69.501
Gezeichnetes Kapital	9.664	9.664	9.664
Eigene Anteile	-70	-96	-145
Kapitalrücklage	21.971	22.031	21.982
Gewinnrücklagen/Bilanzgewinn	34.377	34.444	37.348
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	65.942	66.043	68.849
Nicht beherrschende Anteile	1.432	2.360	652
Langfristige Schulden	33.542	33.782	31.516
Verzinsliche Darlehen	8.743	6.920	5.558
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	600	600
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	348	283	229
Zuwendungen der öffentlichen Hand	0	294	0
Verbindlichkeiten aus Altersversorgung	18.716	18.820	16.119
Latente Steuerschulden	5.735	6.865	9.010
Kurzfristige Schulden	18.434	15.049	16.465
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	16.105	12.458	12.890
Verzinsliche Darlehen	1.177	1.638	1.828
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	22
Zuwendungen der öffentlichen Hand	314	0	0
Verbindlichkeiten aus Altersversorgung	838	817	815
Steuerrückstellungen	0	136	910
Summe Schulden	51.976	48.831	47.981
	119.350	117.234	117.482

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Jahresüberschuss Periodenergebnis	1.489	115
Sonstiges Ergebnis		
<i>In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):</i>		
Gewinne/(Verluste) aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-72	-2.746
Ertragsteuern	20	761
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):	-52	-1.985
<i>In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):</i>		
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	740	1.227
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):	740	1.227
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	688	-758
Gesamtergebnis nach Steuern	2.177	-643
Davon entfallen auf:		
Anteilseigner des Mutterunternehmens	2.144	-754
Nicht beherrschende Anteile	33	111
	2.177	-643

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Betriebliche Tätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	2.762	1.112
Anpassungen zur Überleitung des Ergebnisses vor Steuern auf die Netto-Cashflows:		
Abschreibungen und Wertminderung Sachanlagen	7.218	7.864
Abschreibungen und Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	385	367
Gewinn aus dem Abgang von Sachanlagen	1	10
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütung	275	333
Zinserträge	-25	-26
Zinsaufwendungen	903	1.029
Abschreibungen und Wertminderungen Finanzanlagen	119	862
Umrechnungsdifferenzen, netto	-199	355
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen	-73	-5
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Altersversorgung (ohne ergebnisneutral verbuchte Veränderungen)	-155	-43
Veränderung Steuerrückstellungen	-136	-774
Veränderung Forderungen aus Steuern	-225	-326
Veränderung Verbindlichkeiten öffentliche Hand	20	294
Veränderung des Nettoumlaufvermögens:		
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sowie geleisteten Anzahlungen	-6.784	76
Abnahme/Zunahme der Vorräte	127	-869
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten	3.793	-322
Erhaltene Zinsen	25	21
Gezahlte Zinsen	-392	-411
Gezahlte Ertragsteuern	-2.752	-3.614
Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit	4.887	5.933
Investitionstätigkeit		
Erlöse aus der Veräußerung von Sachanlagen	3.352	234
Erwerb von Sachanlagen	-3.875	-5.067
Erwerb immaterieller Vermögenswerte	-341	-60
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-983
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.055	0
Cashflows aus der Investitionstätigkeit	191	-5.876
Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0	1.445
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	-903	0
Zahlungseingänge aus der Aufnahme von Darlehen	3.000	3.000
Tilgung von Darlehen	-2.238	-1.828
Tilgung von Schulden aus Finanzierungsleasing	-81	-78
An die Anteilseigner des Mutterunternehmens gezahlte Dividenden	-2.439	-2.234
Verkauf eigener Anteile	0	496
Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit	-2.661	801
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	2.417	858
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	88	48
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1. Januar	10.823	9.917
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember	13.328	10.823

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen / Bilanzgewinn
Stand 1. Januar 2014	9.664	-145	21.982	37.348
Konzernergebnis				197
Sonstiges Ergebnis				-951
Gesamtergebnis				-754
Änderung Minderheitenanteile				-152
Veränderung eigener Anteile		49	34	236
Long-Term Incentives Vorstände			15	
Dividendenzahlung				-2.234
Einstellung in Rücklagen				
Stand 31. Dezember 2014	9.664	-96	22.031	34.444
Stand 1. Januar 2015	9.664	-96	22.031	34.444
Konzernergebnis				1.448
Sonstiges Ergebnis				696
Gesamtergebnis				2.144
Änderung Minderheitenanteile				58
Veränderung eigener Anteile		26	9	170
Long-Term Incentives Vorstände			-69	
Dividendenzahlung				-2.439
Einstellung in Rücklagen				
Stand 31. Dezember 2015	9.664	-70	21.971	34.377

in Gewinnrücklagen / Bilanzgewinn enthalten:			Auf die Anteils- eigner des Mut- terunternehmens entfallendes Eigenkapital	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital
Versicherungs- mathematische Verluste Pensionsver- pflichtung	Währungs- umrechnungs- differenz	Konzernergebnis (Anteil der Aktio- näre der SEAG)			
0	22	2.579	68.849	652	69.501
		197	197	-82	115
-1.985	1.034		-951	193	-758
-1.985	1.034	197	-754	111	-643
			-152	1.597	1.445
			319		319
			15		15
		-2.234	-2.234		-2.234
		-3.000			
-1.985	1.056	-2.458	66.043	2.360	68.403
-1.985	1.056	-2.458	66.043	2.360	68.403
		1.448	1.448	41	1.489
-52	748		696	-8	688
-52	748	1.448	2.144	33	2.177
			58	-961	-903
			205		205
			-69		-69
		-2.439	-2.439		-2.439
		-3.000			
-2.037	1.804	-6.449	65.942	1.432	67.374

KONZERNANHANG

1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Die SCHWEIZER-Gruppe ist ein globales Technologieunternehmen für die Herstellung von hochwertigen Leiterplatten und innovativen Lösungen für Automobil-, Industrie- und Luftfahrtelektronik. Basierend auf anerkannter Technologie- und Beratungskompetenz adressieren Produkte und Lösungen von SCHWEIZER zentrale Herausforderungen im Bereich Leistungselektronik, Einbett-Technologie und Kostenreduktion und zeichnen sich durch energie- und umweltschonende Eigenschaften aus.

Das Mutterunternehmen der SCHWEIZER-Gruppe ist die Schweizer Electronic AG (nachfolgend als das Unternehmen oder SCHWEIZER bezeichnet). Der eingetragene Firmensitz der SCHWEIZER befindet sich in der Einsteinstraße 10, 78713 Schramberg, Deutschland. Das Unternehmen ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Handelsregisternummer HRB 480540 eingetragen. Die Schweizer Electronic AG ist seit dem 5. Juli 1989 an der Börse notiert. Die Aktien (ISIN DE0005156236) sind an den Börsenplätzen Frankfurt/Main und Stuttgart gelistet.

Der Konzernabschluss der Schweizer Electronic AG und ihrer Tochterunternehmen (gemeinsam die Gruppe) für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 wurde am 21. April 2016 durch den Vorstand aufgestellt und freigegeben. Anschließend wurde er dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt.

2. RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

2.1 GRUNDLAGEN DER AUFSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Die Schweizer Electronic AG erstellt für das Geschäftsjahr 2015 erstmals einen Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards gemäß § 290 i.V.m. § 315a HGB. Bisher nahm die Schweizer Electronic AG aufgrund der Unwesentlichkeit der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen an Tochtergesellschaften die Befrei-

ung von der Konzernabschlusspflicht gemäß §§ 290 Abs. 5 i.V.m. 296 Abs. 2 HGB in Anspruch.

Der vorliegende Konzernabschluss der Schweizer Electronic AG wurde erstmals nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Erstellung der Vergleichsperiode zum 31. Dezember 2014 erfolgte ebenfalls unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (TEUR) auf- oder abgerundet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt.

2.2 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSATZE

Der Konzernabschluss umfasst die Einzelabschlüsse der Schweizer Electronic AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31.12.2015. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankende Renditen aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, diese Renditen zu beeinflussen.

Die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierbei bewertet der Erwerber die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und die übernommenen Schulden mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten. Danach werden die Anteile, bewertet zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung, mit dem neu bewerteten Eigenkapital des konsolidierten Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein aus der Beteiligungsaufrech-

nung verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam erfasst. Minderheitsanteile können entweder mit dem anteiligen auf sie entfallenden Nettovermögen oder zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss separat angewendet werden. Transaktionskosten im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen werden als Aufwendungen erfasst.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften sind eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt.

Assoziierte Unternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode auf Basis von nach IFRS erstellten Abschlüssen in den Konzernabschluss einbezogen.

Basis für den Konzernabschluss sind die Jahresabschlüsse der Schweizer Electronic AG und ihrer Tochterunternehmen. Alle Abschlüsse sind per 31.12.2015 aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß IFRS 10 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die funktionale Währung ausländischer Tochterunternehmen ist die jeweilige Landeswährung. Die Umrechnung der Bilanzen der ausländischen Tochterunternehmen erfolgt jeweils mit dem Stichtagskurs. Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnungen erfolgt jeweils mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres. Die Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf das Nettovermögen der Tochtergesellschaften werden jeweils erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Nachfolgend werden die wichtigsten Devisenkurse, die bei der Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung Anwendung fanden, dargestellt:

Devisenkurse	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
EUR				
USD USA	1,0887	1,2141	1,1095	1,3285
CNY China	7,0608	7,5358	6,9733	8,1857
SGD Singapur	1,5417	1,6058	1,5251	1,6830

2.3 NEUERUNGEN IN DER RECHNUNGSLEGUNG NACH DEN INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

SCHWEIZER hat die folgenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewendet:

- Jährliche Verbesserungen an den IFRS – 2010 – 2012
- Jährliche Verbesserungen an den IFRS – 2011 – 2013
- Änderung von IAS 19 Leistungsorientierte Pensionspläne: Arbeitnehmerbeiträge

Die erstmalige Anwendung der geänderten Standards hatte keine beziehungsweise nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die nachstehend aufgeführten vom IASB und vom IFRS Interpretations Committee veröffentlichten Rechnungslegungsverlautbarungen sind noch nicht verpflichtend anzuwenden. Bis auf die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – 2010 – 2012 sowie den Änderungen von IAS 19, die beide für Geschäftsjahre ab dem 1.2.2015 anzuwenden sind, wurden bereits übernommene Standards nicht freiwillig vorzeitig angewendet. Die Anwendung dieser Standards, Interpretationen und Änderungen setzt voraus, dass die EU die teilweise noch ausstehende Anerkennung erteilt.

Standards / Interpretationen

IFRS 9	Finanzinstrumente
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderung an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Anwendung der Befreiungsregelung von der Konsolidierungspflicht
IFRS 11	Änderung an IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden
IFRS 16	Leasingverhältnisse
IAS 1	Änderung an IAS 1 – Offenlegungsinitiative
IAS 7	Änderungen an IAS 7 Offenlegungsinitiative
IAS 12	Änderungen an IAS 12 – Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste
IAS 16 und IAS 38	Änderung an IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden
IAS 16 und IAS 41	Änderung an IAS 16 und IAS 41 – Fruchttragende Pflanzen
IAS 27	Änderung an IAS 27 – Equity Methode in Einzelabschlüssen
IAS 28 und IFRS 10	Änderung an IAS 28 und IFRS 10 – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen
diverse Standards	Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle

¹ Ab diesem Stichtag oder für danach beginnende Berichtsperioden.

² Der Standard wird nicht zur Übernahme in EU-Recht vorgeschlagen.

Anwendungspflicht ¹	Übernahme durch EU	Voraussichtliche Auswirkungen
1.1.2018	nein	Änderungen in den Bereichen Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, Wertminderung, Hedge Accounting und erweiterte Anhangangaben; das Ausmaß der Änderungen wird als gering eingeschätzt
1.1.2016	nein	keine
1.1.2016	ja	keine
1.1.2016	nein ²	keine
1.1.2016	nein	keine wesentlichen Änderungen erwartet
1.1.2019	nein	Werden derzeit geprüft
1.1.2016	nein	keine wesentlichen Änderungen erwartet
1.1.2017	nein	keine wesentlichen Änderungen erwartet
1.1.2017	nein	keine wesentlichen Änderungen erwartet
11.1.2016	ja	Keine
1.1.2016	ja	Keine
1.1.2016	nein	Keine
1.1.2016	nein	Keine
1.1.2016	nein	keine wesentlichen Änderungen erwartet

3. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

3.1 ERSTMALIGE ANWENDUNG DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS

In den Vorjahren erfolgte ausschließlich die Erstellung eines Jahresabschlusses unter Anwendung der lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Der vorliegende Konzernabschluss zum 31.12.2015 ist erstmalig unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Demgemäß hat die Schweizer Electronic AG den Konzernabschluss nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt, welche für Perioden, am oder nach dem 1.1.2015 gelten. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde eine Konzernöffnungsbilanz zum 1.1.2014, dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS, erstellt.

Dieser Abschnitt erläutert die wichtigsten Anpassungen, die das Unternehmen im Rahmen der Umstellung auf IFRS vorgenommen hat.

Die Erleichterungsmöglichkeiten nach den Vorschriften des IFRS 1 – First-time Adoption of International Financial Reporting Standards konnten nicht in Anspruch genommen werden, da erstmals ein Konzernabschluss aufgestellt wurde.

Die folgenden Anpassungen waren einschlägig:

- A. Sachanlagen: Ein wesentlicher Aspekt bei der IFRS Umstellung war die Umbewertung des Sachanlagevermögens der Schweizer Electronic AG. Der Wert des Sachanlagevermögens zum 1.1.2014 ist somit um EUR 40,0 Mio. höher als nach deutschem Handelsrecht und beläuft sich auf EUR 66,7 Mio. Die Umbewertung um EUR 31,5 Mio. resultiert aus der Aufdeckung von stillen Reserven und steht im Zusammenhang mit dem Großbrandereignis im Jahr 2005, nach dem, gemäß deutschem Handelsrecht, auf die Ersatzinvestitionen Sonderabschreibungen in Höhe der zurechenbaren Versicherungsleistungen vorgenommen worden sind. Ferner erfolgte eine Anpassung der zugrunde liegenden Nutzungsdauern welche sich mit EUR 8,5 Mio. auswirkte. Dementsprechend erhöht sich die Abschreibungsbemessungsgrundlage und damit die planmäßige Abschreibung, was sich wesentlich als Höherbewertung der Vorräte beziehungsweise als höhere Herstellkosten des Umsatzes auswirkt.
- B. Ausleihungen: Ein Intercompany Darlehen wurde zu den sonstigen Vermögenswerten umgegliedert.
- C. Beteiligungen: Die Beteiligung an der Schramberger Wohnbau GmbH wurde den Beteiligungen zugerechnet.
- D. Kassenvermögen Unterstützungskasse: Der Ansatz von TEUR 2.478 ergibt sich aus dem Pensionsgutachten für mittelbare Pensionsverpflichtungen der Unterstützungskasse Christoph Schweizer e.V., Schramberg, und stellt das rechnerische Kassenvermögen der Unterstützungskasse dar. Der Ansatz entspricht der Verbindlichkeit der Schweizer Electronic AG gegenüber der Unterstützungskasse (verbundenes Unternehmen), welche dem Kassenvermögen der Unterstützungskasse entspricht.
- E. Vorräte: Durch die höhere Abschreibung nach IFRS auf das in der Produktion verwendete Sachanlagevermögen erhöhen sich die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse um TEUR 476. Ferner wurde eine Bewertungsanpassung in Höhe von TEUR 810 aufgrund veränderter Bewertungsverfahren berücksichtigt. Im handelsrechtlichen Einzelabschluss erfolgte diese Anpassung erst in 2014.
- F. Forderungen: Die nach deutschem Handelsrecht vorgenommenen Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 221 wurden im IFRS-Konzernabschluss nicht gebildet.
- G. Kapitalrücklage: Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen wurden mit TEUR 299 aus den Sonstigen Rückstellungen in die Kapitalrücklage umgegliedert.

H. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen/Rückstellung für leistungsorientierte Pensionspläne: Die Pensionsverpflichtungen wurden unter Berücksichtigung der gemäß den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS einschlägigen Zinssätzen durch externe Pensionsgutachter neu berechnet. Die Barwerte der unmittelbaren Verpflichtungen betragen EUR 12,2 Mio. Auch mittelbare Verpflichtungen in Verbindung mit der Unterstützungskasse Christoph Schweizer e.V. werden gemäß IFRS berücksichtigt. Im Gegensatz zum deutschen Handelsrecht, wonach die Differenz zwischen dem Barwert der Pensionszusagen zum Kasernenvermögen (Subsidiärhaftung) bisher nicht bilanziert ist, wird nach den IFRS nun der Barwert in Höhe von EUR 4,7 Mio. ausgewiesen.

I. Übrige Rückstellungen: Es erfolgte eine Umgliederung der Sonstigen Rückstellungen in die Verbindlichkeiten sowie eine Eliminierung aller Rückstellungen, die das Kriterium einer Außenverpflichtung nicht erfüllen und nach deutschem Handelsrecht Rückstellungen für interne Aufwendungen darstellen. Steuerrückstellungen werden getrennt ausgewiesen.

J. Leasingverbindlichkeiten: Geleaste Sachanlagen werden nach IAS 17 als Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing ausgewiesen.

K. Sonstige Verbindlichkeiten: Die Entwicklungen im Bereich der derivativen Finanzinstrumente wurden handelsrechtlich bisher in Form einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Gemäß den Vorschriften nach IFRS erfolgt die Berücksichtigung im Bereich der finanziellen Vermögenswerte bzw. Schulden.

L. Latente Steuern: Auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlich zulässigen Wertansätzen wurden latente Steuern gebildet.

Start-up Kosten: Gemäß den chinesischen Rechnungslegungsvorschriften wurden Start-up Kosten im Rahmen der Gründung und Fortführung der Schweizer Energy Nantong

Co. Ltd. in deren Bilanz aktiviert. Die aktivierten Kosten wurden für Zwecke der Rechnungslegung nach den IFRS eliminiert und erfolgswirksam ausgewiesen.

Zusätzlich erfolgte die Anwendung der IFRS auf die Abschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften. In diesem Zusammenhang waren keine wesentlichen Anpassungen notwendig.

Die Überleitung von den Bilanzierungsgrundsätzen nach Handelsgesetzbuch (HGB) auf Internationale Financial Reporting Standards wird nachfolgend erläutert, wobei die Spalte Tochtergesellschaften neben den Eröffnungsbilanzwerten nach IFRS auch Konsolidierungsbuchungen enthält:

Überleitung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2014 (Datum des Übergangs zu IFRS):

		HGB 1.1.2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpassung	IFRS 1.1.2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 1.1.2014	Konzern IFRS 1.1.2014
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA						
Langfristige Vermögenswerte		38.574	41.542	80.116	-3.110	77.006
Sachanlagen	A	26.677	40.053	66.730	4.592	71.322
Immaterielle Vermögenswerte		1.475	0	1.475	1	1.476
Finanzanlagen		10.422	1.489	11.911	-8.066	3.845
Anteile an verbundenen Unternehmen		7.722	0	7.722	-7.722	0
Anteile an assoziierten Unternehmen		-	-	0	2.134	2.134
Ausleihungen	B	1.000	-1.000	0	0	0
Beteiligungen	C	1.700	11	1.711	0	1.711
Kassenvermögen Unterstützungskasse	D	0	2.478	2.478	-2.478	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		-	-	0	192	192
Forderungen aus Steuern		-	-	0	128	128
Latente Steueransprüche		0	0	0	43	43
Kurzfristige Vermögenswerte		38.098	2.494	40.592	-116	40.476
Vorräte	E	13.452	1.285	14.737	13	14.750
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		15.418	1.209	16.627	-1.093	15.534
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	F	15.406	221	15.627	-93	15.534
Beteiligungen	C	12	-12	0	0	0
Ausleihungen	B	0	1.000	1.000	-1.000	0
Forderungen aus Steuern		-	-	0	46	46
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		-	-	0	229	229
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen		8.999	0	8.999	918	9.917
Rechnungsabgrenzungsposten		229	0	229	-229	0
Bilanzsumme		76.672	44.036	120.708	-3.226	117.482

		HGB 1.1.2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpassung	IFRS 1.1.2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 1.1.2014	Konzern IFRS 1.1.2014
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
PASSIVA						
Eigenkapital		45.060	25.701	70.761	-1.260	69.501
Gezeichnetes Kapital		9.657	0	9.657	-138	9.519
Andere Kapitalrücklage	G	21.683	299	21.982	0	21.982
Gewinnrücklagen/Bilanzgewinn	A, B, C, D, E, F, H, I, J, L	13.720	25.402	39.122	-1.774	37.348
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		-	-	-	68.849	68.849
Minderheitenanteile		-	-	-	652	652
Kurz-/Langfristige Schulden		31.612	18.335	49.947	-1.966	47.981
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	H	7.345	9.589	16.934	0	16.934
Übrige Rückstellungen	I	5.691	-312	5.379	-4.469	910
Steuerrückstellungen		908	0	908	2	910
Sonstige Rückstellungen		4.783	-312	4.471	-4.471	0
Leasingverbindlichkeiten	J	0	166	166	0	166
Verzinsliche Darlehen		7.386	0	7.386	0	7.386
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		3.638	0	3.638	9.315	12.953
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2.480	0	2.480	-2.480	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		721	0	721	-721	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		600	0	600	22	622
Übrige Sonstige Verbindlichkeiten	K	3.577	57	3.634	-3.634	0
Latente Steuerschulden	L	174	8.835	9.009	1	9.010
Bilanzsumme		76.672	44.036	120.708	-3.226	117.482

Überleitung des Eigenkapitals zum 31.12.2014:

		HGB 31.12.2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpas- sungen	IFRS 31.12.2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 31.12.2014	Konzern IFRS 31.12.2014
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA						
Langfristige Vermögenswerte		40.337	38.607	78.944	-4.365	74.579
Sachanlagen	A	27.570	35.826	63.396	5.286	68.682
Immaterielle Vermögenswerte		1.169	0	1.169	0	1.169
Anteile an verbundenen Unternehmen		10.760	0	10.760	-10.760	0
Anteile an assoziierten Unternehmen		-	-	-	2.429	2.429
Beteiligungen	C	838	11	849	0	849
Kassenvermögen Unterstützungskasse	D	0	2.770	2.770	-2.770	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		-	-	0	1.111	1.111
Forderungen aus Steuern		-	-	0	85	85
Latente Steueransprüche		0	0	0	254	254
Kurzfristige Vermögenswerte		40.835	662	41.497	1.158	42.655
Vorräte	E	15.214	405	15.619	0	15.619
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		15.683	257	15.940	-470	15.470
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	F	15.672	268	15.940	-470	15.470
Beteiligungen	C	11	-11	0	0	0
Forderungen aus Steuern		-	-	0	415	415
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		-	-	0	328	328
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen		9.610	0	9.610	1.213	10.823
Rechnungsabgrenzungsposten		328	0	328	-328	0
Bilanzsumme		81.172	39.269	120.441	-3.207	117.234

		HGB 31.12.2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpas- sungen	IFRS 31.12.2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 31.12.2014	Konzern IFRS 31.12.2014
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
PASSIVA						
Eigenkapital		48.438	20.084	68.522	-119	68.403
Gezeichnetes Kapital		9.657	0	9.657	-89	9.568
Andere Kapitalrücklage	G	21.717	315	22.032	-1	22.031
Gewinnrücklagen / Bilanzgewinn	A, B, C, D, E, F, H, I, J, L	17.064	19.769	36.833	-2.389	34.444
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		-	-	-	66.043	66.043
Minderheitenanteile		-	-	-	2.360	2.360
Kurz- / Langfristige Schulden		32.734	19.185	51.919	-3.088	48.831
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	H	6.852	12.785	19.637	0	19.637
Übrige Rückstellungen	I	4.941	-253	4.688	-4.552	136
Steuerrückstellungen		136	0	136	0	136
Sonstige Rückstellungen		4.805	-253	4.552	-4.552	0
Leasingverbindlichkeiten	J	0	88	88	0	88
Verzinsliche Darlehen		8.558	0	8.558	0	8.558
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		3.012	0	3.012	9.935	12.947
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		3.914	0	3.914	-3.914	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.031	0	1.031	-1.031	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		600	0	600	0	600
Übrige Sonstige Verbindlichkeiten	K	3.526	0	3.526	-3.526	0
Latente Steuerschulden	L	300	6.565	6.865	0	6.865
Bilanzsumme		81.172	39.269	120.441	-3.207	117.234

Überleitung der Gesamtergebnisrechnung für das Jahr 2014:

		HGB 2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpas- sungen	IFRS 2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 2014	Konzern IFRS 2014
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gewinn- und Verlustrechnung						
Umsatzerlöse		110.217	0	110.217	26	110.243
Umsatzkosten/Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	A,E	-86.025	-5.013	-91.038	-13	-91.051
Bruttoergebnis vom Umsatz		24.192	-5.013	19.179	13	19.192
Sonstige betriebliche Erträge		2.516	-22	2.494	275	2.769
Vertriebskosten		-3.860	-3	-3.863	-240	-4.103
Verwaltungskosten		-11.491	-6	-11.497	-2.735	-14.232
Sonstige betriebliche Aufwendungen	F	-1.328	3	-1.325	661	-664
Betriebsergebnis		10.029	-5.041	4.988	-2.026	2.962
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	H	-920	-114	-1.034	5	-1.029
Erträge aus Beteiligungen		10	0	10	0	10
Abschreibungen auf Finanzanlagen		-862	0	-862	0	-862
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		30	0	30	-4	26
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen		-	-	-	5	5
Ergebnis vor Steuern		8.287	-5.155	3.132	-2.020	1.112
Ertragsteuern		-2.704	1.509	-1.195	198	-997
Jahresüberschuss		5.583	-3.646	1.937	-1.822	115

	HGB 2014	Schweizer Electronic AG IFRS Anpas- sungen	IFRS 2014	Tochterge- sellschaf- ten / Kon- solidierung IFRS 2014	Konzern IFRS 2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Sonstiges Ergebnis					
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):					
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	-	0	1.227	1.227
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	0	0	0	1.227	1.227
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):					
Gewinne/(Verluste) aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	0	-2.746	-2.746	0	-2.746
Ertragsteuern	0	761	761	0	761
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	0	-1.985	-1.985	0	-1.985
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	-1.985	-1.985	1.227	-758
Gesamtergebnis nach Steuern	5.583	-5.631	-48	-595	-643

3.2 ZUSAMMENFASSUNG WESENTLICHER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Basis für den Konzernabschluss sind die Jahresabschlüsse der Schweizer Electronic AG und ihrer Tochterunternehmen. Alle Abschlüsse sind per 31.12.2015 aufgestellt.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind gemäß IFRS 10 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben. Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

- Software: 3 – 8 Jahre

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden in Bezug auf die Kriterien des IAS 38 hin analysiert und im Falle des Ansatzes bei einer begrenzten Nutzungsdauer über die jeweilige Nutzbarkeit abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden darüber hinaus vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bzw. der Nutzungswert des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Bei Wegfall oder Minderung einer in der Vergangenheit vorgenommenen Abwertung erfolgt eine Wertaufholung höchstens bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Bei selbst erstellten Sachanlagen werden in den Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Gemeinkosten und Abschreibungen einbezogen.

Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme vom Fremdkapital entstehen.

Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Eine Aktivierung erfolgt nur, wenn ein hiermit verbundener zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist, und die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können.

Bewegliche Anlagegüter und Wirtschaftsgebäude werden gemäß ihrem tatsächlichen Nutzungsverlauf linear abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen werden nach folgenden Nutzungsdauern ermittelt:

- Gebäude: maximal 50 Jahre
- Technische Anlagen und Maschinen: 5 – 20 Jahre
- Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung: 3 – 20 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden darüber hinaus vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bzw. der Nutzungswert des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Bei Wegfall oder Minderung einer in der Vergangenheit vorgenommenen Abwertung erfolgt eine Wertaufholung höchstens bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, über den die entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, verbucht werden. Zuwendungen für einen Vermögenswert werden von den Anschaffungskosten abgezogen, und die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden netto fortgeführt.

Geleaste Sachanlagen werden nach IAS 17 als Finanzierungsleasing bilanziert und entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn dem Leasingnehmer im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Ansatz erfolgt zu Beginn des Leasingverhältnisses in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des

Vermögenswerts oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. In gleicher Höhe ist eine Verbindlichkeit passiviert. Liegt hingegen ein Operating-Leasingverhältnis vor, sind die Leasingraten im Aufwand erfasst.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind beim erstmaligen Ansatz mit den Anschaffungskosten angesetzt. In der Folge wird dieser um Veränderungen beim Anteil des Eigentümers am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens und wird als Teil des Betriebsergebnisses ausgewiesen. Änderungen des sonstigen Ergebnisses dieser Beteiligungsunternehmen werden im sonstigen Ergebnis des Konzerns erfasst. Außerdem werden unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten. Für die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren wird dabei die Durchschnittsmethode angewandt. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Eine Wertberichtigung wird auf einem separaten Konto dann vorgenommen, wenn Umstände bekannt geworden sind, die den Schluss zulassen, dass bestimmte Forderungen mit einem über das allgemeine Kreditrisiko hinausgehenden Risiko behaftet sind. Die fortgeführten

Anschaffungskosten entsprechen näherungsweise den Marktwerten. Langfristige Forderungen sind abgezinst, wenn der Abzinsungsbetrag wesentlich ist.

Flüssige Mittel werden mit dem Nominalwert angesetzt. Der Wertansatz für Fremdwährungsbestände wird unter Anwendung des Kurses am Bilanzstichtag ermittelt.

Langfristige Vermögenswerte und Gruppen von Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden, sind in der Bilanz gesondert ausgewiesen, sofern sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb der nächsten zwölf Monate höchstwahrscheinlich ist. Sie werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger als ihr Buchwert ist. Planmäßige Abschreibungen werden ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung nicht mehr vorgenommen. In einer Veräußerungsgruppe enthaltene Schulden werden auf der Passivseite gesondert ausgewiesen.

Sowohl bei den langfristigen als auch bei den kurzfristigen Vermögenswerten wird das Wertaufholungsgebot beachtet. Die Wertobergrenze bilden die fortgeschriebenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, wenn nicht einzelne Standards eine andere Bewertung fordern.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Dabei werden der Dienstzeitaufwand und der Nettozinsaufwand auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ergebniswirksam erfasst. Die Neubewertungen der angesetzten Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Bewertung des Kassenvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Latente Steuern werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften und in der Konzernbilanz unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die zum Zeitpunkt der Realisation gültig und am Bilanzstich-

tag bereits in Kraft sind, ermittelt. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge gebildet, wenn mit einer Nutzung dieser Verlustvorträge wahrscheinlich zu rechnen ist. Eine Saldierung der sich ergebenden aktiven und passiven latenten Steuern wird nur dann vorgenommen, wenn die Ertragsteuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und fristenkongruent sind.

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten, deren Begleichung voraussichtlich zu einem Mittelabfluss, der zuverlässig schätzbar ist, führen wird. Sie werden mit ihrem wahrscheinlichsten Betrag angesetzt und abgezinst, wenn der Abzinsungsbetrag wesentlich ist. Rückgriffsrechte werden dabei gesondert unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten sind zum Nennwert oder höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Langfristige Verbindlichkeiten sind abgezinst, wenn der Abzinsungsbetrag wesentlich ist.

Umsatzerlöse aus eigenen Erzeugnissen, aus Handelswaren und aus Dienstleistungen werden zum beizulegenden Zeitwert der empfangenen beziehungsweise zu empfangenden Gegenleistung in der Periode erfasst, in der die Verfügungsgewalt über die Erzeugnisse oder Waren auf den Kunden übergeht, beziehungsweise die Leistung erbracht wurde. Vereinbarte Preisnachlässe oder Mengenrabatte werden bei der Erfassung der Umsatzerlöse periodengerecht berücksichtigt. Entsprechend zu den Umsatzerlösen werden die Kosten der verkauften Erzeugnisse und Waren in derselben Periode erfolgswirksam erfasst. Sonstige Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs erfasst. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt der Verursachung ergebniswirksam. Zinserträge und Zinsaufwände werden periodengerecht erfasst und sonstige Finanzerträge werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs vereinnahmt.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung ist nach den Zahlungsströmen aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Auswirkungen von Veränderungen des Konsolidierungskreises sowie der Einfluss von

Wechselkursänderungen sind dabei eliminiert; ihr Einfluss auf den Finanzmittelbestand wird gesondert dargestellt.

Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf Basis von Inputfaktoren dreier festgelegter Kategorien. Folgende Bewertungshierarchie wird angewendet:

Stufe 1: Verwendung von notierten (nicht berichtigten) Preisen für identische Vermögenswerte oder Schulden in aktiven, am Bewertungsstichtag zugänglichen Märkten.

Stufe 2: Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Inputfaktoren für ähnliche Vermögenswerte und Schulden in aktiven Märkten beziehungsweise für identische Vermögenswerte und Schulden in nicht aktiven Märkten.

Stufe 3: Bemessung von Vermögenswerten und Schulden mittels Bewertungsmethoden auf Basis entwickelter, nicht beobachtbarer Inputfaktoren, da für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts keine ausreichenden beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

Die Vorstände des Konzerns erhalten eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter (Long Term Incentive Program; im Folgenden LTIP genannt). Die LTIP-Komponente richtet sich nach dem jeweils vom Aufsichtsrat beschlossenen LTIP-Plan. Die Höhe der LTIP-Komponente beläuft sich auf 10 % bzw. 20 % des Bruttojahresfestgehaltes multipliziert mit dem Zielerreichungsprozentsatz. Die LTIP-Komponente wird in Form von Eigenkapitalinstrumenten ausbezahlt und erfolgt regelmäßig nach Billigung und Feststellung des Jahresabschlusses der Schweizer Electronic AG.

Die Kosten der durch Eigenkapitalinstrumente ausgeglichenen LTIP-Komponente werden wegen des kurzfristigen Auszahlungszeitpunkts anhand des Aktienkurses zum Bilanzstichtag ermittelt. Eine Bewertung unter Anwendung von Bewertungsmodellen erfolgt aus Wesentlichkeitsgründen nicht.

Die Kosten des LTIP werden, zusammen mit einer entsprechenden Erhöhung des Eigenkapitals (Kapitalrücklage), als Personalaufwand erfasst. Die am Abschlussstichtag ausgewiesenen kumulierten Aufwendungen aus der Gewähr-

zung der Eigenkapitalinstrumente reflektieren die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns zur Auszahlung kommen.

3.3 WESENTLICHE ERMESSENS- ENTSCHEIDUNGEN, SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe ausgewiesener Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Schulden und jeweils zugehörige Angaben sowie auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten die tatsächlichen Ergebnisse in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verluste in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2015 betragen die steuerlichen Verlustvorträge TEUR 3.245 (2014: TEUR 1.375). Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge wurden lediglich auf Verlustvorträge i.H.v. TEUR 1.375 (2014: TEUR 1.375) gebildet. Auf die verbleibenden Verlustvorträge i.H.v. TEUR 1.870 (2014: TEUR 0) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da mit ihrer Nutzung voraussichtlich nicht gerechnet werden kann.

Für diese steuerlichen Verluste wurden keine latenten Steueransprüche angesetzt, da sie nicht zur Verrechnung mit den zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verwendet werden dürfen und in Tochterunternehmen entstanden sind, die bereits in den Vor-

jahren Verluste erwirtschaftet haben. Außerdem gibt es in naher Zukunft keine anderen Steuergestaltungsmöglichkeiten oder andere Verrechnungs- oder Verwendungsmöglichkeiten. Könnte der Konzern sämtliche nicht berücksichtigten latenten Steueransprüche aktivieren, würde der Gewinn um TEUR 318 ansteigen.

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Eine versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage diverser Annahmen, die von den tatsächlichen Entwicklungen in der Zukunft abweichen können. Hierzu zählt die Bestimmung der Abzinsungssätze, künftiger Lohn- und Gehaltssteigerungen, der Sterblichkeitsrate und künftiger Rentensteigerungen. Aufgrund der Komplexität in der Bewertung und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft.

3.4 GESCHÄFTSSEGMENTE

Die SCHWEIZER-Gruppe ist in folgenden Geschäftssegmenten tätig:

- Im Geschäftssegment „Electronic“ entwickelt, produziert und vertreibt die SCHWEIZER-Gruppe hochwertige Leiterplatten für die Automobil-, Solar-, Luftfahrt- und allgemeine Industrie. Es bestehen Partnerschaften mit der Elekonta Marek GmbH & Co. KG, Gerlingen/Deutschland, Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/Japan, und WUS Printed Circuit (Kunshan) Co., Ltd., Kunshan/China.
- Darüber hinaus wurde versucht, im Bereich „Energy“ Lösungen zu der Energieversorgung durch erneuerbare Energien mittels Photovoltaik zu entwickeln und anzubieten. Die Aktivitäten wurden mangels Finanzierung durch Co-Investoren und der Marktentwicklung zwischenzeitlich jedoch eingestellt.
- In Zukunft soll gemeinsam mit Infineon Technologies AG der Chip-Embedding Markt für Automobil- und Industrieanwendungen erschlossen und ein neuer Bereich „Systems“ aufgebaut werden.

Die Geschäftstätigkeit der SCHWEIZER-Gruppe besteht somit ausschließlich aus dem Geschäftssegment „Electronic“. Dementsprechend bestehen im Hinblick auf die Vorschriften des IFRS 8 keine berichtspflichtigen Segmente. Vielmehr handelt es sich bei der SCHWEIZER-Gruppe um ein Einsegmentunternehmen.

Zu den Umsatzerlösen nach geografischen Regionen verweisen wir auf Anhangangabe 8.1.

Mit Ausnahme von unwesentlichen Geschäftsausstattungen befindet sich das gesamte Anlagevermögen in Deutschland.

3.5 ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT

Für Zwecke der Kapitalsteuerung umfasst das Eigenkapital das gezeichnete Kapital sowie alle sonstigen auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Kapitalrücklagen. Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Maximierung des Shareholder Value.

Die Steuerung und Anpassung der Kapitalstruktur des Konzerns erfolgt in Abhängigkeit von Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der vereinbarten Auflagen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner oder eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben.

Der Konzern überwacht sein Kapital zum einen mithilfe eines Verschuldungsgrads, der dem Verhältnis von Fremdkapital und Eigenkapital entspricht. SCHWEIZER konzentriert sich hierbei auf die Entwicklung des Nettoverschuldungsgrades. Die Nettoschulden werden aus den verzinslichen Verbindlichkeiten abzüglich der Liquiditätsbestände ermittelt. Zum anderen besteht als Steuerungsgröße die Eigenkapitalquote, die dem Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital entspricht. Als Zielgröße fungiert eine Mindest-Quote, die nicht unterschritten werden soll. Eine Überschreitung ist jedoch zulässig und richtet sich an

der konkreten Situation (Investitionsprogramme, Zinsniveaus, Bonitätsfaktoren) aus.

	2015	2014
Nettoverschuldungsgrad als Steuerungsgröße	TEUR	TEUR
Verzinsliche Darlehen	9.920	8.558
Abzüglich Zahlungsmittel und kurzfristiger Einlagen	-13.328	-10.823
Netto-Finanzschulden	-3.408	-2.265
Eigenkapital	67.374	68.403
Nettoverschuldungsgrad	-5,1 %	-3,3 %

Das Eigenkapital belief sich auf EUR 67,4 Mio. (2014: EUR 68,4 Mio.). Die Eigenkapitalquote von SCHWEIZER verringerte sich dabei geringfügig um 2 % Punkte auf 56 %. Grund hierfür war die starke Erhöhung des Umlaufvermögens, welches sich insbesondere durch gestiegene Kundenforderungen und höhere Zahlungsmittel begründet.

Die Mindest-Eigenkapitalquote von 35 % bis 40 % wurde deutlich überschritten. SCHWEIZER setzt beim Nettoverschuldungsgrad weiterhin eine Höchstgrenze von 150 % an.

4. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Einbezogen in den Konzernabschluss sind:

Name		Hauptgeschäftstätigkeit	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %)	
				2015	2014
Schweizer Pte. Ltd.	(1)	Holding	Singapore	100,0	100,0
Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd.	(2)	Division „Electronic“	Singapore	100,0	100,0
Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd.		Division „Electronic“	Hongkong	49,9	49,9
Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.	(3)	Division „Energy“	Singapore	89,1	81,9
Schweizer Energy Nantong Co. Ltd.		Division „Energy“	Nantong/China	100,0	100,0
Unterstützungskasse Christoph Schweizer e.V.	(4)	Unterstützungskasse	Schramberg / Deutschland	100,0	100,0

(1) Die Gesellschaft hält 89,1 % der Anteile an der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd. Die Schweizer Electronic AG hält zum Bilanzstichtag somit mittelbar 89,1 % der Anteile. Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich aus Kapitalherabsetzungen.

(2) Die Gesellschaft hält 49,9 % der Anteile an der Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co., Limited. Die Schweizer Electronic AG hält somit mittelbar 49,9 % der Anteile. Die Konsolidierung erfolgt nach der Equity-Methode.

(3) Die Gesellschaft hält 100 % der Anteile an der Schweizer Energy Nantong Co. Ltd. Die Schweizer Electronic AG hält zum Bilanzstichtag somit mittelbar 89,1 % der Anteile.

(4) Die Schweizer Electronic AG ist Trägerunternehmen der Unterstützungskasse Christoph Schweizer e.V. Die Unterstützungskasse wird als Zweckgesellschaft vollkonsolidiert.

Die unmittelbare und übergeordnete Gesellschaft ist die Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland.

5. TOCHTERUNTERNEHMEN MIT WESENTLICHEN NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die wesentlichen nicht beherrschenden Anteile der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., an der das Unternehmen 89,1 % hält.

Die Beteiligungsquote der nicht beherrschenden Anteile beträgt in 2015 10,9 % und 2014 18,1 %.

Die Salden der nicht beherrschenden Anteile sind wie folgt:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Zurechenbares Eigenkapital	592	1.124
Zurechenbare Verluste	-4	-73

Nachfolgend finden sich Finanzinformationen dieses Tochterunternehmens in zusammengefasster Form. In dieser Darstellung sind keine Vermögenswerte enthalten, die eine Zwischenergebniseliminierung erfordern.

Zusammengefasste Bilanz der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Kurzfristige Vermögenswerte	3.486	174
Langfristige Vermögenswerte	9.332	13.075
Kurzfristige Schulden, einschl. Steuerschulden	-7.414	-7.047
Eigenkapital	5.406	6.202
Davon entfallen auf den Konzern	4.814	5.078
Davon entfallen auf nicht beherrschenden Anteil	592	1.124

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Betriebsergebnis	140	-410
Finanzaufwendungen, einschl. Zinsaufwand	-175	5
Ergebnis vor Steuern	-35	-405
Ertragsteuern	-2	0
Ergebnis für das Geschäftsjahr	-37	-405
Davon entfallen auf den Konzern	-33	-332
Davon entfallen auf nicht beherrschenden Anteil	-4	-73

An Inhaber nicht beherrschender Anteile wurden keine Gewinnausschüttungen vorgenommen.

Zusammengefasste Kapitalflussrechnung der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Operating Cash flow	-203	-329
Investitionstätigkeit	0	-1.426
Finanzierungstätigkeit	142	1.675
Nettoabnahme von Zahlungsmitteln	-61	-80

6. ANTEILE AN EINEM ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die Schweizer Electronic AG hält mittelbar über die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore, 49,9 % der Anteile an der Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd., Hongkong, die im Geschäftsfeld Leasing tätig ist. Der Joint Venture Partner ist die Meiko Electronics Co., Ltd., Ayase/Japan, welche die übrigen 50,1 % der Anteile hält.

Der Anteil der Schweizer Electronic AG wird nach der Equity-Methode im Konzernabschluss bilanziert. Die zusammenfassenden Finanzinformationen des assoziierten Unternehmens entsprechend seinem in Übereinstimmung mit IFRS aufgestellten Abschluss. Die Überleitung dieser Finanzinformationen auf den Buchwert des Anteils an diesem assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss werden nachfolgend aufgezeigt.

Die Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd. beschäftigte in den Geschäftsjahren 2015 und 2014 je einen Mitarbeiter.

Zusammengefasste Bilanz der Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd.:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Anteil in Höhe von 49,9 %		
Bilanz des assoziierten Unternehmens in zusammengefasster Form:		
Kurzfristige Vermögenswerte, einschl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.442	1.301
Langfristige Vermögenswerte	3.147	4.010
Kurzfristige Schulden, einschl. Steuerschulden	-13	-443
Langfristige Schulden, einschl. latenter Steuerschulden	0	0
Eigenkapital	5.576	4.868
Buchwert des Anteils des Konzerns	2.782	2.429

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd.:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	224	184
Umsatzkosten	0	-105
Verwaltungskosten	-71	-64
Ergebnis vor Steuern	153	15
Ertragsteuern	-6	-5
Ergebnis für das Geschäftsjahr	147	10
Anteil des Konzerns am Ergebnis	73	5

Das assoziierte Unternehmen hat zum 31.12.2015 und 31.12.2014 keine Eventualverbindlichkeiten oder Kapitalverpflichtungen ausgewiesen. Das assoziierte Unternehmen darf ohne Zustimmung der beiden Partner seine Gewinne nicht ausschütten.

7. BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte für die folgenden Sachverhalte.

Bei den Target Forwards handelt es sich um vier währungsbezogene Geschäfte in Bezug auf EUR/USD Wechselkurse. Die Bewertung erfolgte auf Basis von Stufe 2 Inputfaktoren mittels Werten aus aktiven Märkten für identische Vermögenswerte. Die Zeitwerte der Target Forwards stellen sich wie folgt dar:

	Nominalbetrag		Zeitwert	
	TUSD	TEUR	TEUR	TEUR
Währungsbezogene Geschäfte	8.275	-77	-77	
Target Forward Capped Gain USD/EUR	875	6	6	
Target Forward Capped Gain USD/EUR	1.800	-50	-50	
Target Forward USD/EUR	2.000	6	6	
Target Forward USD/EUR	3.600	-39	-39	

Zum 31.12.2014 betrug der Zeitwert eines währungsbezogenen Geschäfts (nominal TUSD 1.925) TEUR 24.

Im Rahmen der Goldswaps handelt es sich um Commodity Derivate, für welche ein Festpreis für Gold bezahlt wird und die Bank variable Beträge entrichtet. Auch hier erfolgte die Bewertung auf Basis von Stufe 2 Inputfaktoren mittels Werten aus aktiven Märkten für identische Vermögenswerte. Die Zeitwerte der Goldswaps stellen sich wie folgt dar:

	Nominalbetrag		Zeitwert	
	TUSD	TEUR	TEUR	TEUR
Rohwarengeschäfte	689	-43	-43	
Rohwarens wap Gold USD	301	-26	-26	
Rohwarens wap Gold USD	388	-17	-17	

Zum 31.12.2014 bestanden keine Commodity Derivate.

Die Beteiligung an der Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/ Japan, ist auf Basis der Stufe 1 in Höhe des Kurswertes der Aktien und des JPY/EUR-Stichtagskurses bilanziert.

Der Zeitwert für Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing beträgt zum 31.12.2015 TEUR 7 und TEUR 88 zum 31.12.2014. Die Bewertung der Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing erfolgt auf Stufe 2. Zum Leasingende bestand eine Kaufoption, welche im Geschäftsjahr 2016 ausgeübt wurde.

Der Zeitwert der festverzinslichen Darlehen beträgt zum 31.12.2015 TEUR 9.920 und TEUR 8.558 zum 31.12.2014. Die Bewertung erfolgt auf Stufe 2.

Im Geschäftsjahr gab es keine Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 der Bemessungshierarchie.

8. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

8.1 UMSATZERLÖSE

Die Nettoumsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Nach Tätigkeitsbereichen		
Durchmetallisierte Schaltungen	18,4	18,3
Nicht durchmetallisierte Schaltungen	5,8	5,3
Multilayer / HDI	89,6	85,2
Sonstige	1,8	1,4
	115,6	110,2
Nach Regionen		
Inland	70,5	70,7
EU-Länder	26,7	27,3
Restliches Europa	1,9	1,9
Amerika	11,0	5,0
Asien	5,2	5,1
Übrige Länder	0,3	0,2
	115,6	110,2

Vorstehende Informationen zu Umsatzerlösen sind nach den Standorten der Kunden gegliedert.

In 2015 und 2014 gab es jeweils einen Kunden mit mehr als 10 % des Gesamtumsatzes. Die Umsatzerlöse mit diesem Kunden beliefen sich in 2015 auf EUR 18,3 Mio. (2014: EUR 17,5 Mio.).

8.2 UMSATZKOSTEN

Die Umsatzkosten zeigen die Kosten für die abgesetzten Erzeugnisse und belaufen sich im Geschäftsjahr auf EUR 95,3 Mio. (2014: EUR 91,1 Mio.). Neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Personal- und Materialaufwendungen sind auch Gemeinkosten einschließlich Abschreibungen enthalten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
In die Umsatzkosten einbezogen:		
Als Aufwand erfasste Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von Vorräten	49.002	45.175
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	29.349	27.752
Aufwendungen für Leiharbeitskräfte	2.285	2.901
Abschreibungen	6.910	7.091
Aufwendungen für Instandhaltung, Wartung u. Reinigung	2.179	2.814
Verschleißwerkzeuge	3.608	3.293
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.941	2.025
Summe Umsatzkosten	95.274	91.051

8.3 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Abfallverwertung sowie Währungsgewinne. Weiterhin sind Erträge aus Lieferantengutschriften sowie periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
In die sonstigen betrieblichen Erträge einbezogen:		
Abfallerlöse	1.147	1.135
Währungsgewinne	1.321	372
Auflösung von Rückstellungen	49	345
Stromsteuerentlastung	0	204
Zuschuss Sachanlagen	0	150
Zuwendungen der öffentlichen Hand	217	140
Von Meiko erstattete Lohnsteuern für Meiko-Mitarbeiter	0	86
Nettogewinn aus dem Abgang von eigenen Aktien	0	135
Übrige	75	202
Summe sonstige betriebliche Erträge	2.809	2.769

Abfallerlöse betreffen insbesondere das Recycling der nach dem Produktionsprozess verbleibenden Goldsalze.

Zuwendungen der öffentlichen Hand betreffen nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlich geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

8.4 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen aus Währungsverlusten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Währungsverluste	1.387	567
Zuführung von Rückstellungen	119	18
Übrige	30	79
Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	1.536	664

8.5 FINANZAUFWENDUNGEN

Die Finanzaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Verbindlichkeiten aus Altersversorgung, aus langfristigen Darlehen sowie Aufwendungen aus den derivativen Finanzinstrumenten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Aufzinsung und Auswirkung von Änderungen des Abzinsungssatzes auf die Rückstellungen	455	765
Kreditzinsen	220	211
Aufwand/Ertrag Kurssicherung	145	-24
Abschreibungen auf Finanzanlagen	119	862
Zinsen Darlehen nahestehende Personen	27	54
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	29	7
Aufwand Swapgeschäft	26	12
Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing und Mietkaufverträgen	2	4
Summe Finanzaufwendungen	1.022	1.891

8.6 FINANZERTRÄGE

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25	26
Erträge aus Beteiligungen	0	10
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen	73	5
Summe Finanzerträge	98	41

8.7 MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND

Zum Geschäftsjahresende beschäftigt SCHWEIZER 774 Mitarbeiter (2014: 773), die in den folgenden Funktionen tätig waren.

2015	Inland	Ausland	Gesamt
Produktion	524	6	530
Vertrieb	27		27
Forschung und Entwicklung	88		88
Verwaltung	122	7	129

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr TEUR 41.534 (2014: TEUR 39.864) und ist in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Funktionsbereichen enthalten:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Leistungen an Arbeitnehmer		
In die Umsatzkosten einbezogen:		
Löhne und Gehälter	24.918	23.569
Sozialversicherungsbeiträge	4.431	4.183
	29.349	27.752
In die Vertriebskosten einbezogen:		
Löhne und Gehälter	2.331	2.322
Sozialversicherungsbeiträge	258	318
	2.589	2.640
In die Verwaltungskosten einbezogen:		
Löhne und Gehälter (ohne Vorstand)	4.703	5.485
Sozialversicherungsbeiträge	707	652
Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen	218	81
Betriebliche Altersversorgung Vorstand	649	693
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütung Vorstand	275	327
Abfindung Vorstand	1.096	0
variable Vergütung Vorstand	484	664
fixe Vergütung ohne Betriebliche Altersversorgung Vorstand	1.464	1.570
	9.596	9.472
Summe Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	41.534	39.864

8.8 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Den Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsarbeit des Konzerns im Bereich „Electronic“ bildet die Weiterentwicklung von Leiterplattensystemen, insbesondere in Bezug auf die ausgeführten Systeme im Geschäfts-

feld Systems. Es wurden keine Entwicklungskosten aktiviert, da die Voraussetzungen nach IAS 38 nicht erfüllt sind. Forschungs- und Entwicklungskosten werden in der Berichtsperiode, in der sie entstanden sind, als Aufwand verbucht (2015: EUR 3,3 Mio. [2014: EUR 3,0 Mio.]).

Die Zuschüsse für Förderprojekte im Bereich Forschung und Entwicklung sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

8.9 BESTANDTEILE DES SONSTIGEN ERGEBNISSES

Bestandteile des sonstigen Ergebnisses sind die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Bereich der Pensionsrückstellungen sowie die darauf gebildeten latenten Steuern.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Sonstiges Ergebnis		
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):		
Gewinne/(Verluste) aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-72	-2.746
Ertragsteuern	20	761
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	-52	-1.985
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis (nach Steuern):		
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	740	1.227
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliederndes sonstiges Ergebnis	740	1.227
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	688	-758

8.10 VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten beinhalten im Wesentlichen Personalaufwendungen sowie Abschreibungen und Versicherungskosten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
In die Vertriebskosten einbezogen:		
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	2.589	2.640
Abschreibungen	33	34
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.455	1.429
Summe Vertriebskosten	4.077	4.103

8.11 VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Personalaufwendungen sowie Abschreibungen und Versicherungskosten. Weiterhin ist die Vergütung für den Aufsichtsrat enthalten.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
In die Verwaltungskosten einbezogen:		
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	9.596	9.472
Aufsichtsratsvergütung	222	246
Sonstige Aufwendungen Aufsichtsrat	13	16
Beiträge und Versicherungen	650	625
Rechts- und Beratungsaufwendungen	843	829
Reisekosten	403	578
Abschreibungen	558	542
Sonstige Verwaltungskosten	1.501	1.924
Summe Verwaltungskosten	13.786	14.232

8.12 ERTRAGSTEUERN

In dieser Position sind inländische Körperschaftsteuern (zuzüglich Solidaritätszuschlag) und Gewerbebeertragsteuern sowie vergleichbare ertragsabhängige Steuern im Ausland ausgewiesen.

Weiterhin werden in dieser Position latente Steuern ausgewiesen, die infolge temporärer Abweichungen zwischen Ansätzen in der Steuerbilanz und den IFRS-Bilanzen der Konzerngesellschaften sowie der IFRS-Konzernbilanz bestehen.

Die latenten Steuern werden auf Grundlage der jeweils in den einzelnen Ländern anzuwendenden Steuersätze berechnet.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich zusammen aus Aufwand (+) / Ertrag (-):

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Steuern der laufenden Berichtsperiode	2.385	2.579
Periodenfremde Ertragsteuern	-2	0
Latente Steuererträge	-1.110	-1.582
Summe Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.273	997

FORDERUNGEN AUS STEUERN UND STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Positionen enthalten nur Ertragsteuern, etwaige sonstigen Steuern sind in den Sonstigen Verbindlichkeiten bzw. Sonstigen Forderungen enthalten.

FORDERUNGEN AUS STEUERN

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Steuererstattung Körperschaftsteuer 2014 + 2015	364	213
Steuererstattung Gewerbesteuer 2014 + 2015	274	156
Körperschaftsteuerguthaben	87	131
Summe Forderungen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	725	500
Langfristig	41	85
Kurzfristig	684	415

Die Steuererstattungen ergeben sich aus der berechneten Steuerschuld und abzüglich der Steuervorauszahlungen. Am Geschäftsjahresende lagen noch keine abschließenden Veranlagungen für das Jahr 2014 vor.

Bei den Tochterunternehmen wurden keine Steuervorauszahlungen geleistet, so dass keine Steuerforderungen bestehen.

Die Rückzahlung des Körperschaftsteuerguthabens läuft 2017 vollständig aus.

STEUERRÜCKSTELLUNGEN

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Körperschaftsteuer 2013	0	136
Steuerrückstellungen	0	136
Langfristig	0	0
Kurzfristig	0	136

Die Rückstellung wurde in 2015 durch die Veranlagung in Höhe von TEUR 138 vollständig verbraucht.

Für Tochterunternehmen waren aufgrund der niedrigen Gewinne bzw. kumulierten Verluste keine Steuerrückstellungen zu bilden.

LATENTE STEUERN

Aus Steuersatzänderungen resultieren latente Steuer- aufwendungen in Höhe von TEUR -202 (2014: TEUR 95). Latente Steuern auf Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigen- kapital erfasst sind, haben sich im Berichtsjahr eigenkapi- talerhöhend in Höhe von TEUR 20 (2014: TEUR 761) ausge- wirkt. Zum 31. Dezember 2015 betrug die steuerlichen Verlustvorräte TEUR 3.245 (2014: TEUR 1.375). Aktive latente Steuern auf Verlustvorräte wurden lediglich auf Verlustvorräte i.H.v. TEUR 1.375 (2014: TEUR 1.375) gebil- det. Auf die verbleibenden Verlustvorräte i.H.v. TEUR 1.870 (2014: TEUR 0) wurden keine aktiven latenten Steu- ern gebildet, da mit ihrer Nutzung voraussichtlich nicht gerechnet werden kann.

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	Aktive latente Steuern 31.12.2015	Passive latente Steuern 31.12.2015	Aktive latente Steuern 31.12.2014	Passive latente Steuern 31.12.2014
Sachanlagen	0	9.657	0	10.706
Vorräte	0	117	0	112
Forderungen	21	71	3	74
Pensions- rückstellun- gen	4.058	0	4.011	0
Verbindlich- keiten	48	17	24	11
Steuerliche Verlustvor- träge	265	0	254	0
	4.392	9.862	4.292	10.903
Saldierung	4.127	4.127	4.038	4.038
	265	5.735	254	6.865

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG VOM ERWARTETEN ZUM TATSÄCHLICHEN STEUERAUFWAND

Die Schweizer Electronic AG in Deutschland unterliegt mit ihren Ergebnissen der Körperschaftsteuer (zuzüg- lich Solidaritätszuschlag) und der Gewerbeertragsteuer. Die im Ausland veranlagten Ergebnisse werden mit den im jeweiligen Land gültigen Steuersätzen versteuert. Der

dem erwarteten Steueraufwand zugrunde liegende Steu- ersatz von 28,0 % (2014: 27,73 %) berücksichtigt die für die Besteuerung relevante Gesellschaftsstruktur. Er errechnet sich als gewichteter Steuersatz der Regionen, in denen die wesentlichen Ergebnisse entstanden sind.

	2015 TEUR	2014 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.762	1.112
Erwarteter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	-773	-308
Abweichende Steuersätze:		
Ausland	-202	95
Steueranteil für:		
steuerfreie Erträge	174	40
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-454	-328
Periodenfremde Steuern	-4	-195
Steueranteil auf neu entstandene Verlustvorräte, auf die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	-312	-86
Effekte aus Konsolidierung	410	-112
Sonstige Steuereffekte	-112	-103
Tatsächlicher Steueraufwand	-1.273	-997
Effektiver Steueraufwand in Prozent	46 %	90 %

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden wer- den miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen ein- klagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuer- schulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des glei- chen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steu- erbehörde erhoben werden.

In den ausländischen Gesellschaften sind steuerliche Ver- luste in Höhe von TEUR 1.833 (2014: TEUR 1.014) angefal- len. Diese steuerlichen Verluste können unbegrenzt mit den künftigen zu versteuernden Ergebnissen der Unter- nehmen, in denen diese Verluste entstanden sind, ver- rechnet werden.

Für diese steuerlichen Verluste wurden keine latenten Steueransprüche angesetzt, da sie nicht zur Verrechnung mit den zu versteuernden Ergebnissen anderer Unterneh-

men des Konzerns verwendet werden dürfen. Außerdem gibt es in naher Zukunft keine anderen Steuergestaltungsmöglichkeiten oder andere Verrechnungs- oder Verwendungsmöglichkeiten. SCHWEIZER hat entschieden, dass in absehbarer Zukunft die bislang nicht ausgeschütteten Gewinne seiner Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen nicht ausgeschüttet werden. Der Konzern hat mit seinem assoziierten Unternehmen vereinbart, dass die Gewinne des assoziierten Unternehmens erst dann ausgeschüttet werden, wenn der Konzern hierzu seine Zustimmung gibt. Zum Abschlussstichtag beabsichtigt das Mutterunternehmen nicht, eine solche Zustimmung zu erteilen. Des Weiteren schüttet das assoziierte Unternehmen seine Gewinne erst dann aus, wenn es hierzu von allen Joint-Venture-Partnern die Zustimmung erhalten hat.

Aus Ausschüttung von Dividenden durch den Konzern an die Anteilseigner ergeben sich weder 2015 noch 2014 ertragsteuerliche Konsequenzen.

Latente Ertragsteuern aus während des Geschäftsjahres direkt im sonstigen Ergebnis erfassten Posten beziehen sich auf:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Auf Gewinne/(Verluste) aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	20	761
Erfolgsneutral erfasste latente Steuerforderung	20	761

8.13 ERGEBNIS JE AKTIE

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

Nachfolgende Tabelle enthält die der Berechnung des unverwässerten (= verwässerten) Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis	1.448	197
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien*	3.748.826	3.742.952

**In der gewichteten durchschnittlichen Anzahl an Aktien ist der gewichtete durchschnittliche Effekt von Änderungen der Geschäfte mit eigenen Anteilen im Verlauf des Jahres enthalten.*

Im Zeitraum zwischen dem Abschlussstichtag und der Genehmigung zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses wurden 7.168 (2014: 9.383) Stammaktien aus der aktienbasierten Vergütung an die Vorstände übertragen.

8.14 AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDEN GEWINNE/ VERLUSTE

	2015	2014
	TEUR	TEUR
+ Gewinne/ - Verluste	41	-82

Die nicht beherrschenden Anteile ergeben sich aus Minderheitsbeteiligungen an der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore, nach folgenden Beteiligungen:

	Anteile	Anteils- währung	Quote	Ein-/ Auszah- lungen in das Kapital	Eingezeichnetes Kapital	Wäh- rung
Stand 31.12.2014	Stück		%	SGD		
Schweizer Pte. Ltd.	6.972.000	SGD	81,9	6.812.470	6.812.470	SGD
Yoke Lee Pang, Singapore, Singapore*	74.000	SGD	0,9	128.760	128.760	SGD
Gebrüder Schmid GmbH, Freudenstadt, Deutschland*	371.000	USD	4,3	3.668.585	3.000.000	USD
Darcet Pte. Ltd., Singapore, Singapore*	1.098.814	USD	12,9	2.511.000	2.000.000	USD
Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.	8.515.814		100,0	13.120.815		
Veränderung 2015						
Darcet Pte. Ltd., Singapore, Singapore*	-686.814	USD		-1.569.501	-1.250.001	USD
Stand zum 31.12.2015						
Schweizer Pte. Ltd.	6.972.000	SGD	89,1	6.812.470	6.812.470	SGD
Yoke Lee Pang, Singapore, Singapore*	74.000	SGD	0,9	128.760	128.760	SGD
Gebrüder Schmid GmbH, Freudenstadt, Deutschland*	371.000	USD	4,7	3.668.585	3.000.000	USD
Darcet Pte. Ltd., Singapore, Singapore*	412.000	USD	5,3	941.499	749.999	USD
Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.	7.829.000		100,0	11.551.314		

Minderheitenbeteiligungen sind mit * gekennzeichnet.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Kapitalreduktion und Rückzahlung an Darcet Pte. Ltd in Höhe von USD 1,25 Mio. Die Rückzahlung erfolgte gegen Verrechnung eines Darlehens an Darcet Pte. Ltd. in gleicher Höhe. Wir verweisen hierzu auf die Erläuterungen unter 9.5.1 im Anhang.

Mit der Gebrüder Schmid GmbH wurde in 2015 eine vollständige Kapitalherabsetzung und Rückzahlung vereinbart. Zum 31.12.2015 war diese noch nicht durchgeführt.

9. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

9.1 SACHANLAGEN

Zur Entwicklung der Sachanlagen vom 1.1.2015 bis zum 31.12.2015 wird auf den getrennt dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Buchwert der im Rahmen von Finanzierungsleasing und Mietkaufverträgen gehaltenen technischen Anlagen und Maschinen betrug zum 31.12.2015 TEUR 155 (2014: TEUR 211).

Grundstücke mit einem Buchwert von TEUR 2.358 (2014: TEUR 2.358) dienen als erstrangige Sicherheit für zwei Bankdarlehen des Konzerns.

9.2 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zur Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte vom 1.1.2015 bis zum 31.12.2015 wird auf den getrennt dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Softwarelizenzen für das ERP System.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2014
	1.1.2014	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte						
Entgeltlich erworbene Rechte und Werte	4.185	0	60	0	0	4.245
Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	38.686	1	23	67	0	38.643
2. Technische Anlagen und Maschinen	81.948	0	2.557	3.610	188	81.083
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.535	7	541	177	0	54.906
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.641	394	1.946	5	-188	6.788
	179.810	402	5.067	3.859	0	181.420
Beteiligungen	4.651	0	0	0	0	4.651

*) Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 862 bei den Beteiligungen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2015
	1.1.2015	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte						
Entgeltlich erworbene Rechte und Werte	4.245	0	341	5	40	4.621
Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	38.643	0	11	0	0	38.654
2. Technische Anlagen und Maschinen	81.083	0	2.210	1.164	1.472	83.601
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.906	4	253	281	36	54.918
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.788	250	1.401	3.079	-1.548	3.812
	181.420	254	3.875	4.524	-40	180.985
Beteiligungen	4.651	0	0	0	0	4.651

*) Außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 114 bei den Technischen Anlagen und Maschinen sowie in Höhe von TEUR 119

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	1.1.2014	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	2.709	0	367	0	3.076	1.169	1.476
	10.742	0	757	0	11.499	27.144	27.944
	62.548	0	3.913	3.449	63.012	18.071	19.400
	35.198	1	3.194	166	38.227	16.679	19.337
	0	0	0	0	0	6.788	4.641
	108.488	1	7.864	3.615	112.738	68.682	71.322
	2.940	0	862*)	0	3.802	849	1.711

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	1.1.2015	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	3.076	0	385	5	3.456	1.165	1.169
	11.499	0	758	0	12.257	26.397	27.144
	63.012	0	3.868*)	895	65.985	17.616	18.071
	38.227	0	2.592	276	40.543	14.375	16.679
	0	0	0	0	0	3.812	6.788
	112.738	0	7.218	1.171	118.785	62.200	68.682
	3.802	0	119*)	0	3.921	730	849

bei den Beteiligungen

9.3 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Der Ausweis betrifft die mittelbare, über die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore, gehaltene Beteiligung von 49,9 % der Schweizer Electronic AG an der Meiko Schweizer Electronics Hongkong Co. Ltd., Hongkong. Aufgrund der Beherrschungsverhältnisse ist diese Beteiligung als assoziiertes Unternehmen eingestuft und wird nach der Equity-Methode konsolidiert.

	TEUR
Anschaffungskosten	2.247
Kumulierte Ergebnisse	-37
Währungsdifferenzen	-76
Stand 1. Januar 2014	2.134
Ergebniszurechnung	5
Währungsdifferenz	290
Stand 31. Dezember 2014	2.429
Ergebniszurechnung	73
Währungsdifferenz	280
Stand 31. Dezember 2015	2.782

9.4 BETEILIGUNGEN

Der Ausweis betrifft die Beteiligung an der Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/Japan. Diese ist in Höhe des Kurswertes der auf JPY lautenden Aktien bilanziert.

Die Aktien dienen der langfristigen Festigung der Partnerschaft mit der Meiko Electronics Co. Ltd., welche ihrerseits 4,8 % der Aktien der Schweizer Electronic AG hält. Die Aktien sind der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)“ (erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen) zugeordnet. Aufgrund des dauerhaft niedrigen Marktwertes wurde die Wertminderung auf den Zeitwert jedoch erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

	TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1.1.2014	4.639
Zugänge/Abgänge	0
Stand 31.12.2014	4.639
Zugänge/Abgänge	0
Stand 31.12.2015	4.639
Wertminderungen	
Stand 1.1.2014	-2.940
Wertminderungen	-862
Stand 31.12.2014	-3.802
Wertminderungen	-119
Stand 31.12.2015	-3.921
Nettobuchwert	
Stand 31.12.2015	718
Stand 31.12.2014	837

Darüber hinaus besteht eine Beteiligung von 1,34 % an der SCHRAMBERGER WOHNUNGSBAU GmbH, Schramberg, mit Anschaffungskosten von TEUR 12.

9.5 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN

9.5.1 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Finanziellen Vermögenswerte setzten sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Darlehen an Darcet Pte. Ltd., Singapore	0	1.030
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	340	328
Langfristiger Anteil der sonstigen Forderungen	56	81
Summe Finanzielle Vermögenswerte	396	1.439
Langfristig	56	1.111
Kurzfristig	340	328

Im Jahr 2014 hat die Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd. zwei unbesicherte Darlehen zum Zweck der Anschaffung von Produktionsanlagen für die Solarmodulherstellung mit TUSD 700 bzw. TUSD 550 an ihre Minderheitsbeteiligte Darcet Pte. Ltd., Singapore, ausgegeben. Die Darlehen hatten jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren, wurden mit dem 12-Monats SIBOR verzinst und waren als Ratentilgungsdarlehen mit 99 bzw. 102 Raten, beginnend ab Januar 2016, vereinbart. Im Rahmen der durch die Aufgabe des Geschäftsbereichs „Energy“ implizierten Kapitalherabsetzung in 2015 wurden die Darlehen vollständig mit der Kapitalrückzahlungsverpflichtung von USD 1,25 Mio. verrechnet und dadurch vorzeitig getilgt.

9.5.2 VERZINSLICHE DARLEHEN

Die verzinslichen Darlehen betreffen ausschließlich Bankdarlehen und setzten sich wie folgt zusammen:

		2015	2014	2015	2015	2014	2014	2015	2014
				kurzfris- tig	langfris- tig	kurzfris- tig	langfris- tig	gezahlte Zinsen	gezahlte Zinsen
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
KFW-Darlehen	(1)	18	55	18	0	37	18	0	1
KFW-Darlehen	(2)	2.131	2.519	388	1.743	388	2.131	63	73
KFW-Darlehen	(3)	0	630	0	0	630	0	3	14
KFW-Darlehen	(4)	3.000	1.500	188	2.812	0	1.500	26	10
KFW-Darlehen	(5)	3.000	1.500	0	3.000	0	1.500	55	20
Darlehen	(6)	1.146	1.562	417	729	417	1.145	55	71
Darlehen	(7)	625	792	166	459	166	626	18	22
		9.920	8.558	1.177	8.743	1.638	6.920	220	211

		nomi- nal	Zin- satz	Konditionen	Lauf- zeit	Tilgung	Tilgung(-) Auf- nahme(+)	Sicherheiten
		TEUR	%		bis		TEUR	
(1)	KFW Förder- darlehen	275	1,00	Zinszuschuss 3,9 %	2016	letzte Tilgung 31.03.16	-37	Grundschild
(2)	KFW Innovati- onsdarlehen	3.100	2,65	Zinsbindung bis Ende Laufzeit	2021	TEUR 388 p.a.	-388	Grundschild
(3)	KFW Förder- darlehen	3.000	1,08	3 Monats- Euribor + 1%	2015	in 2015 vollständig getilgt	-630	Grundschild
(4)	KFW Innovati- onsdarlehen	3.000	1,15	Nachrang- tranche	2023	ab 03/2016 TEUR 375 p.a.	1.500	nicht gesichert
(5)	KFW Innovati- onsdarlehen	3.000	2,45	Femdkapital- tranche	2023	7 Jahre tilgungsfrei, ab 03/2021 EUR 1 Mio. p.a.	1.500	Grundschild
(6)	Ratendarlehen	2.500	3,90	Zinsbindung bis Ende Laufzeit	2018	TEUR 416 p.a.	-416	Grundschild
(7)	Ratendarlehen	1.000	2,50	Zinsbindung bis Ende Laufzeit	2019	TEUR 167 p.a.	-167	Grundschild

Variable Verzinsungen sind nicht vereinbart. Die Tilgungen sind fest vereinbart und es ist nicht zu erwarten, dass Zahlungsflüsse früher oder höher als vereinbart abfließen. Das Kreditportfolio wird im wöchentlichen Turnus, zusammen mit der laufenden kurz- und mittelfristigen Finanzplanung für die SCHWEIZER-Gruppe überprüft. Bei Bedarf wird das Kreditengagement angepasst.

Die Tochterunternehmen der Schweizer Electronic AG haben keine Aufnahmen von langfristigen Darlehen mit Banken vereinbart.

9.5.3 SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Darlehen von nahestehenden Personen	0	600
Summe sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	600
Langfristig	0	600
Kurzfristig	0	0

Das Darlehen von nahestehenden Personen wurde im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 an die Schweizer Electronic AG gewährt. Am 30.6.2015 erfolgte die vollständige Rückzahlung. Wir verweisen auf die Angaben zu Vergütungen an nahestehende Personen.

9.5.4 ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Unter den Begriff Finanzinstrumente fallen Verträge, die gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Unterschieden werden originäre und derivative Finanzinstrumente. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt bei originären Finanzinstrumenten wie Käufen oder Verkäufen von Vermögenswerten zum Erfüllungszeitpunkt, das heißt bei Lieferung eines Vermögenswerts, und bei derivativen Finanzinstrumenten zum Handelstag. Bei Verlust der Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte an einem finanziellen Vermögenswert wird der Vermögenswert ausgebucht. Eine finanzielle Schuld wird dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn sie entweder verfällt oder beglichen beziehungsweise erlassen wird.

Finanzinstrumente sind nach IAS 39 in folgende Kategorien unterteilt:

- Kredite und Forderungen
 In dieser Kategorie sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, auszuweisen.
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
 Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Endfälligkeit

sind dieser Kategorie zuzuordnen, sofern das Unternehmen die Absicht und Fähigkeit hat, die finanziellen Vermögenswerte bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
 Hier sind alle anderen finanziellen Vermögenswerte auszuweisen, die nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet werden können.
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Schulden

Hierunter fallen:

- zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Schulden und
- beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende designierte finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Schulden.

Von der sogenannten „Fair-Value-Option“ nach IAS 39, nach der die Möglichkeit besteht, jeden finanziellen Vermögenswert beziehungsweise jede finanzielle Verbindlichkeit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wurde kein Gebrauch gemacht.

ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE

Ausgehend von den relevanten Bilanzposten werden originäre Finanzinstrumente Kategorien zugeordnet. Dadurch wird ihre Bilanzierung und Bewertung eindeutig festgelegt.

Kredite und Forderungen sowie Schulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet, es sei denn, der beizulegende Zeitwert ist nicht hinreichend verlässlich bestimmbar. In diesem Fall erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Notwendiger Abwertungsbedarf wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Aktien an dem Partnerunternehmen Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/Japan, sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Die Abwertungen hierauf sind erfolgswirksam erfasst. Siehe hierzu die Angaben unter Beteiligungen.

Die beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen näherungsweise den Buchwerten.

Die durch die SCHWEIZER zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Finanzinstrumente wurden auf Basis von Werten aktiver Märkte (Stufe 2 Inputfaktoren) in Höhe von TEUR -120 (2014: TEUR 24) für identische Vermögenswerte ermittelt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

SCHWEIZER verwendet derivative Finanzinstrumente zur Kurssicherung von Währungen (EUR/USD) sowie für die Absicherung von Goldpreisen, die den Preis von goldhaltigen Rohstoffen beeinflussen. Siehe hierzu Angaben zu 7. Bemessung des beizulegenden Zeitwerts.

Die Ermittlung der Marktwerte basiert auf quotierten Preisen oder auf Basis anerkannter Marktinformationssysteme.

Am 31.12.2015 bestanden wie im Vorjahr keine zur Zinsicherung eingesetzten Derivate.

Das Nominalvolumen der zur Kurssicherung von Währungen abgeschlossenen und zum 31.12.2015 noch offenen Finanzinstrumente belief sich auf EUR 8.275. Hieraus ergab sich ein negativer Marktwert von TEUR -77 (2014: TEUR 24).

Das Nominalvolumen der zur Preissicherung von Rohstoffen abgeschlossenen und zum 31.12.2015 noch offenen Finanzinstrumente belief sich auf TUSD 689. Hieraus ergab sich ein negativer Marktwert von TEUR -43 (2014: TEUR 0)

Vom Gesamtvolumen der Derivate hatten 2 % (2014: 0 %) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Überleitung der Finanzinstrumente auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

2015	Buchwerte 31.12.2015	Anschaf- fungs- kosten	Fortge- führte Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva					
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	13.328	-	13.328	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	22.267				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	22.256	-	22.256	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte (keine Hedge-Beziehung)	11	-	-	-	11
Forderungen aus Steuern	725	-	725	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	396	-	396	-	-
Passiva					
Verzinsliche Darlehen	9.920	-	9.920	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	16.453				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	16.314	-	16.314	-	-
Leasingverbindlichkeiten	7	-	7	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte (keine Hedge-Beziehung)	132	-	-	-	132
Zuwendungen der öffentlichen Hand	314	-	314	-	-
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39					
Kredite und Forderungen	26.785	-	26.785	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	-121	-	-	-	-121
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden	-16.635	-	-16.635	-	-

2014	Buchwerte 31.12.2014	Anschaf- fungs- kosten	Fortge- führte Anschaf- fungs- kosten	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- neutral	Beizule- gender Zeitwert erfolgs- wirksam
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva					
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	10.823	-	10.823	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	15.470				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	15.446	-	15.446	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte (keine Hedge-Beziehung)	24	-	-	-	24
Forderungen aus Steuern	500	-	500	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.439	-	1.439	-	-
Passiva					
Verzinsliche Darlehen	8.558	-	8.558	-	-
Darlehen nahestehende Personen	600	-	600	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	12.741				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	12.653	-	12.653	-	-
Leasingverbindlichkeiten	88	-	88	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte (keine Hedge-Beziehung)	-	-	-	-	-
Zuwendungen der öffentlichen Hand	294	-	294	-	-
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39					
Kredite und Forderungen	19.650	-	19.650	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	24	-	-	-	24
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden	-13.635	-	-13.635	-	-

RISIKEN IM ZUSAMMENHANG MIT FINANZINSTRUMENTEN

SCHWEIZER unterliegt Risiken durch Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen und setzt zur Absicherung von Risiken aus der operativen Geschäfts- und Finanzierungstätigkeit in begrenztem Umfang marktübliche derivative Instrumente ein. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagementsystems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limite festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft. Das Risikomanagement der Finanzinstrumente ist darüber hinaus eingebettet in das gruppenübergreifende Risikomanagementsystem.

Im Wesentlichen werden folgende Risiken abgesichert:
Rohstoffpreisrisiko:

Als Sicherungsinstrument designierte Derivate spiegeln auch die Änderung des beizulegenden Zeitwerts der abgeschlossenen Rohstoffterminkontrakte wider. Der Konzern ist bei seinen prognostizierten Käufen von Goldsalm und goldhaltigen Rostoffen dem Risiko von Preisschwankungen ausgesetzt. Die Terminkontrakte führen nicht zur physischen Lieferung von Gold, sondern sind als Absicherung von Cashflows zum Ausgleich der Auswirkungen von Änderungen der goldpreisabhängigen Rohstoffpreise ausgelegt. Der Konzern sichert somit den Erwerb von 50 Feinunzen Gold pro Monat ab.

Wäre der Goldpreis um 10 % gestiegen (gesunken), wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 58 gestiegen beziehungsweise um TEUR 58 gesunken. Im Vorjahr bestand zum Stichtag kein Finanzinstrument zur Goldpreissicherung.

Zinsänderungsrisiken:

Bei festverzinslichen Anlagen oder Aufnahmen besteht ein Risiko darin, dass eine Veränderung des Marktzinssatzes zu einer Kurswertänderung führt (zinsbedingtes

Kursrisiko). Variabel verzinsliche Anlagen oder Aufnahmen unterliegen dagegen keinem Kursrisiko, da der Zinssatz zeitnah nach Marktzinslage angepasst wird. Durch die Schwankung des kurzfristigen Zinssatzes ergibt sich aber ein Risiko hinsichtlich der zukünftigen Zinszahlung (zinsbedingtes Zahlungsstromrisiko).

Grundsätzlich wird eine externe Verschuldung zur Fälligkeit getilgt. Ein Zinsrisiko besteht daher nur in einer variabel verzinslichen Verschuldung. Zum Stichtag bestand kein Darlehen mit variabler Verzinsung.

Währungsrisiken:

Die originären Finanzinstrumente werden im Wesentlichen in der funktionalen Währung gehalten.

Aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung resultierende wechselkursbedingte Differenzen bleiben unberücksichtigt.

Wäre der Wechselkurs des Euro gegenüber den wesentlichen Währungen (USD, SGP und CNY) zum 31.12.2015 um 10 % gestiegen (gesunken), wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 856 (2014: TEUR 186) gesunken beziehungsweise um TEUR 876 (2014: TEUR 228) gestiegen.

Liquiditätsrisiken:

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen des etablierten Liquiditätsplanungssystems erkannt. Aufgrund des guten Ratings diverser Banken sowie der von Banken zugesagten Kreditlinien besteht für die Gruppe die Möglichkeit, jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückzugreifen.

Zusätzlich hält SCHWEIZER eine Liquiditätsreserve von EUR 7,2 Mio. (2014: EUR 6,8 Mio.) vor, die durch einen Teil der Einlagen und Fonds gedeckt wird und nur unter Zustimmung des Aufsichtsrats und mit den Bankvollmachten des Vorstands verwendet werden darf.

Die finanziellen Verbindlichkeiten weisen nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

2015	31.12.2015	Bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verzinsliche Darlehen					
Tilgung	9.920	-261	-916	-8.743	-9.920
Zins		-151	-476	-2.106	-2.733
Saldo	9.920	-412	-1.392	-10.849	-12.653
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten					
	16.453	-12.956	-3.149	-348	-16.453
Zuwendungen der öffentlichen Hand					
	314	0	-314	0	-314
Derivate					
Zufluss		1.729	3.720	621	6.070
Abfluss		-1.775	-4.045	-675	-6.495
Saldo		-46	-325	-54	-425
Summe	26.687	-13.414	-5.180	-11.251	-29.845
2014	31.12.2014	Bis zu 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verzinsliche Darlehen					
Tilgung	8.558	-414	-1.224	-6.920	-8.558
Zins		-182	-500	-1.922	-2.604
Saldo	8.558	-596	-1.724	-8.842	-11.162
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten					
	12.741	-11.123	-1.335	-283	-12.741
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten					
Tilgung	600	0	0	-600	-600
Zins		-14	0	-14	-28
Saldo	600	-14	0	-614	-628
Zuwendungen der öffentlichen Hand					
	294	0	0	-294	-294
Derivate					
Zufluss		864	2.304	0	3.168
Abfluss		-804	-2.144	0	-2.948
Saldo		60	160	0	220
Summe	22.193	-11.673	-2.899	-10.033	-24.605

Mit Banken abgeschlossene Devisentermingeschäfte unterliegen vertraglichen Verrechnungsvereinbarungen, die es SCHWEIZER im Fall einer Insolvenz eines Kreditinstituts erlauben, bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit bestimmten finanziellen Verbindlichkeiten zu verrechnen.

Derivative finanzielle Vermögenswerte, die Verrechnungsvereinbarungen unterliegen:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Bruttobeträge finanzieller Vermögenswerte	11	24
Bruttobeträge finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert wurden	0	0
Nettobeträge finanzieller Vermögenswerte	11	24
Zugehörige Beträge aus Finanzinstrumenten, die in der Bilanz nicht saldiert wurden	-11	-24
Nettobetrag	0	0

Derivative finanzielle Verbindlichkeiten, die Verrechnungsvereinbarungen unterliegen:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Bruttobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	132	0
Bruttobeträge finanzieller Vermögenswerte, die in der Bilanz saldiert wurden	0	0
Nettobeträge finanzieller Verbindlichkeiten	132	0
Nettobeträge finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz nicht saldiert wurden	-11	0
Nettobetrag	121	0

Die genannten Werte betreffen die positiven und negativen Werte der Fremdwährungs- und Goldderivate.

Ausfallrisiken:

Erkennbare Risiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt, Pauschalierte Einzelwertberichtigun-

gen werden nicht vorgenommen. Ansonsten stellt der Buchwert das maximale Kreditrisiko dar.

Sicherheiten:

Als Sicherheiten gegenüber Kreditinstituten wurden ausschließlich Grundschulden von insgesamt EUR 17,1 Mio. begeben, die zum Stichtag mit EUR 9,9 Mio. (2014: EUR 8,6 Mio.) beansprucht sind. Weitere Sicherheiten wurden nicht begeben.

9.6 VORRÄTE

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.078	4.669
Unfertige Erzeugnisse	4.470	4.334
Fertige Erzeugnisse und Waren	6.944	6.616
Summe der Vorräte	15.492	15.619

Die Abwertungen auf das Vorratsvermögen, die als Aufwand in der Berichtsperiode erfasst wurden, betragen TEUR 536 (2014: TEUR 563) und werden unter den Umsatzkosten ausgewiesen. Zuschreibungen entsprechend dem Wertaufholungsgebot wurden in 2015 und 2014 nicht vorgenommen, da die Gründe für die Wertminderung nicht weggefallen sind.

Der Buchwert der zum Nettoveräußerungswert bewerteten Vorräte beträgt TEUR 15.492 (2014: TEUR 15.619).

Für die ausgewiesenen Vorräte bestehen keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

9.7 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.608	14.634
Sonstige Forderungen		
Gebrüder Schmid GmbH	3.256	0
Erstattungsansprüche Energiesteuern	1.151	584
Übrige sonstige Forderungen	252	252
	22.267	15.470

In den Übrigen sonstigen Forderungen sind positive Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten in Höhe von TEUR 11 (2014: TEUR 24) enthalten.

Die langfristigen sonstigen Forderungen sind in den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Zum 31.12. stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	Gesamt	weder überfällig noch wertgemindert	Überfällig, aber nicht wertgemindert				
			< 30 Tage	30 – 60 Tage	61 – 90 Tage	91 – 120 Tage	> 120 Tage
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
31.12.2015	17.608	15.010	1.763	280	141	111	303
31.12.2014	14.634	13.174	885	232	51	60	232

Zum 31.12.2015 bestanden unverändert zum Vorjahr Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 102.

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Stand 1.1.	102	103
Verbrauch	3	1
Auflösung	0	0
Zugang (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	3	0
Stand 31.12.	102	102

9.8 ZAHLUNGSMITTEL UND KURZFRISTIGE EINLAGEN

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	6.130	4.034
Kurzfristige Einlagen	3.501	3.091
Geldmarktfonds	3.697	3.698
Stand 31. Dezember	13.328	10.823

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Kurzfristige Einlagen werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sind die erhaltenen Zinsen unwesentlich.

Weiterhin beinhaltet der Posten Geldmarktfonds bei der Deutschen Bank in Höhe von TEUR 2.699 (2014: TEUR 2.699) und bei der Union Investment von TEUR 998 (2014: TEUR 999). Diese wurden als Zahlungsmitteläquivalente eingestuft, da diese jederzeit in festgelegte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zum 31.12.2015 verfügte der Konzern über fest zugesagte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von TEUR 8.190 (2014: TEUR 8.190). Die Kreditlinie bezieht sich in Höhe von TEUR 7.190 (2014: TEUR 8.190) auf die Schweizer Electronic AG und in Höhe von TEUR 1.000 (2014: TEUR 0) auf die Schweizer Electronic Pte. Ltd.

9.9 EIGENKAPITAL

SCHWEIZER ELECTRONIC AG

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt zum 31.12.2015 EUR 9.664.054 und ist in 3.780.000 Namensaktien (Stückaktien) eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 10.000 Stückaktien von der Schweizer Pte. Ltd., Singapore, zu einem Preis von EUR 24,70 je Aktie, d.h. insgesamt zu EUR 247.000,00 erworben. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals von TEUR 26 bzw. 0,26 %. Von dem Bestand von insgesamt 2.608 Stück per 1.1.2015 und den erworbenen 10.000 Stückaktien wurden im Geschäftsjahr 2015 im Rahmen eines Long Term Incentive Programm (LTIP) den Vorstandsmitgliedern 9.383 Aktien (2014: 9.489 Aktien) als variabler Vergütungsanteil überlassen. Dies entspricht einem Betrag in Höhe von TEUR 24 bzw. 0,25 % des Grundkapitals. Der Überlassungspreis von TEUR 227 wurde anhand des Börsenkurses bemessen. Zudem wurden im Berichtsjahr 742 Aktien (2014: 848 Aktien) an ein Mitglied des Leadershipteams als variabler Vergütungsbestandteil übertragen. Dies entspricht einem Betrag in Höhe von TEUR 2 bzw. 0,02 % des Grundkapitals. Der Überlassungspreis in Höhe von TEUR 16 wurde anhand des Börsenkurses zum Überlassungszeitpunkt bemessen. Die Schweizer Electronic AG hält zum Bilanzstichtag insgesamt 2.483 Stück eigene Aktien. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals in Höhe von TEUR 6 bzw. 0,07 %. Die eigenen Anteile sind mit ihrem Nennwert offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

Des Weiteren hält die Schweizer Pte. Ltd., Singapore, als 100 %-iges Tochterunternehmen zum Bilanzstichtag insgesamt 25.100 Aktien (2014: 35.100 Aktien) der Schweizer Electronic AG. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals von TEUR 64 bzw. 0,66 %.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30.6.2016 um bis zu insgesamt EUR 3.221.351,29 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung kann

ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- a) für Spitzenbeträge;
- b) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen, wenn der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 % des zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung im Handelsregister vorhandenen Grundkapitals (EUR 9.664.053,86) und – kumulativ – 10 % des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); bei der Berechnung der 10-Prozentgrenze ist der anteilige Betrag am Grundkapital abzusetzen, der auf neue oder zurückerworbene Aktien entfällt, die seit dem 1.7.2011 unter vereinfachtem Bezugsrechtsausschluss gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind, sowie der anteilige Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- und/oder Wandlungsrechte aus Options- und/oder Wandlungsschuldverschreibungen und/oder Wandlungspflichten aus Wandlungsschuldverschreibungen beziehen, die seit dem 1.7.2011 in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind;
- c) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital und die Bedingungen der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von § 4 Abs. 1 und 4 der Satzung entsprechend der Ausnutzung des genehmigten Kapitals oder

nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Das Grundkapital ist unverändert.

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Investoren, deren Stimmrechtsanteil an börsennotierten Gesellschaften bestimmte Schwellenwerte erreicht, zu einer Mitteilung an die Gesellschaft. Uns ist das Bestehen folgender Beteiligungen mitgeteilt worden:

Frau Dr. Maren Schweizer, Schramberg, hat uns am 2.4.2002 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG zum Stichtag 1.4.2002 8,28 % beträgt.

Herr Nicolas Schweizer, Schramberg, hat uns am 2.4.2002 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG zum Stichtag 1.4.2002 8,28 % beträgt.

Die Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/Japan, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 13.1.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG am 30.12.2010 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,76 % (das entspricht 180.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart/Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6.7.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg, Deutschland, am 5.7.2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 200.000 Stimmrechten) betragen hat. 5,29 % der Stimmrechte (das entspricht 200.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG von der Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte zuzurechnen.

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6.7.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 5.7.2012 die Schwelle

von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 200.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Christoph Schweizer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18.7.2014 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 15.7.2014 die Schwelle von 15 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 14,43 % (das entspricht 545.600 Stimmrechten) betragen hat.

Die WUS International Company Limited, Tsuen Wan/Hongkong, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30.9.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 30.9.2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 4,5 % (das entspricht 170.100 Stimmrechten) betragen hat.

Die WUS Printed Circuit (Kunshan) Co., Ltd., Kunshan/Volksrepublik China, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30.9.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 30.9.2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 4,5 % (das entspricht 170.100 Stimmrechten) betragen hat. 4,5 % der Stimmrechte (das entspricht 170.100 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Zugerechnete Stimmrechte werden dabei gehalten über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG jeweils 3 % oder mehr beträgt: WUS International Company Limited.

Die Infineon Technologies AG, Neubiberg/Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28.11.2014 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 28.11.2014 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,39 % (das entspricht 355.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Bernd Schweizer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.9.2015 mitgeteilt, dass sein Stimm-

rechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 21.9.2015 die Schwelle von 20 %, 15 % und 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,91 % (das entspricht 374.707 Stimmrechten) betragen hat.

Frau Kristina Schweizer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.09.2015 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland am 21.9.2015 die Schwelle von 15 % und 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,06 % (das entspricht 342.525 Stimmrechten) betragen hat.

Frau Hannelore Schweizer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.9.2015 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg/Deutschland, am 21.9.2015 die Schwelle von 15 % und 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 7,62 % (das entspricht 287.920 Stimmrechten) betragen hat.

Stimmrechtsmitteilungen der letzten Jahre sind auch auf unserer Internetseite unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html veröffentlicht.

Gezeichnetes und genehmigtes Kapital

	2015	2014
	TEUR	TEUR
3.780.000 Stammaktien	9.664	9.664

Eigene Anteile

	TEUR
Stand 1.1.2014	146
Kauf 15.1.2014	25
Ausgabe 22.4.2014	-24
Verkauf am 29.9.2014	-49
Ausgabe 21.11.2014	-2
Stand 31.12.2014	96
Verkauf/Kauf konzernintern am 16.4.2015	0
Ausgabe 21.4.2015	-24
Ausgabe 29.12.2015	-2
Stand 31.12.2015	70

Die Ansprüche aus der anteilsbasierten Vergütung wurden im jeweiligen Folgejahr mit eigenen Anteilen des Konzerns bedient.

ANDERE KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage betrifft Agiobeträge im Zusammenhang mit den bei der Schweizer Electronic AG durchgeführten Kapitalerhöhungen, Aktienkäufen und -verkäufen sowie mit übertragenen eigenen Anteilen. Die Kapitalrücklage steht aufgrund der Regelungen des Aktiengesetzes nicht für Dividendenausschüttungen zur Verfügung.

GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen umfassen die Umstellungseffekte aus der erstmaligen Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses sowie die in den Vorjahren von der Schweizer Electronic AG und den einbezogenen Tochterunternehmen erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten Gewinne und Verluste sowie Zuführungen aufgrund aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente. Ebenso werden hier neben Differenzen aus Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 1.804 (2014: TEUR 1.056) auch Effekte aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen von TEUR -72 (2014: TEUR -2.746) abzüglich gegenläufiger latenter Steuern von TEUR 20 (2014: TEUR 761) ausgewiesen.

DIVIDENDEN

	2015 TEUR	2014 TEUR
Beschlossene und ausgeschüttete Bardividenden auf Stammaktien: Schlussdividende für 2014: 0,65 Cent pro Aktie (2013: 0,60 Cent pro Aktie)	2.439	2.234
Vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien: Schlussdividende für 2015: 0,65 Cent pro Aktie (2014: 0,65 Cent pro Aktie)	2.439	2.432

Vorgeschlagene Dividenden auf Stammaktien bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung und werden zum 31.12. nicht als Schuld erfasst.

9.10 ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden für den Erwerb von Landnutzungsrechten in China gewährt. Hieraus besteht eine Rückzahlungspflicht in Höhe von RMB 2,2 Mio. (TEUR 314).

	2015 TEUR	2014 TEUR
Stand 1.1.	294	272
Im Geschäftsjahr erhalten	217	629
Forschung und Entwicklung	217	140
Incentive NETDA	0	489
Erfolgswirksam aufgelöst		
Forschung und Entwicklung	-217	-140
Incentive NETDA	0	-147
Erfolgsneutral mit Anschaffungskosten verrechnet		
Incentive NETDA	0	-342
Erfolgswirksam aufgelöst	-217	-629
Währungskursbedingte Änderung	20	22
Stand 31.12.	314	294
Davon kurzfristig	314	0
Davon langfristig	0	294

Im Zuge des in 2012 neu etablierten Geschäftsbereichs „Energy“ war die Produktion von Solarmodulen über das dafür vorgesehene Tochterunternehmen Schweizer Energy Nantong Co., Ltd, mit eigenem Werk in Nantong/China, geplant. In diesem Zusammenhang hat die Schweizer Energy Nantong Co., Ltd, in 2013 von der Nantong Economic & Technology Development Area (NETDA), Nantong/China, einen Investitionszuschuss (incentive) von CNY 20,5 Mio. für den Erwerb eines Landnutzungsrechts erhalten. In 2014 erhielt die Gesellschaft weitere CNY 4,0 Mio. als zweckgebundener Zuschuss. Von den insgesamt CNY 24,5 Mio. wurden CNY 21,1 Mio. mit dem Landnutzungsrechtskauf verrechnet. Die Anschaffungskosten des Landnutzungsrechts wurden nach der Nettomethode mit den Zuschüssen saldiert. In 2013 ist lediglich die Grunderwerbsteuer (land purchase tax) in Höhe von 3 % bzw. TCNY 548 als Anschaffungskosten unter den grundstücksgleichen Rechten aktiviert worden.

Ende 2014 war im Rahmen der Verhandlungen mit einem Co-Investor klar, dass die vorgesehene Solarmodulproduktion am Standort des Investors und nicht in Nantong vorteilhafter sei. Aus diesem Grund wurde der Kauf des Landnutzungsrechts im Dezember 2014 rückabgewickelt und nach der Nettomethode die Kaufpreistrückzahlung mit der Zuschussrückzahlung verrechnet. Mit der NETDA wurde vereinbart, dass von dem verbleibenden Restbetrag in Höhe von CNY 3,4 Mio. CNY 2,2 Mio. im Dezember 2016 zurückzuzahlen sind, wenn bis dahin kein erneuter Landnutzungsrechtskauf zustande kommt, und dass der Restbetrag von CNY 1,2 Mio. für die bereits angefallenen Kosten verwendet wird und nicht rückzahlbar ist; dieser Betrag wurde 2014 erfolgswirksam vereinnahmt.

Es ist nicht vorgesehen, erneut ein Landnutzungsrecht in der Nantong Economic & Technology Development Area (NETDA), Nantong/China, zu erwerben. Daher gilt die Rückzahlung der CNY 1,2 Mio. (TEUR 314) im Dezember 2016 als sehr wahrscheinlich.

9.11 PENSIONEN UND ANDERE LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES

Die Pensionsverpflichtungen sind rückstellungsfinanzierte Zusagen und unterliegen den festgelegten Regelungen des jeweiligen Renten- bzw. Versorgungswerks sowie gesetzlichen Bestimmungen. Es handelt sich hierbei um dienstzeitabhängige und gehaltsbezogene Leistungszusagen, welche neben Renten- auch Invaliditäts- sowie Hinterbliebenenleistungen gewähren.

Sämtliche leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns unterliegen den typischen versicherungsmathematischen Risiken, insbesondere Investment- und Zinsrisiken. Der Dienstzeitaufwand sowie die Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand in den jeweiligen Funktionsbereichen ausgewiesen.

Der Wertansatz der definierten Leistungsverpflichtungen wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. Dabei wurden für die deutschen Gesellschaften die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen sowie die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt:

	2015	2014
Abzinsungssatz	2,33 %	2,30 %
Rententrend (im Falle leitender Angestellter, sonst 1 %)	2,50 %	2,50 %
Gehaltstrend	0 %	0 %

Ein Gehaltstrend aufgrund künftiger Entgeltsteigerungen wurde nicht berücksichtigt, weil die Arbeitsverhältnisse bis auf eine unwesentliche Ausnahme bereits beendet sind.

Die Nettoverpflichtungen sind in der Bilanz in einer Höhe von EUR 19,6 Mio. (2014: EUR 19,6 Mio.) ausgewiesen und leiten sich wie folgt ab:

		2015	2014
	Angabe	TEUR	TEUR
Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen für Versorgungsleistungen			
Laufender Dienstzeitaufwand		223	171
Zinsaufwand für die leistungsorientierte Verpflichtung		443	608
Aufwendungen für Versorgungsleistungen		666	779
Änderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen			
Schuld aus leistungsorientierter Verpflichtung zum 1.1.		19.637	16.934
Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen			
Zinsaufwand		443	608
Laufender Dienstzeitaufwand		223	171
Gezahlte Versorgungsleistungen		-817	-815
Im sonstigen Ergebnis erfasste Beträge			
versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		0	0
Änderungen demographischer Annahmen		0	0
Änderungen finanzieller Annahmen		-86	2.887
Erfahrungsbedingte Anpassungen Gewinne/Verluste		154	-148
Beiträge Arbeitnehmer		0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0
Schuld aus leistungsorientierter Verpflichtung zum 31.12.		19.554	19.637
In der Bilanz ausgewiesene Beträge für Leistungszusagen			
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen		19.554	19.637
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.554	19.637
Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nach der Projected Unit Credit Methode (PUC) wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt			
Finanzielle Annahmen			
Abzinsungssatz zum 31. Dezember	%	2,33	2,3
Künftige Entgeltsteigerungen	%	-	-
Künftige Rentensteigerungen Leitende Angestellte	%	2,5	2,5
Künftige Rentensteigerungen sonstige	%	1	1
Demographische Annahmen			
biometrische Rechnungsgrundlagen		RT 2005 G	RT 2005 G
rechnerisches Pensionierungsalter Einzelzusagen	Jahre	60	60
rechnerisches Pensionierungsalter sonstige	Jahre	gesetzlich	gesetzlich
Fluktuation p.a.	%	2	2

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Versorgungspläne beträgt zum Ende der Berichtsperiode 15,0 Jahre (2014: 15,4 Jahre).

Bei der Berechnung der Sensitivität der Verpflichtungen für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode angewandt wie bei der Berechnung der Verpflichtung. Die Auswirkungen der Annahmeänderungen wurden jeweils separat ermittelt. Mögliche Abhängigkeiten wurden somit nicht analysiert. Wenn mehrere Annahmen gleichzeitig geändert werden, muss die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte entsprechen.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Sensitivität		
Die Veränderung wichtiger Annahmen führt zu folgenden Auswirkungen auf die leistungsorientierten Verpflichtungen.		
Abzinsungssatz +0,5 %	-1.354	-1.391
Abzinsungssatz -0,5 %	1.524	1.569

Folgende Rentenzahlungen werden voraussichtlich in den nächsten Jahren für die leistungsorientierten Pensionspläne erwartet:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Innerhalb der nächsten 12 Monate (nächstes Geschäftsjahr)	838	824
zwischen 2 und 5 Jahre	3.403	3.309
zwischen 6 und 10 Jahre	4.501	4.390

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen für die Vorstände bestehen über die Entrichtung der Beiträge an die Pensionskasse hinaus keine weiteren Verpflichtungen. Die Beitragszahlungen sind im Personalaufwand ausgewiesen und betragen für das Berichtsjahr TEUR 649 (2014: TEUR 693).

Im Geschäftsjahr 2015 lagen die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung bei TEUR 2.568 (2014: TEUR 2.458).

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2014

	Stand 01.01.2014	Inan- spruch- nahme	Auflö- sung	Zufüh- rung	Zinsef- fekt	Versiche- rungs- mathe- matische Verluste	Stand 31.12.2014	davon lang- fristig	davon kurz- fristig
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten für sonstige Verpflichtungen	960	447	171	678	52	-	1.072	107	966
Ausstehende Kostenrechnungen	317	303	-	357	-	-	371	0	371
Garantierückstellungen	260	-	-	20	-	-	280	0	280
Ausstehende Gutschriften	-	-	-	143	-	-	143	0	143
Dekontaminierung altes Werksgrundstück	227	16	144	-	52	-	119	107	13
Jahresabschlußkosten	62	60	2	63	-	-	63	0	63
Berufsgenossenschaft	43	18	25	46	-	-	46	0	46
Versicherungsbeiträge	32	32	-	35	-	-	35	0	35
Veröffentlichung des Jahresabschlusses	9	9	-	10	-	-	10	0	10
Rückstellung für zukünftige Betriebsprüfungen	8	7	-	2	-	-	3	0	3
Drohverlustrückstellungen	2	2	-	2	-	-	2	0	2
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	3.268	2.677	117	3.041	4	7	3.526	176	3.349
Ansprüche Zeitguthaben	1.030	905	-	983	-	-	1.108	0	1.108
Variable Gehaltsanteile	822	822	-	1.198	-	-	1.198	0	1.198
Gewinnbeteiligung Mitarbeiter	797	495	117	520	-	-	705	0	705
Altersteilzeit	309	185	-	98	2	1	225	129	96
Noch nicht genommener Urlaub	170	170	-	165	-	-	165	0	165
Jubiläumszuwendungen	44	4	-	2	2	6	50	47	2
Abfindungen	-	-	-	45	-	-	45	0	45
Betriebliche Altersversorgung (Vorstand)	96	96	-	30	-	-	30	0	30
Aufsichtsratsvergütung	244	244	-	246	-	-	246	0	246
	4.472	3.368	288	3.965	56	7	4.844	283	4.561

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2015

	Stand 01.01.2015	Inan- spruch- nahme	Auflö- sung	Zufüh- rung	Zinsef- fekt	Versiche- rungs- mathe- matische Verluste	Stand 31.12.2015	davon lang- fristig	davon kurz- fristig
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten für sonstige Verpflichtungen	1.072	649	39	517	-7	-	894	58	836
Ausstehende Kostenrechnungen	371	361	15	64	-	-	59	0	59
Garantierückstellungen	280	-	-	-	-	-	280	0	280
Ausstehende Gutschriften	143	140	3	43	-	-	43	0	43
Dekontaminierung altes Werksgrundstück	119	19	-	-	-7	-	93	58	35
Jahresabschlußkosten	63	57	-	192	-	-	198	0	198
Berufsgenossenschaft	46	27	19	37	-	-	37	0	37
Versicherungsbeiträge	35	35	-	91	-	-	91	0	91
Veröffentlichung des Jahresabschlusses	10	10	-	11	-	-	11	0	11
Rückstellung für zukünftige Betriebsprüfungen	3	-	-	2	-	-	5	0	5
Drohverlustrückstellungen	2	-	2	-	-	-	-	0	0
Beratung	-	-	-	77	-	-	77	0	77
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	3.526	2.274	10	1.759	1	4	3.006	290	2.716
Ansprüche Zeitguthaben	1.108	156	-	205	-	-	1.157	0	1.157
Variable Gehaltsanteile	1.198	1.198	-	653	-	-	653	0	653
Gewinnbeteiligung Mitarbeiter	705	494	10	500	-	-	701	0	701
Altersteilzeit	225	184	-	80	-	-	121	106	15
Noch nicht genommener Urlaub	165	165	-	170	-	-	170	0	170
Jubiläumswendungen	50	2	-	3	1	4	56	53	3
Abfindungen	45	45	-	-	-	-	-	0	0
Betriebliche Altersversorgung (Vorstand)	30	30	-	-	-	-	-	0	0
Abfindungen Vorstand	-	-	-	148	-	-	148	131	17
Aufsichtsratsvergütung	246	246	-	222	-	-	222	0	222
Rechtsstreitigkeiten	-	-	-	75	-	0	75	0	75
	4.844	3.169	49	2.573	-6	4	4.197	348	3.849

9.12 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

Aktienoptionsplan für Führungskräfte

Es bestehen keine Aktienoptionspläne für Führungskräfte. Zur anteilsbasierten Vergütung siehe die Ausführungen unter Vergütungen an nahestehende Personen.

9.13 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zusammensetzung der Verbindlichkeiten:

	2015	davon Rück- stellungen 2015	2014	davon Rück- stellungen 2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Lieferungen und Leistungen	7.016	-	4.378	-
Verbindlichkeit an assoziiertes Unternehmen	567	-	-	-
Sonstige Steuern	1.272	-	1.395	-
Verbindlichkeit aus sozialer Sicherheit	514	-	434	-
Negative Zeitwerte derivative Finanzinstrumente	132	-	-	-
Finanzierungsleasing	7	-	88	-
Am Stichtag noch nicht bezahlte Löhne und Gehälter	2.093	-	1.586	-
Verbindlichkeiten für sonst. Verpflichtungen	1.549	894	1.094	1.072
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	3.006	3.006	3.526	3.526
Aufsichtsratsvergütung	222	222	246	246
Rechtsstreitigkeiten	75	75	-	-
Summe	16.453	4.197	12.747	4.844
davon langfristig	348	348	283	283
davon kurzfristig	16.105	3.849	12.458	4.561

Zu den Rückstellungen verweisen wir auf den detaillierten Rückstellungsspiegel in der Anlage zum Anhang.

Konditionen der oben aufgeführten finanziellen Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 Tagen.

Sonstige Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich. Zu Konditionen von Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen wird auf die entsprechende Anhangangabe verwiesen.

Für Erläuterungen zu den Zielsetzungen und Methoden des Liquiditätsrisikomanagements des Konzerns wird auf die entsprechende Anhangangabe verwiesen.

Die Verbindlichkeit an assoziierte Unternehmen betrifft eine Verbindlichkeit aus dem Kauf einer Maschine von der Beteiligung Meiko Schweizer Electronics Hongkong Pte. Ltd., die aus dem dortigen Leasingbestand ausgegliedert und in der Schweizer Electronic AG eingesetzt werden wird.

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen TEUR 1.142 (2014: TEUR 1.031) auf Lieferungen der Meiko Electronic Hongkong Co., Ltd., Hongkong; einem Tochterunternehmen unseres Partners Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase/Japan, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht. Über die Meiko Electronic Hongkong Co. Ltd. erfolgt der Bezug der Handelswaren aus China.

Die Sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Lohn- und Kirchensteuer aus der Gehaltsabrechnung für Dezember 2015 sowie die Umsatzsteuer für die Monate November und Dezember 2015.

Die Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit betreffen die abzuführenden Sozialabgaben aus der Vergütungsabrechnung Dezember 2015.

Die Verbindlichkeiten für sonstige Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen für Garantieverpflichtungen, ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen sowie für übrige sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern beinhalten im Wesentlichen Zeitguthaben aus Mehrarbeit und nicht genommenen Urlaub sowie die Erfolgsbeteiligung der Arbeitnehmer; hier sind auch die erfolgsabhängigen Vergütungen der Vorstände enthalten.

9.14 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Haftsummen aus Genossenschaftsanteilen in Höhe von TEUR 5 (2014: TEUR 5).

Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Patronatserklärung an einen Lieferanten der Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd. abgegeben. Zum 31.12.2015 bestanden zwischen der Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd. und dem Lieferanten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 339.

Die Schweizer Electronic AG verpflichtet sich zudem, für die Erfüllung der Verpflichtung aus einem lokalen Dienst-

vertrag zwischen der Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd. und dem CEO einzustehen, wenn diese nicht in der Lage ist, sie pünktlich und rechtzeitig zu erfüllen.

Bei Tochterunternehmen bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen wird als unwesentlich angesehen.

VERPFLICHTUNGEN AUS OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSEN

Der Konzern hat Operating-Leasingverträge für verschiedene Kraftfahrzeuge und technische Anlagen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Leasingverträge beträgt zwischen drei und fünf Jahren. Bei einigen Leasingverträgen hat der Konzern die Option, das Leasingverhältnis für eine weitere drei- bis fünfjährige Laufzeit zu verlängern.

Zum 31.12. bestehen folgende künftige Mindestleasingzahlungsverpflichtungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Bis zu einem Jahr	250	350
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahre	385	448
Über fünf Jahre	0	0

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Jährliche Zahlungsverpflichtungen aus		
Leasingverträgen	635	798
Mietverträgen	166	168
Wartungsverträgen	449	506
Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen	2.911	6.402
	4.161	7.874

Das hohe Bestellobligo in 2014 resultiert aus einer Bestellung der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd. an die Gebrüder Schmid GmbH, Freudenstadt, für Maschi-

nen zur Solarmodulproduktion in Höhe von TEUR 5.138. Diese Bestellung wurde in 2015 im Rahmen der Rückabwicklung des Geschäftsfeldes annulliert. Bereits getätigte Anzahlungen wurden unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und in Höhe eines Rechts zum Bezug von Maschinen in den Sachanlagen (geleistete Anzahlungen) erfasst.

VERPFLICHTUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING UND MIETKAUFVERTRÄGEN

Der Konzern hat einen Finanzierungs-Leasingvertrag für eine technische Anlage abgeschlossen. Die Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasing sind durch das Eigentum des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasing können auf deren Barwert wie folgt übergeleitet werden:

Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing und Mietkaufverträgen

	2015		2014	
	Mindest- leasing- zahlun- gen	Barwert der Min- destlea- singzahlun- gen	Mindest- leasingzah- lungen	Barwert der Mindest- leasingzah- lungen
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bis zu einem Jahr	7	7	82	81
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahre	0	0	7	7
Über fünf Jahre	0	0	0	0
Summe Mindestleasingzahlungen	7	7	89	88
Abzüglich des Zinsanteils	0	0	1	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	7	7	88	88

RECHTSSTREITIGKEITEN

Es besteht eine Klage gegen die Schweizer Electronic AG im Zusammenhang mit Lizenzen. Der Streitwert von TEUR 75 entspricht dem geschätzten Risiko hieraus. Eine entsprechende sonstige Rückstellung ist in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten erfasst.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Es bestehen wie im Vorjahr keine weiteren Eventualverbindlichkeiten.

9.15 ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Es wurden keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

VERGÜTUNG DER PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN DES KONZERNS

Die Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns umfassen die Mitglieder des Vorstands der Schweizer Electronic AG.

VORSTAND

Als Vorstände waren im Geschäftsjahr die folgenden Personen bestellt:

Dr. Maren Schweizer

Vorstandsvorsitzende, Chief Executive Officer

Verantwortlich für die Bereiche Operations, Sales & Marketing, Global Supply Chain und die Division Systems.

Tätigkeiten und Mandate innerhalb der Unternehmensgruppe:

- Managing Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore
- Managing Director der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore
- Managing Director Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore
- Director Schweizer Energy (Nantong) Co., Ltd., China
- Vice President Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd., Hongkong

Sonstige Tätigkeiten und Mandate:

- Geschäftsführer der Schweizer Aviation GmbH, Schramberg
- Geschäftsführer der Schweizer Air Service GmbH & Co. KG, Schramberg
- Geschäftsführer der Schweizer Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Schramberg
- Board Member der Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase, Japan

- Mitglied des Gesamtvorstands des ZVEI
- Mitglied des Wirtschaftsausschusses des Gesamt-ZVEI
- Mitglied der Fachgruppe Leiterplatten im Fachverband PCB and Electronic Systems des ZVEI
- Mitglied des Beirats der HDI Gerling

Bernd Schweizer (bis 31.5.2015)

Mitglied des Vorstands, Chief Operating Officer
Verantwortlich für die Bereiche Operations, Technology und Supply Chain.

Tätigkeiten und Mandate innerhalb der Unternehmensgruppe:

- Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore (bis 31.5.2015)
- Director Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore (bis 31.5.2015)
- Managing Director Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore (bis 31.5.2015)

Marc Bunz

Mitglied des Vorstands, Chief Financial Officer

Verantwortlich für die Bereiche Finance & Controlling, Information Systems, Purchasing und Investor Relations.

Tätigkeiten und Mandate innerhalb der Unternehmensgruppe:

- Director der Schweizer Asia Ltd., Hongkong (bis 15.5.2015)
- Managing Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore
- Director Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore
- Director Schweizer Energy (Nantong) Co. Ltd., China

Sonstige Tätigkeiten und Mandate:

- Mitglied des Börsenrates der Baden-Württembergische Wertpapierbörse

Nicolas-Fabian Schweizer

Mitglied des Vorstands, Chief Technology Officer

Verantwortlich für die Bereiche Technology, Human Resources, Legal und Media & Communications.

Tätigkeiten und Mandate innerhalb der Unternehmensgruppe:

- Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore
- Director der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore (bis 2.12.2015)
- Supervisor Schweizer Energy (Nantong) Co., Ltd., China

Sonstige Tätigkeiten und Mandate:

- Mitglied der Vollversammlung der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Mitglied des Regionalbeirats Freiburg der Deutschen Bank

VERGÜTUNGSSYSTEM DES VORSTANDS

Die Vorstandsvergütung umfasst einen fixen und einen variablen Vergütungsbestandteil. Letzterer unterteilt sich in eine Komponente, die sich an der Erreichung bestimmter Ziele für das jeweilige Geschäftsjahr orientiert sowie in eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter. Die geänderten aktienrechtlichen Regelungen über Vorstandsvergütungen entsprechend dem Gesetz zur Angemessenheit von Vorstandsvergütungen (VorstAG) ab 31.7.2009 finden bei den Vorstandsverträgen Anwendung. Bei „Altverträgen“ von vor 31.7.2009 wurden entsprechende Modifikationen vorgenommen. Im Berichtsjahr wurden keine Veränderungen im Vergütungssystem vorgenommen.

BESTANDTEILE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütung ist nicht an die Erreichung bestimmter Ziele gebunden. Er wird monatlich ausbezahlt. Weiterhin werden Nebenleistungen wie beispielsweise die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen sowie Auslandsentsendung gewährt. Der variable Vergütungsbestandteil, der sich auf die Ziele für jeweils ein Geschäftsjahr bezieht,

orientiert sich an der Erreichung bestimmter quantitativer und qualitativer Ziele. Bei den quantitativen Zielen, denen das größte Gewicht zukommt, handelt es sich um Economic Value Added® (EVA®) und die Verbesserung des Economic Value Added® gegenüber Vorjahr (ΔEVA). Darüber hinaus werden individuelle strategische Zielstellungen berücksichtigt, die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart werden. Die Auszahlung dieses Vergütungsbestandteils erfolgt nach Billigung und Feststellung des Jahresabschlusses der Schweizer Electronic AG durch den Aufsichtsrat. Die Höhe bemisst sich am Grad der Zielerreichung und ist nach oben begrenzt (Cap). Zusätzlich zu den vorgenannten beiden Teilen der Vorstandsvergütung existiert für die Vorstandsmitglieder ein so genanntes Long Term Incentive Program („LTIP“). Bei diesem LTIP handelt es sich um eine Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter in Form eines „Share Matching“ Plans mit vierjähriger Veräußerungssperre. Hierauf entfallende Steuern werden gegebenenfalls übernommen.

VERGÜTUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung der Schweizer Electronic AG vom 1.7.2011 werden die individuellen Bezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015 nicht offen gelegt.

Die Bezüge des Gesamtvorstandes betragen auf Konzernebene im Geschäftsjahr 2015 TEUR 2.113 (fix) und TEUR 759 (variabel). Der variable Vergütungsbestandteil enthält 7.168 Aktien für langfristige Ziele.

Davon betragen die Bezüge der Vorstände der Schweizer Electronic AG im Geschäftsjahr 2015 TEUR 1.351 (fix) und TEUR 486 (variabel). Der variable Vergütungsbestandteil enthält 3.821 Stückaktien für langfristige Ziele. Darin enthalten sind ebenfalls die Vergütungsbestandteile des Ende Mai 2015 ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes.

Einem Vorstandsmitglied sind darüber hinaus TEUR 762 (fix) und TEUR 273 (variabel) eines Tochterunternehmens zuzuordnen. Der variable Vergütungsbestandteil enthält 3.347 Aktien für langfristige Ziele.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds im Mai 2015 fielen darüber hinaus einmalige Personalaufwendungen in Höhe von EUR 1,1 Mio. an.

Für die Mitglieder des Vorstandes der Schweizer Electronic AG besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (Directors & Officers-Versicherung „D&O“) mit einem Selbstbehalt entsprechend dem Aktiengesetz in Höhe von mindestens 10 % des Schadens bis höchstens des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung.

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Vergütung der Vorstände		
Kurzfristig fällige Leistungen fix	1.464	1.570
Kurzfristig fällige Leistungen variabel	484	664
Abfindung Arbeitsverhältnis	1.096	0
Anteilsbasierte Vergütung variabel	275	327
Beiträge zur Pensionskasse	649	693
Zinsen	6	11
Gesamtvergütung	3.974	3.265

Die Mitglieder des Vorstands haben keine leistungsorientierten Ansprüche nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses; ihnen werden beitragsorientierte Zusagen zur Pensionskasse erteilt.

Im Konzern bestehen mit Ausnahme der noch nicht ausbezahlten Vergütungen folgende Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern des Vorstands:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Forderungen	37	10
Verbindlichkeit aus Darlehen, incl. Zinsen	0	131
Noch nicht ausbezahlte Abfindung	598	0

Die Gesamtvergütung früherer Vorstände und deren Hinterbliebenen stellt sich wie folgt dar:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Gesamtvergütung früherer Vorstände und deren Hinterbliebenen	430	355
gezahlte Pensionen	423	350
gezahlte Zinsen für Darlehen an nahestehende Personen	2	5
Im Konzern bestehen folgende Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen	6.166	6.459
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen für frühere Vorstände und deren Hinterbliebenen	6.166	6.407
Darlehen von nahestehenden Personen, incl. Zinsen	0	52

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Michael Kowalski

Vorsitzender
Mitglied im Finanzausschuss
Consultant, Senior Adviser der mmc Mollenhauer Management Consulting AG, Wiesbaden

Christoph Schweizer

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied im Finanzausschuss
Geschäftsführer:

- Schweizer Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Schramberg
- Schweizer Air Service GmbH & Co. KG, Schramberg

Kristina Schweizer (bis 15.9.2015)

Mitglied im Finanzausschuss
Ass. Jur.

Christian Schmid

Mitglied im Finanzausschuss (ab 16.9.2015)
Geschäftsführer:

- Gebr. Schmid GmbH, Freudenstadt
- Schmid Technology Systems GmbH, Niedereschach
- Schmid Vacuum Technology GmbH, Karlstein a.M.
- Schmid Technology GmbH, St. Leon-Rot
- Schmid Technology Center GmbH, Dunningen
- Schmid Energy Systems GmbH, Freudenstadt
- Schmid Silicon Technology Holding GmbH, Freudenstadt
- Schmid Verwaltungs GmbH, Freudenstadt

 Director / Member of the Board :

- Schmid Systems Inc., Watsonville / USA
- Schmid Thermal Systems Inc., Watsonville / USA
- Schmid Singapore Pte. Ltd., Singapore
- Schmid China Ltd., Hongkong
- Schmid Shenzhen Ltd., China
- Schmid Zhuhai Ltd., China
- Schmid Asia Ltd., China

Carsten Brudlo*

Manager Surface Finishing, Schweizer Electronic AG, Schramberg

Siegbert Maier*

Betriebsrat Schweizer Electronic AG, Schramberg

*) Arbeitnehmervertreter

VERGÜTUNGSSYSTEM DES AUFSICHTSRATES

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in § 13 der Satzung geregelt. Danach erhält jedes Mitglied neben dem Ersatz seiner Auslagen pro Geschäftsjahr eine feste Vergütung von TEUR 8 sowie eine veränderliche Vergütung von je EUR 400 für jeden von der Hauptversammlung beschlossenen Gewinnanteil von EUR 0,01 je Aktie, der über einen Gewinnanteil von EUR 0,10 je Aktie mit voller Gewinnberechtigung hinaus an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und der Stellvertreter das Eineinhalbfache dieser Vergütung. Mitglieder von Ausschüssen des Aufsichtsrates erhalten zusätzliche eine feste jährliche Vergütung von TEUR 2.

VERGÜTUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates im Jahr 2015 belief sich auf TEUR 64 (fix) sowie TEUR 159 (variabel).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates teilen sich wie folgt auf:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
aus Aufsichtsrats-tätigkeit	223	246
aus der Tätigkeit für die Schweizer Electronic AG	141	196
aus Pensionszahlungen für die frühere Tätigkeit als Vorstand der Schweizer Electronic AG	180	180
aus Zinsen für gewährte Darlehen	6	11
	549	634

Im Konzern bestehen mit Ausnahme der Vorstände folgende Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Darlehen von Kristina Schweizer, incl. Zinsen	0	131
Darlehen von Schweizer Air Service GmbH, incl. Zinsen	0	314
Sonstige	0	27
Verbindlichkeiten	0	472
Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen		
Erhaltene Darlehen von nahestehende Personen:		
Schweizer Air Service GmbH	0	300
Erbengemeinschaft nach dem Tod von Gerhard Schweizer	0	150
Bernd Schweizer	0	75
Kristina Schweizer	0	75
Gesamtbetrag Darlehen von nahestehenden Personen	0	600
Rückzahlung Darlehen von nahestehenden Personen	-600	0
Zinszahlungen auf Darlehen von nahestehenden Personen	27	54
Schweizer Air Service GmbH	14	27
Hannelore Schweizer, Witwe ehem. Vorstand Gerhard Schweizer	2	5
Bernd Schweizer	6	11
Kristina Schweizer	6	11

Das Darlehen wurde im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 von den nahestehenden Personen (Schweizer Air Service GmbH, Erbengemeinschaft Gerhard Schweizer, Kristina Schweizer und Bernd Schweizer) an die Schweizer Electronic AG mit unbestimmter Laufzeit und mit einem Zinssatz von 9 % p.a. gewährt. Am 30.6.2015 erfolgte die vollständige Rückzahlung. Das Darlehen und die Zinsen sind als Gesamtbetrag ausgewiesen; soweit sie auf Vorstände, ehemalige Vorstände und deren Hinterbliebenen sowie Aufsichtsräte entfallen sind diese in den dort gemachten Angaben ebenfalls enthalten.

10. VERÖFFENTLICHTE, NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDEnde STANDARDS

Bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Konzernabschlusses veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen werden nachfolgend dargestellt. Der Konzern beabsichtigt, diese Standards ab dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens anzuwenden.

IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE

Im Juli 2014 hat das IASB die finale Fassung von IFRS 9 Finanzinstrumente veröffentlicht, die IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung sowie alle vorherigen Versionen von IFRS 9 ersetzt. IFRS 9 führt die drei Projektphasen zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten „Klassifizierung und Bewertung“, „Wertminderung“ und „Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“ zusammen. IFRS 9 gilt erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1.1.2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Mit Ausnahme der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ist der Standard rückwirkend anzuwenden, jedoch ist die Angabe von Vergleichsinformationen nicht erforderlich. Die Vorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften sind im Allgemeinen bis auf wenige Ausnahmen prospektiv anzuwenden.

Der Konzern beabsichtigt, den neuen Standard zum vorgeschriebenen Datum des Inkrafttretens anzuwenden. Im Geschäftsjahr 2015 hat der Konzern eine umfassende Bewertung der Auswirkungen aller drei Aspekte von IFRS 9 durchgeführt. Diese vorläufige Beurteilung basiert auf aktuell verfügbaren Informationen und kann sich aufgrund weiterer detaillierter Analysen oder zusätzlicher angemessener und belastbarer Informationen, die dem Konzern in der Zukunft zur Verfügung gestellt werden, ändern. Insgesamt rechnet der Konzern nicht mit wesentlichen Auswirkungen auf seine Bilanz und das Eigenkapital mit Ausnahme des Effekts, der sich aus der Anwendung der Wertminderungsvorschriften in IFRS 9 ergibt. Der Konzern rechnet mit höheren zu bildenden Risikovorsorgen, die sich nachteilig auf das Eigenkapital auswirken würden, und wird künftig eine detaillierte Bewertung durchführen, um das Ausmaß dieser Auswirkungen festzustellen.

(a) Klassifizierung und Bewertung

Der Konzern rechnet bei der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9 nicht mit erheblichen Auswirkungen auf seine Bilanz oder das Eigenkapital. Er geht davon aus, dass er alle zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen finanziellen Vermögenswerte weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Notierte Anteile, die derzeit als zur Veräußerung verfügbar gehalten und deren Gewinne bzw. Verluste im sonstigen Ergebnis erfasst werden, werden indes erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dadurch erhöht sich die Volatilität des ausgewiesenen Gewinns bzw. Verlusts. Die derzeit im kumulierten sonstigen Ergebnis enthaltene Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wird in den Eröffnungssaldo der Gewinnrücklagen umgegliedert. Nach IFRS 9 sollen Schuldtitel erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, da der Konzern damit rechnet, die Vermögenswerte nicht nur zu halten, um die vertraglich vereinbarten Cashflows zu vereinnahmen, sondern auch, um regelmäßig einen wesentlichen Teil davon zu veräußern.

Der Konzern beabsichtigt, die Anteile an nicht börsennotierten Unternehmen auf absehbare Zeit zu halten. Er geht davon aus, das Wahlrecht für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitaltitel in Anspruch nehmen zu können und so die Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Der Konzern ist daher der Ansicht, dass die Anwendung von IFRS 9 keine wesentlichen Auswirkungen auf seinen Abschluss hat. Sollte der Konzern dieses Wahlrecht nicht anwenden, würden die Anteile als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu klassifizieren sein, wodurch sich die Volatilität in der GuV erhöhen würde.

Kredite und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gehalten, um die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf das ausstehende Nominal darstellen. Daher rechnet der Konzern damit, dass diese nach IFRS 9 auch weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Der Konzern wird jedoch die Merkmale der vertraglich vereinbarten Cashflows dieser Instrumente noch detaillierter untersuchen, bevor eine abschließende Würdigung getroffen werden kann, ob alle diese Finanzinst-

umente die Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nach IFRS 9 erfüllen.

(b) Wertminderung

Nach IFRS 9 sind vom Konzern erwartete Kreditverluste (Expected Credit Losses = ECL) aus allen seinen Schuldtiteln, Krediten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entweder auf Grundlage des 12-Monats-ECL oder der Gesamtlaufzeit-ECL zu bemessen. Der Konzern beabsichtigt, den vereinfachten Ansatz anzuwenden und den Gesamtlaufzeit-ECL aus allen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu erfassen. Der Konzern rechnet aufgrund der Nichtbesicherung seiner Kredite und Forderungen mit wesentlichen Auswirkungen auf sein Eigenkapital, es bedarf jedoch noch einer detaillierteren Analyse aller relevanten und belastbaren Informationen einschließlich der in die Zukunft gerichteten Elemente, um die Höhe der Auswirkungen zu bestimmen.

(c) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Nach IFRS 9 sind vom Konzern erwartete Kreditverluste (Expected Credit Losses = ECL) aus allen seinen Schuldtiteln, Krediten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entweder auf Grundlage des 12-Monats-ECL oder der Gesamtlaufzeit-ECL zu bemessen. Der Konzern beabsichtigt, den vereinfachten Ansatz anzuwenden und den Gesamtlaufzeit-ECL aus allen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu erfassen. Der Konzern rechnet aufgrund der Nichtbesicherung seiner Kredite und Forderungen mit wesentlichen Auswirkungen auf sein Eigenkapital, es bedarf jedoch noch einer detaillierteren Analyse aller relevanten und belastbaren Informationen einschließlich der in die Zukunft gerichteten Elemente, um die Höhe der Auswirkungen zu bestimmen.

IFRS 15 UMSATZERLÖSE AUS VERTRÄGEN MIT KUNDEN

IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und führt ein fünfstufiges Modell für die Bilanzierung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden ein. Nach IFRS 15 werden Umsatzerlöse in Höhe der Gegenleistung erfasst, mit der ein Unternehmen im Gegenzug für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen auf einen Kunden rechnen kann (der Transaktionspreis im Sinne von IFRS 15).

Der neue Standard zu Umsatzerlösen wird alle derzeit bestehenden Vorschriften zur Umsatzrealisierung nach IFRS ersetzen. Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1.1.2018 beginnen, ist entweder die vollständige retrospektive Anwendung oder eine modifizierte retrospektive Anwendung vorgeschrieben. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern beabsichtigt, den neuen Standard zum vorgeschriebenen Datum des Inkrafttretens anzuwenden und dafür den vollständig retrospektiven Ansatz zu wählen. Im Geschäftsjahr 2015 führte der Konzern eine vorläufige Beurteilung von IFRS 15 durch, die sich im Zuge der weiteren detaillierteren Analyse möglicherweise ändern kann. Des Weiteren berücksichtigt der Konzern die vom IASB im Juli 2015 in einem Exposure Draft veröffentlichten Klarstellungen und wird die weiteren Entwicklungen überwachen.

Der Konzern ist in den Bereichen Brandschutzausrüstung und Elektronik tätig und erbringt damit zusammenhängende Dienstleistungen. Die Ausrüstung und die Dienstleistungen werden sowohl über gesondert identifizierte Verträge mit Kunden als auch gemeinsam als Paket aus Gütern und/oder Dienstleistungen veräußert.

(i) Verkauf von Gütern

Verträge mit Kunden, bei denen der Verkauf von Gütern die einzige Leistungsverpflichtung darstellt, werden sich voraussichtlich nicht auf den Konzernabschluss auswirken. Der Konzern rechnet damit, dass die Umsatzrealisierung zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem die Verfügungsgewalt über den Vermögenswert auf den Kunden übergeht. Dies ist im Allgemeinen bei Lieferung der Güter der Fall.

Bei der Anwendung von IFRS 15 hat der Konzern die folgenden Aspekte berücksichtigt:

(ii) Variable Gegenleistung

Einige Verträge mit Kunden sehen ein Rückgaberecht, Preisnachlässe oder Mengenrabatte vor. Derzeit erfasst der Konzern Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen, die zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung nach Abzug von Retouren, Rückzahlungen, Preisnachlässen und Mengenrabatten bewertet werden. Sind Umsatzerlöse nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Umsatzrealisie-

rung erst zu dem Zeitpunkt, wenn der Konzern Gewissheit erlangt. Aufgrund derartiger Sachverhalte wurde im Rahmen von IFRS 15 das Konzept der variablen Gegenleistung eingeführt, die bei Vertragsbeginn bestimmt werden muss.

Nach IFRS 15 muss die geschätzte variable Gegenleistung begrenzt werden, um eine zu hohe Erfassung von Umsatzerlösen zu verhindern. Der Konzern wird auch weiterhin die einzelnen Verträge analysieren, um die geschätzte variable Gegenleistung und die damit einhergehende Begrenzung zu bestimmen. Es wird erwartet, dass durch die Anwendung der Begrenzungsvorschrift mehr Umsatzerlöse als im Rahmen der derzeit gültigen IFRS abgegrenzt werden.

(iii) Gewährleistungsverpflichtungen

Der Konzern sieht in seinen Kundenverträgen Gewährleistungen für allgemeine Reparaturverpflichtungen vor, jedoch keine erweiterten Gewährleistungen oder Wartungsverträge. Der Konzern hat derartige Gewährleistungen als sog. assurance-type warranties eingestuft, die in Einklang mit der aktuellen Praxis weiterhin nach IAS 37 *Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen* bilanziert werden.

IFRS 16 LEASINGVERHÄLTNISSE

Der Standard regelt die Bilanzierung von Leasingverhältnissen neu und löst IAS 17 Leasingverhältnisse sowie die zugehörigen Interpretationen ab. Nach IFRS 16 besteht beim Leasingnehmer für alle Leasingverhältnisse eine grundsätzliche Pflicht zur Bilanzierung von Rechten und Pflichten aus Leasingverhältnissen. Er bilanziert damit künftig das Nutzungsrecht an einem Leasinggegenstand im Anlagevermögen sowie eine korrespondierende Leasingverbindlichkeit als Barwert der zu leistenden Leasingzahlungen. Ausgenommen von der Bilanzierungspflicht sind Leasingverhältnisse mit bis zu zwölf Monaten Laufzeit und Verträge mit einem wertmäßig geringen Volumen.

Die neue Vorschrift wird in der Konzernbilanz zu einer Zunahme des Anlagevermögens führen; gleichzeitig werden die Finanzverbindlichkeiten steigen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden sich die Aufwendungen in

den Abschreibungen und Zinsaufwendungen statt wie bisher in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wider spiegeln.

ÄNDERUNG VON IFRS 11 GEMEINSAME VEREINBARUNGEN – BILANZIERUNG DES ERWERBS VON ANTEILEN

Der geänderte IFRS 11 schreibt vor, dass der Erwerber eines Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, bei der es sich um einen Geschäftsbetrieb handelt, die entsprechenden Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anzuwenden hat. Die Änderungen stellen auch klar, dass ein bislang gehaltener Anteil an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit nicht neu bewertet wird, wenn ein weiterer Anteil an derselben gemeinschaftlichen Tätigkeit unter Beibehaltung der gemeinschaftlichen Führung erworben wird. Diese Änderungen sollen keine Anwendung finden, wenn die Parteien (einschließlich des berichtenden Unternehmens), die sich die gemeinschaftliche Führung teilen, unter der gemeinsamen Beherrschung durch dasselbe oberste beherrschende Unternehmen stehen.

Die Änderungen betreffen sowohl den erstmaligen Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit als auch den Erwerb weiterer Anteile an derselben gemeinschaftlichen Tätigkeit. Sie sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Diese Änderungen werden sich voraussichtlich nicht auf den Konzernabschluss auswirken.

ÄNDERUNG VON IAS 16 UND IAS 38 – KLARSTELLUNG ZULÄSSIGER ABSCHREIBUNGSMETHODEN

Die Änderungen präzisieren den in IAS 16 und IAS 38 enthaltenen Grundsatz, dass der Umsatz den Betrieb eines Geschäftsbetriebs (zu dem ein Vermögenswert gehört) und nicht den Verbrauch wirtschaftlichen Nutzens eines Vermögenswertes widerspiegelt. Infolgedessen kann eine umsatzabhängige Methode nicht für die Abschreibung von Sachanlagen herangezogen werden, sondern lediglich – und dies auch nur in sehr begrenzten Fällen – für die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten. Die

Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht davon ausgegangen, dass diese Änderungen Auswirkungen auf den Konzern haben werden, da der Konzern keine umsatzabhängige Methode für die Abschreibung seiner langfristigen Vermögenswerte verwendet.

ÄNDERUNG VON IAS 16 UND IAS 41 LANDWIRTSCHAFT – FRUCHTTTRAGENDE PFLANZEN

Hiermit werden Änderungen der Bilanzierungsvorschriften für biologische Vermögenswerte eingeführt, die die Definition von fruchttragenden Pflanzen erfüllen. Infolge dieser Änderungen fallen biologische Vermögenswerte, die die Definition von fruchttragenden Pflanzen erfüllen, nicht mehr in den Anwendungsbereich von IAS 41. Stattdessen ist IAS 16 anzuwenden. Nach dem erstmaligen Ansatz werden solche Pflanzen bis zur Reife gemäß IAS 16 zu fortgeführten Anschaffungskosten und nach der Reife entweder nach dem Anschaffungskostenmodell oder nach dem Neubewertungsmodell bewertet. Gemäß den Änderungen sind die Erzeugnisse der fruchttragenden Pflanzen auch künftig nach IAS 41 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Auf Zuwendungen der öffentlichen Hand im Zusammenhang mit fruchttragenden Pflanzen ist IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand anzuwenden. Die Änderungen sind rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht davon ausgegangen, dass diese Änderungen Auswirkungen auf den Konzern haben werden, da der Konzern nicht über fruchttragende Pflanzen verfügt.

ÄNDERUNG VON IAS 27: EQUITY-METHODE IN EINZELABSCHLÜSSEN NACH IFRS

Die Änderung lässt zu, dass Unternehmen die Equity-Methode zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen anwenden. Unternehmen, die bereits nach IFRS bilanzieren und sich für eine Umstellung auf die Equity-Methode in ihren Einzelabschlüssen entscheiden, müssen diese Änderung rück-

wirkend anwenden. IFRS-Erstanwender, die sich für die Anwendung der Equity-Methode in ihren Einzelabschlüssen entscheiden, müssen diese Methode ab dem Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS anwenden. Die Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Aus dieser Änderung ergibt sich keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

ÄNDERUNG VON IFRS 10 UND IAS 28: VERÄUSSERUNG ODER EINBRINGUNG VON VERMÖGENSWERTEN EINES INVESTORS AN BZW. IN EIN ASSOZIIERTES UNTERNEHMEN ODER GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die Änderungen befassen sich mit der Unstimmigkeit zwischen den Vorschriften von IFRS 10 und IAS 28 im Zusammenhang mit dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen, das an bzw. in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen veräußert oder eingebracht wird. Die Änderungen stellen klar, dass der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten in derartigen Fällen vollständig zu erfassen ist, sofern die Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne von IFRS 3 darstellen. Alle Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung oder der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, sind nur bis zur Höhe des Anteils der nicht verbundenen anderen Investoren an dem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zu erfassen. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Diese Änderungen werden sich voraussichtlich nicht auf den Konzernabschluss auswirken.

JÄHRLICHE VERBESSERUNGEN ZU IFRS 2012 – 2014

Die Verbesserungen aus diesem Projekt sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Die Verbesserungen umfassen im Einzelnen:

IFRS 5 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Der Abgang von Vermögenswerten (oder Veräußerungsgruppen) erfolgt im Allgemeinen durch Veräußerung oder durch Ausschüttung an Eigentümer. Die Änderung stellt klar, dass der Wechsel von einer dieser Abgangsmethoden zu einer anderen nicht als neuer Veräußerungsplan, sondern als Fortführung des ursprünglichen Plans anzusehen ist. Es kommt somit zu keiner Unterbrechung in der Anwendung der Vorschriften von IFRS 5. Diese Änderung ist prospektiv anzuwenden.

IFRS 7 FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN

(i) Dienstleistungsverträge

Die Änderung stellt klar, dass ein Dienstleistungsvertrag (servicing contract), der eine Gebühr beinhaltet, ein anhaltendes Engagement (continuing involvement) an einem finanziellen Vermögenswert darstellen kann. Ein Unternehmen hat anhand der Leitlinien von IFRS 7 zum anhaltenden Engagement die Art der Gebühr und der Vereinbarung zu beurteilen, um einzuschätzen, ob die Angaben erforderlich sind. Die Beurteilung, welche Dienstleistungsverträge ein anhaltendes Engagement darstellen, muss rückwirkend vorgenommen werden. Die erforderlichen Angaben müssen jedoch nicht für Berichtsperioden gemacht werden, die vor dem Geschäftsjahr beginnen, in dem das Unternehmen die Änderungen erstmals anwendet.

(ii) Anwendbarkeit der Änderungen an IFRS 7 auf verkürzte Zwischenabschlüsse

Die Änderung stellt klar, dass die Angabevorschriften zur Verrechnung nicht auf verkürzte Zwischenabschlüsse anzuwenden sind, es sei denn, solche Angaben stellen wesentliche aktuelle Entwicklung gegenüber den im letzten Geschäftsbericht veröffentlichten Informationen dar. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden.

IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Mit dieser Änderung wird klargestellt, dass die Beurteilung der Markttiefe für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen auf Ebene der Währung, auf welche die

Anleihe lautet, erfolgt, wohingegen das Emissionsland nicht relevant ist. Wenn für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen in dieser Währung kein liquider Markt existiert, sind die Markttrenditen für Staatsanleihen heranzuziehen. Diese Änderung ist prospektiv anzuwenden.

IAS 34 ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG

Die Änderung stellt klar, dass Pflichtangaben des Zwischenabschlusses entweder im Zwischenabschluss selbst zu machen sind oder durch Aufnahme eines Querverweises auf die Stelle im Zwischenbericht, an der die entsprechenden Angaben erfolgen (z. B. Lagebericht oder Risikobericht). Diese anderen Informationsteile im Zwischenbericht müssen für Adressaten in gleicher Weise und zum gleichen Zeitpunkt wie der Zwischenabschluss verfügbar sein. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden.

Diese Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

ÄNDERUNG VON IAS 1 – OFFENLEGUNGSINITIATIVE

Die Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses stellen eher eine Klarstellung als eine wesentliche Änderung der bestehenden Anforderungen von IAS 1 dar. Die Änderungen präzisieren Folgendes:

- Die Wesentlichkeitsbestimmungen in IAS 1.
- Bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz können aufgegliedert werden.
- Unternehmen können frei wählen, in welcher Reihenfolge sie die Angaben im Anhang darstellen.

Der Anteil von nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen am sonstigen Ergebnis ist jeweils in einem einzigen Posten auszuweisen, unterteilt danach, ob diese Posten in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden oder nicht.

Außerdem stellen die Änderungen klar, welche Vorschriften für die Darstellung zusätzlicher Zwischensummen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und

im sonstigen Ergebnis gelten. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Diese Änderungen werden sich voraussichtlich nicht auf den Konzernabschluss auswirken.

IAS 7 KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Änderungen des IAS 7 enthalten Vorgaben für zusätzliche Anhangsangaben zu Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsaktivitäten.

IAS 12 ANSATZ LATENTER STEUERANSPRÜCHE FÜR UNREALISIERTE VERLUSTE

Die Änderungen adressieren diverse Fragestellungen bezüglich des Ansatzes aktiver latenter Steuern für nicht realisierte Verluste, die sich aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstrumenten ergeben. Die Änderungen werden voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

IFRS 10, IFRS 12 UND IAS 28 INVESTMENTGESELLSCHAFTEN – ANWENDUNG DER BEFREIUNG VON DER KONSOLIDIERUNGSPFLICHT

Die Änderungen sollen Fragen klären, die bei der Anwendung der Ausnahmeregelung für Investmentgesellschaften nach IFRS 10 aufgekommen sind. Die Änderungen von IFRS 10 präzisieren, dass die Befreiung von der Erstellung eines Konzernabschlusses für Mutterunternehmen gilt, die das Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft sind, sofern diese Investmentgesellschaft all ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Weiterhin stellen die Änderungen von IFRS 10 klar, dass nur Tochterunternehmen von Investmentgesellschaften, die selbst keine Investmentgesellschaften sind und Dienstleistungen zur Unterstützung der Investmentgesellschaft erbringen, konsolidiert werden. Alle anderen Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Die Änderungen von IAS 28 präzisieren, dass ein Investor die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die von seinem als Investmentge-

sellschaft klassifizierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen für dessen Anteile an Tochterunternehmen angewendet wird, beibehalten kann, wenn er die Equity-Methode anwendet.

Diese Änderungen sind rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.1.2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Diese Änderungen werden sich voraussichtlich nicht auf den Konzernabschluss auswirken.

11. EREIGNISSE NACH DER BERICHTS- PERIODE

Der vom Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegte Jahresabschluss und Lagebericht der Schweizer Electronic AG wurde am 21. März 2016 von diesem gebilligt und festgestellt.

Des Weiteren schloss sich der Aufsichtsrat am 21. März 2016 dem Vorschlag der Vorstands an, den Gewinn der Schweizer Electronic AG wie folgt zu verwenden:

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags von EUR 2.945.404, dem Jahresüberschuss von EUR 5.456.767 und der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 3.000.000 beträgt der Bilanzgewinn insgesamt EUR 5.402.171.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung von EUR 0,65 je Aktie für 3.752.417 Namensaktien	2.439.071
Vortrag auf neue Rechnung	2.963.100
	5.402.171

Weitere Ereignisse, die wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben, sind nicht eingetreten.

12. PRÜFUNGS- UND BERATUNGS- GEBÜHREN

Das für das Geschäftsjahr berechnete Honorar des Abschlussprüfers beträgt für die Konzern-/Abschlussprüfung TEUR 171 (Vorjahr: TEUR 54), für andere Bestätigungsleistungen TEUR 24 (Vorjahr: TEUR 10) und für sonstige Leistungen TEUR 92 (Vorjahr: TEUR 10).


13. ERKLÄRUNG GEM. § 161 AKTG ZUM CORPORATE-GOVERNANCE-KODEX

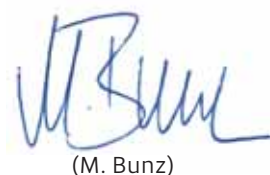
Die Schweizer Electronic AG hat für 2015 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.schweizer.ag zugänglich gemacht.

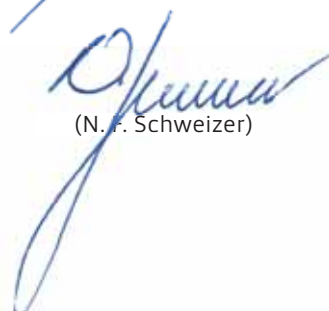
Schramberg, 21. April 2016

Schweizer Electronic AG

Der Vorstand


(Dr. M. Schweizer)


(M. Bunz)


(N. F. Schweizer)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SCHWEIZER ELECTRONIC AG, Schramberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Freiburg i. Br., 22. April 2016

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wetzel

Wirtschaftsprüfer

Wehrle

Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER ZUM KONZERNABSCHLUSS UND ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Schramberg, 21. April 2016

Der Vorstand



Dr. M. Schweizer



M. Bunz



N.-F. Schweizer

SCHWEIZER ELECTRONIC AG

KURZFASSUNG NACH HGB

Ergänzend zur Berichterstattung über den SCHWEIZER-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Schweizer Electronic AG:

Die Schweizer Electronic AG mit Sitz in Schramberg ist das Mutterunternehmen des Konzerns und steuert die von ihr direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen. Die Geschäftsentwicklung der Muttergesellschaft ist eng mit der Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften verbunden.

Der Jahresabschluss der Schweizer Electronic AG wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt den International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse der Schweizer Electronic AG beliefen sich im Berichtsjahr auf EUR 115,5 Mio. (2014: EUR 110,2 Mio.).

Das EBITDA betrug EUR 12,3 Mio. Der Rückgang um EUR 1,9 Mio. im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus einmaligen Personalaufwendungen von EUR 1,1 Mio., aus Einkaufspreisverteuerungen aufgrund der Kursentwicklung des EUR - USD Währungspaares von EUR 1,0 Mio. sowie schließlich durch ein gestiegenes Handelsvolumen über die asiatischen Kooperationspartner.

Entsprechend reduzierte sich das EBIT um EUR 1,5 Mio. auf EUR 8,5 Mio. Aufgrund der fokussierten Investitionsvolumina reduzierten sich die Abschreibungen auf EUR 3,8 Mio. (2014: EUR 4,2 Mio.). Ohne die Sondereffekte - einmalige Personalaufwendungen und Wechselkurseffekte - betrug das EBIT EUR 10,6 Mio. Dies entspricht einer EBIT-Marge von 9,2 %.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme lag zum Bilanzstichtag bei EUR 87,6 Mio. (2014: EUR 81,3 Mio.). Der Anstieg resultierte erstens aus

einer geschäftsbedingten Erhöhung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um EUR 3,7 Mio. auf EUR 19,5 Mio. Dabei waren im Berichtsjahr keine Forderungsausfälle zu verzeichnen. Zweitens stiegen die Bankguthaben auf EUR 12,0 Mio. (2014: EUR 9,6 Mio.). Von diesem Betrag wurden EUR 7,2 Mio. einer Liquiditätsreserve, bestehend aus jederzeit verfügbaren Geldanlagen, zugeführt. Die Liquiditätsreserve dient als finanzielle Reserve zur Überbrückung stärkerer saisonaler Schwankungen des Geschäfts.

Das Eigenkapital stieg wegen des Jahresüberschusses auf EUR 51,5 Mio. (2014: EUR 48,4 Mio.). Ferner erhöhten sich die Verbindlichkeiten auf EUR 24,6 Mio. Dabei stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 1,4 Mio. auf EUR 9,9 Mio. und die Lieferantenverbindlichkeiten um EUR 2,8 Mio. auf EUR 5,8 Mio. Im Berichtsjahr wurden Kredite in Höhe von EUR 3,0 Mio. aufgenommen sowie Tilgungen von EUR 2,2 Mio. geleistet. Die Lieferantenverbindlichkeiten stiegen geschäftsbedingt an. Die Schweizer Electronic AG ist weiterhin Skontozahler.

FINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN IM JAHR 2015

Im Berichtsjahr erfolgte ein Abruf aus einer bestehenden Innovationskredit-Rahmenvereinbarung aus dem Jahr 2014 in Höhe von EUR 3,0 Mio. Die Abrufbeträge teilten sich je zur Hälfte in eine Fremdkapitaltranche und eine Nachrangtranche auf. Von dem insgesamt zur Verfügung stehenden Rahmen von EUR 8,0 Mio. wurden damit insgesamt EUR 6,0 Mio. gezogen. Der restliche Betrag wird im Rahmen der Innovationsvereinbarung nicht mehr benötigt.

Die Betriebsmittellinien bei der Schweizer Electronic AG blieben mit EUR 8,2 Mio. konstant. Davon wurde im Geschäftsjahr EUR 1,0 Mio. auf die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd. übertragen.

SCHWEIZER ist schuldenfrei

Solide Geschäftsergebnisse, eine fokussierte Investitionspolitik sowie ein ausgewogenes und vorausschauendes Working Capital Management haben die Bilanzstrukturen auch im Jahr 2015 auf einem sehr guten Niveau gehalten.

Der Nettoverschuldungsgrad (Net Gearing) lag bei 1,8 %. Die liquiden Mittel waren um EUR 0,9 Mio. niedriger als die verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Eigenkapitalquote belief sich auf 58,7 % (2014: 59,6 %).

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich in der Berichtsperiode wie im Vorjahr auf EUR 9,0 Mio. Belastet wurde der operative Cashflow durch die reduzierten Periodengewinne, die höhere Mittelbindung im Working Capital sowie höhere Ertragsteuerzahlungen.

Aus dem Cashflow aus Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von EUR 4,2 Mio. Die Sachinvestitionen von EUR 3,9 Mio. wurden ausschließlich im Produktionswerk

in Schramberg realisiert. Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen betrugen EUR 0,3 Mio. Hierbei wurden keine Entwicklungskosten aktiviert.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug EUR -2,3 Mio. Maßgeblich war ein Zufluss von EUR 3,0 Mio. durch den Abruf eines Innovationsdarlehens. Negativ wirkten die Auszahlungen für Tilgungen von Finanzkrediten von EUR 2,2 Mio. Diese enthielten auch die komplette Rückzahlung der Gesellschafterdarlehen. Die gezahlte Dividende von EUR 0,65 führte zu einem Mittelabfluss von EUR 2,4 Mio. Der Kassenbestand des Unternehmens stieg somit um EUR 2,4 Mio. auf EUR 12,0 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015 TEUR	2014 TEUR
Umsatzerlöse	115.539	110.217
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-91.362	-86.025
Bruttoergebnis vom Umsatz	24.177	24.192
Vertriebskosten	-3.920	-3.860
Allgemeine Verwaltungskosten	-12.474	-11.491
Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Währungsumrechnung: TEUR 732 (Vj TEUR 239)	2.212	2.516
Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: TEUR 918 (Vj TEUR 245)	-1.485	-1.328
Erträge aus Beteiligungen	0	10
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12	30
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-119	-862
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung: TEUR 288 (Vj TEUR 469)	-711	-920
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.693	8.287
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Ertrag (Vj Aufwand) aus der Veränderung bilanzierter latenter Steuern: TEUR 148 (Vj TEUR -126)	-2.236	-2.704
Jahresüberschuss	5.457	5.583
Gewinnvortrag	2.945	2.801
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.000	3.000
Bilanzgewinn	5.402	5.384

BILANZ

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.165	1.168
Sachanlagen	27.976	27.570
Finanzanlagen	11.479	11.598
	40.620	40.336
Umlaufvermögen		
Vorräte	15.074	15.214
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19.542	15.840
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12.050	9.610
	46.666	40.664
Rechnungsabgrenzungsposten	340	328
Summe Aktiva	87.626	81.328
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	9.664	9.664
./. Eigene Anteile	-6	-7
	9.658	9.657
Kapitalrücklage	21.725	21.717
Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	14.667	11.680
Bilanzgewinn	5.402	5.384
	51.452	48.438
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.042	6.852
Übrige Rückstellungen	4.410	4.941
	11.451	11.793
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.920	8.558
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.791	3.012
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.783	3.914
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.154	1.187
Sonstige Verbindlichkeiten	3.922	4.126
	24.570	20.797
Passive latente Steuern	152	300
Summe Passiva	87.626	81.328

CORPORATE GOVERNANCE

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT UND ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Prinzipien verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der Schweizer Electronic AG. Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung. Zugleich berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens.

Die Schweizer Electronic AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie unterliegt den gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung von Aktiengesellschaften. Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt danach durch Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Vorstand leitet das Unternehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Geschäftsordnung.

Der Aufsichtsrat überwacht, berät und begleitet den Vorstand in seiner Tätigkeit. Die Geschäftsordnungen beider Organe regeln unter anderem diese Zusammenarbeit. Hierbei sind seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex in Deutschland im Jahre 2002 die Einhaltung national und international anerkannter Standards zur verantwortungsvollen Unternehmensführung zu beachten.

Die Entsprechenserklärungen von Vorstand und Aufsichtsrat, sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html allen Interessenten zugänglich gemacht worden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2015 mit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Kodex-Änderungen vom 5. Mai 2015 (veröffentlicht am 12. Juni 2015 im Bundesanzeiger) wurden geprüft und werden in der nächsten Entsprechenserklärung im Mai 2016 Berücksichtigung finden. Sollten sich Änderungen ergeben, wird die Entsprechenserklärung auch unterjährig aktualisiert. Die Schweizer Electronic AG folgt seit jeher den Grundsätzen einer verantwortungsbewussten Führung und Kontrolle und entspricht daher den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit einigen wenigen Ausnahmen.

Mit der Entsprechenserklärung, die Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 161 Aktiengesetz im Mai 2015 abgegeben hat, wird in folgenden Punkten von den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der am 30. September 2014 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung abgewichen.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG (Stand Mai 2015)

Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG (nachfolgend auch die „Gesellschaft“) geben die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ab und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Gesellschaft Sorge tragen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG im Mai 2014 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) in seiner Fassung vom 24. Juni 2014, die am 30. September 2014 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde.

Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Mai 2014 den Empfehlungen des Kodex mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und wird:

Kodex-Nr. 4.2.2: Der Kodex empfiehlt in Nr. 4.2.2 Abs. 2 Satz 3, dass der Aufsichtsrat bei der Festlegung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll.

Dieser Empfehlung hat der Aufsichtsrat beim Neuabschluss der Vorstandsdienstverträge im Oktober 2013 nicht vollumfänglich entsprochen. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der Vorstandsdienstverträge zwar in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die den Vorstandsmitgliedern gewährten Gesamtbezüge die übliche Vergütung nicht ohne besondere Gründe übersteigen. Soweit aller-

dings der Kodex seit seiner Neufassung vom 13. Mai 2013 diese bereits nach dem Aktiengesetz erforderliche Überprüfung einer vertikalen Angemessenheit der Vorstandsvergütung konkretisiert und die für den Vergleich maßgeblichen Vergleichsgruppen sowie den zeitlichen Maßstab des Vergleichs näher definiert, wird insoweit eine Abweichung erklärt. Die neue Kodex-Empfehlung hat zu einer kontroversen Diskussion in der juristischen Literatur über die Bestimmtheit der einzelnen Anforderungen geführt. Dem Aufsichtsrat fehlten daher konkrete Anhaltspunkte dafür, wie er den oberen vom unteren Führungskreis und die relevante von der irrelevanten Belegschaft abgrenzen soll. Unklar ist weiterhin, welcher Zeithorizont und welche Perspektive bei der „zeitlichen Entwicklung“ zu berücksichtigen sind. Der Aufsichtsrat ist daher der Ansicht, dass die im Rahmen der Festlegung der Vorstandsvergütung schon bisher berücksichtigten Maßstäbe hinreichend sind, um eine angemessene Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder zu gewährleisten.

Kodex-Nr. 4.2.3: Der Kodex empfiehlt in Nr. 4.2.3 Abs. 2 Satz 8, dass hinsichtlich der variablen Vergütungsteile eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter ausgeschlossen sein soll.

Dieser Empfehlung wird nicht entsprochen. Die derzeit und künftig geltenden Vergütungsregelungen in den Vorstandsdienstverträgen sehen vor, dass der Aufsichtsrat im Fall außerordentlicher Entwicklungen auf Seiten der Gesellschaft (wie z.B. umwandlungsrechtliche Maßnahmen, Aktienrückkauf, Kapitalmaßnahmen, Erwerb und/oder Veräußerung von Unternehmen und Betrieben, Hebung stiller Reserven), die einen erheblichen Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte der vorgesehenen variablen Vergütung haben, berechtigt ist, die Vertragsbedingungen und sonstigen Parameter der variablen Vergütung einseitig anzupassen. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Ansicht, dass eine solche Regelung sinnvoll und erforderlich ist, um die Auswirkungen solcher außerordentlichen Entwicklungen in angemessener Weise zu neutralisieren.

Der Empfehlung in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 1, beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf zu achten, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit einschließlich Neben-

leistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten, wurde und wird nicht entsprochen. Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder der Schweizer Electronic AG enthalten keine solche Regelung. Vorstand und Aufsichtsrat halten die Aufnahme einer solchen Regelung nicht für sinnvoll, denn selbst in diesem Fall könnte ein Vorstandsmitglied seine Zustimmung zur Beendigung der Vorstandstätigkeit verweigern und auf Auszahlung seiner restlichen Ansprüche aus dem Vorstandsdienstvertrag bestehen. Wir sind zudem der Überzeugung, dass der Aufsichtsrat bei Verhandlungen mit vorzeitig ausscheidenden Vorstandsmitgliedern das Unternehmensinteresse hinreichend berücksichtigen und keine unangemessenen Abfindungen gewähren wird. Damit wird gleichzeitig der Empfehlung in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 3 (Berechnung des Abfindungs-Caps) nicht entsprochen.

In Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 5 wird empfohlen, dass eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) 150 % des Abfindungs-Caps im Wert von zwei Jahresvergütungen (d.h. insgesamt drei Jahresvergütungen) nicht übersteigen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Im Falle des vorzeitigen Verlusts der Vorstandsposition aufgrund eines Kontrollwechsels haben drei Vorstandsmitglieder der Schweizer Electronic AG einen dienstvertraglichen Anspruch auf Zahlung einer Abgeltungs- und Abfindungsleistung, die nicht auf drei Jahresvergütungen begrenzt ist. Die Aufnahme einer solchen Begrenzung würde die Schweizer Electronic AG bzw. deren Aufsichtsrat bei der Auswahl von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für ein Vorstandsamt einschränken, denn Zusagen für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels werden zum Teil in größerem Umfang gefordert als in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 5 empfohlen. Entsprechende Zusagen für den Fall eines Kontrollwechsels sollten daher möglich sein. Der Aufsichtsrat behält sich deshalb vor, auch bei künftigen Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern Zusagen für den Fall eines Kontrollwechsels zu machen, die nicht die in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 5 empfohlene Begrenzung aufweisen.

Kodex-Nr. 4.2.5: Nach der im Jahr 2013 neu eingeführten Kodex-Empfehlung in Nr. 4.2.5 Abs. 3 soll für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, die Vorstandsvergütung unter Verwendung von Mustertabellen individualisiert im Vergütungsbericht offengelegt werden. Dieser Empfehlung wird künftig nicht entsprochen, da die Hauptversammlung der Schweizer Electronic AG am 1. Juli 2011 die Nichtoffenlegung der individualisierten Bezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder beschlossen hat.

Kodex-Nr. 5.1.2: In Kodex-Nr. 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 wird empfohlen, eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festzulegen. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Vorstand und Aufsichtsrat halten die generelle Festlegung einer Altersgrenze für Mitglieder des Vorstands nicht für sinnvoll. Maßgeblich sind vielmehr Kompetenz, Fachkenntnisse und Erfahrung, die unabhängig vom Alter zu bewerten sind.

Kodex-Nr. 5.3.1, 5.3.2 und 5.3.3: Es besteht weder der in Kodex-Nr. 5.3.2 empfohlene Prüfungsausschuss (Audit Committee) des Aufsichtsrats noch der in Kodex-Nr. 5.3.3 empfohlene Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat hält die Einrichtung dieser Ausschüsse für ein Unternehmen der Größe der Schweizer Electronic AG mit einem lediglich sechsköpfigen Aufsichtsrat nicht für sinnvoll bzw. erforderlich. Die für den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss vorgesehenen Aufgaben sowie die sonstigen Aufgaben des Aufsichtsrats können problemlos im Gesamtgremium behandelt werden, soweit sie nicht dem bestehenden Personal- und Finanzausschuss des Aufsichtsrats übertragen sind.

Als einziger Ausschuss besteht der Personal- und Finanzausschuss des Aufsichtsrats. Vor dem Hintergrund der Unternehmensgröße und der Größe des Aufsichtsrats der Schweizer Electronic AG ist der Aufsichtsrat der Auffassung, dass die Einrichtung weiterer Ausschüsse nicht sinnvoll bzw. erforderlich ist. Mit der Einrichtung des Personal- und Finanzausschusses hat der Aufsichtsrat daher der Empfehlung in Kodex-Nr. 5.3.1 Satz 1 (Bildung von fachlich qualifizierten Ausschüssen abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder) genügt. Höchst vorsorglich wird jedoch

eine Abweichung von dieser Kodex-Empfehlung erklärt.

Kodex-Nr. 5.4.1: In Kodex-Nr. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 wird empfohlen, dass der Aufsichtsrat im Rahmen der Benennung der konkreten Ziele für seine Zusammensetzung u.a. eine festzulegende Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats berücksichtigen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Der Aufsichtsrat hält die generelle Festlegung einer Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats nicht für sinnvoll. Maßgeblich sind vielmehr Kompetenz, Fachkenntnis und Erfahrung, die unabhängig vom Alter zu bewerten sind. Der Aufsichtsrat hat deshalb bei der Benennung der konkreten Ziele für seine Zusammensetzung eine solche Altersgrenze nicht festgelegt.

In Kodex-Nr. 5.4.1 Abs. 4 bis 6 wird empfohlen, dass der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offenlegen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da die Anforderungen des Kodex an die Berichtspflicht nach Auffassung des Aufsichtsrats unbestimmt und in ihrer Abgrenzung unklar sind. Vor diesem Hintergrund wird eine entsprechende Berichterstattung nicht für sinnvoll erachtet.

Kodex-Nr. 5.4.6: In Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 1 Satz 2 wird empfohlen, dass u.a. der Vorsitz in Ausschüssen des Aufsichtsrats bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da nach Einschätzung von Vorstand und Aufsichtsrat die zusätzliche Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder für ihre Mitgliedschaft in Ausschüssen gemäß § 13 Abs. 4 der Satzung auch die Tätigkeit des Ausschussvorsitzenden ausreichend honoriert.

Nach der Kodex-Empfehlung in Nr. 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 soll eine den Aufsichtsratsmitgliedern zugesagte erfolgsorientierte Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da die den Aufsichtsratsmitgliedern zugesagte erfolgsorientierte Vergütung an die für das jeweilige Geschäftsjahr ausgeschüttete Dividende

anknüpft. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Auffassung, dass mit der Anknüpfung der erfolgsorientierten Vergütung an die Dividende die Verantwortung des Aufsichtsrats für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung angemessen zum Ausdruck kommt und dass von der bestehenden Vergütungsregelung ein ausreichender Anreiz für die Aufsichtsratsmitglieder ausgeht, ihre Amtsausübung auf eine langfristig orientierte, erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens auszurichten.

Der in Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 empfohlene individualisierte Ausweis der in der Satzung der Gesellschaft geregelten Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder im Lagebericht erfolgte und erfolgt nicht, da kapitalmarktrelevante Zusatzinformationen nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat damit nicht verbunden sind.

Schramberg, im Mai 2015

Schweizer Electronic AG

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dr. Maren Schweizer Vorsitzende des Vorstands	Michael Kowalski Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE STRUKTUR DER UNTERNEHMENSLEITUNG UND ÜBERWACHUNG DER SCHWEIZER ELECTRONIC AG STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung der Gesellschaft wahr. Die jährliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben.

Unser Bestreben ist es, den Aktionären die Teilnahme an der Hauptversammlung so einfach wie möglich zu machen. So werden alle zur Teilnahme notwendigen Unterlagen im Internet vorab veröffentlicht. Den Aktionären wird für die

Hauptversammlung ein Stimmrechtsvertreter benannt, den diese mit der weisungsgebundenen Ausübung des Stimmrechts beauftragen können.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern von denen zwei von den Arbeitnehmern des Unternehmens gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz) gewählt werden. Drei Mitglieder des Aufsichtsrats wurden bis zur Hauptversammlung im Jahr 2019 und ein Mitglied bis zur Hauptversammlung 2016 gewählt. Seit dem Rücktritt von Frau Kristina Schweizer zum 15. September 2015 ist ein Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich in Anlehnung an Ziffer 5.4.1 DCGK und unter Würdigung der unternehmensspezifischen Situation, der Größe der Gesellschaft sowie dem Anteil der internationalen Geschäftstätigkeit bezüglich seiner Zusammensetzung folgende Ziele gesetzt:

1. Mindestens ein Aufsichtsratssitz für Personen, die im besonderen Maße das Kriterium der Internationalität verkörpern (etwa durch eine ausländische Staatsangehörigkeit, relevante Auslandserfahrung oder relevante Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr);
2. nicht mehr als zwei Aufsichtsratssitze für Personen, die eine Beratungsfunktion oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Schweizer Electronic AG wahrnehmen; damit sollen potentielle Interessenkonflikte im Aufsichtsrat eingeschränkt werden;
3. mindestens drei Aufsichtsratssitze für unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Kodex-Nummer 5.4.2., d. h. mindestens ein Aufsichtsratssitz für unabhängige Anteilseignervertreter und mindestens zwei Aufsichtsratssitze für unabhängige Arbeitnehmervertreter (nach Einschätzung des Aufsichtsrats handelt es sich bei den Arbeitnehmervertretern grundsätzlich um unabhängige Aufsichtsratsmitglieder);
4. mindestens ein Aufsichtsratssitz für Frauen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hatte diesem Ziel bis zum 15. September 2015 voll entsprochen. Mit Rücktritt von Frau Kristina Schweizer wurde vom Aufsichtsrat der Prozess der Kandidatensuche angestoßen. Die Auswahl der Kandidaten erfolgt anhand einer Besetzungs-/Kompetenzmatrix, welche die Zielzusammensetzung des Aufsichtsrats mit einbezieht und bei künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung Berücksichtigung findet.

Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats, insbesondere zu deren Arbeitsweisen und zu den von den Mitgliedern wahrgenommenen Tätigkeiten und Mandate sind im Bericht des Aufsichtsrats und im Anhang zum Jahresabschluss zu finden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird aus der Mitte des Aufsichtsratsgremiums gewählt.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Er überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft. Wesentliche Entscheidungen des Vorstands bedürfen der Genehmigung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal jährlich zusammen und tagt bei Bedarf auch ohne den Vorstand. Zudem besteht ein Personal- und Finanzausschuss, der aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats besteht. Der Ausschussvorsitzende informiert das Plenum anschließend über die Ergebnisse. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss fest, billigt den Konzernabschluss und beauftragt den Abschlussprüfer.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems des Aufsichtsrats wird im Lagebericht berichtet.

Für den Aufsichtsrat ist eine D&O-Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen worden.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft unter eigener Verantwortung. Seit Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds zum 31. Mai 2015, besteht das Gremium aus drei Mitgliedern.

Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen

der Geschäftsentwicklung, der Planung, der Finanz- und Geschäftslage.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands wird im Lagebericht berichtet.

Für den Vorstand ist eine D&O-Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen worden.

Gesetz für die Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

Das am 1. Mai 2015 in Kraft getretene „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ schreibt eine Mindestquote von 30 % für Frauen und Männer (sog. Geschlechterquote) in den Aufsichtsräten von Unternehmen vor, die börsennotiert sind und der paritätischen Mitbestimmung unterliegen. Für Unternehmen, wie die Schweizer Electronic AG, die börsennotiert sind oder der Mitbestimmung (auch nach dem Drittelbeteiligungsgesetz) unterliegen, wurde die Pflicht geschaffen, sich selbst Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und in den zwei obersten Führungsebenen zu setzen. Dabei hat das Unternehmen ein Verschlechterungsverbot zu berücksichtigen.

Zielgrößen der Schweizer Electronic AG sind es, jeweils eine Aufsichtsrats-, eine Vorstands- und eine Position in der wesentlichen Führungsebene unterhalb des Vorstands mit einer Frau zu besetzen. Dieses Ziel soll bis zum 30.6.2017 erreicht werden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Seit dem Geschäftsjahr 2015 wird ein Konzernabschluss nach den IFRS-Richtlinien erstellt. Der Jahresabschluss der Schweizer Electronic AG erfolgt nach HGB-Richtlinien. Konzern- und Jahresabschluss werden vom Vorstand aufgestellt, vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt und festgestellt. Konzern- und Jahresabschluss werden innerhalb von vier Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres öffentlich bekannt gemacht.

Mit dem Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart wurde vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Sachverhalte, die während der Prüfung auftreten, unverzüglich informiert wird. Der Abschlussprüfer berichtet über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrats wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Aufsichtsratsvorsitzenden. Des Weiteren wird der Vorsitzende informiert, wenn der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben. Der Abschlussprüfer nimmt an den Aufsichtsratssitzungen, in denen Konzern- und Jahresabschluss gebilligt und festgestellt werden, persönlich teil.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information hat bei SCHWEIZER einen hohen Stellenwert. Die Berichterstattung über die Geschäftslage und die Ergebnisse erfolgt im Geschäftsbericht, auf der Analystenkonferenz, in den Zwischenmitteilungen und im Halbjahresfinanzbericht.

Des Weiteren erfolgen Informationen durch Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen. Sämtliche Meldungen und Mitteilungen sind unter www.schweizer.ag/de/investorrelations.html zugänglich. Fragen werden von der Investor Relations- und Communicationsabteilung beantwortet.

SCHWEIZER hat das vorgeschriebene Insiderverzeichnis angelegt. Die betroffenen Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Aktienbesitz per 31.12.2015

Die Mitglieder Vorstands hielten zusammen 410.714 Aktien. Darin enthalten sind 209.041 Aktien von Frau Dr. Maren Schweizer und 191.742 Aktien von Herrn Nicolas-Fabian Schweizer.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zusammen 482.050 Aktien. Darin enthalten sind 481.800 Aktien von Herrn Christoph Schweizer.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstands, Mitarbeiter mit Führungsaufgaben und Mitglieder des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich dazu verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Schweizer Electronic AG offen zu legen, sofern der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahres getätigten Geschäfte die Summe von EUR 5.000 erreicht oder übersteigt. Die der Schweizer Electronic AG im abgelaufenen Geschäftsjahr gemeldeten Geschäfte wurden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Internetseite des Unternehmens unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance/directors-dealings.html abrufbar.

Schramberg, 21. März 2016

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dr. Maren Schweizer Vorsitzende des Vorstands	Michael Kowalski Vorsitzender des Aufsichtsrats

INFORMATIONEN

Finanzglossar	146
Technologieglossar	148
Finanzkalender	149
Impressum	149

FINANZGLOSSAR

AktG

Abkürzung für Aktiengesetz

Book-to-Bill Ratio

Verhältnis vom Auftragseingang zum Umsatz innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Ein Kennwert über 1,0 zeigt an, dass im Geschäftsjahr höhere Auftragseingänge als Umsätze zu verzeichnen waren.

Cashflow

Überschuss der Einzahlungen über die Auszahlungen einer Unternehmung, der je nach Abgrenzung der betrachteten Zahlungsgrößen unterschiedlich ermittelt wird.

Corporate Governance

Bezeichnung für die verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle eines Unternehmens. Von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind die wesentlichen Standards erarbeitet und im Corporate Governance Kodex zusammengefasst.

D&O-Versicherung

Abkürzung für Director & Officers-Versicherung. Die D&O-Versicherung ist eine Vermögenshaftpflichtversicherung für Organe, wie z.B. Vorstände oder Aufsichtsräte und für Leitende Angestellte.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Zins- bzw. Währungspositionen gegen durch Wechselkurs- bzw. Marktzinsschwankungen bedingte Risiken abzusichern bzw. um diese Risiken zu minimieren.

EBIT

Abkürzung für Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before interest and taxes) bzw. EBITDA ./ Absreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

EBITDA

Abkürzung für Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation) bzw. Gesamtleistung + Sonstige betriebliche Erträge ./ Materialaufwand ./ Personalaufwand ./ Sonstige betriebliche Aufwendungen.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added®. Kennzahl, die im Rahmen eines umfassenden Performance-messungs- und Wertsteigerungskonzepts zur Anwendung kommt.

Eigenkapitalquote

Errechnet sich, indem das bilanzielle Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt wird.

EPS

Abkürzung Ergebnis je Aktie (Earnings per Share), wird berechnet, indem der Jahresüberschuss (Nettogewinn) eines Unternehmens durch die Anzahl der Aktien geteilt wird.

Free Float

Anteil des Aktienkapitals der sich nicht in festem Besitz bestimmter Aktionäre, sondern im Streubesitz befindet.

General Standard

Einer der drei Transparenzlevel, die Unternehmen für ihre Börsennotierung im gesetzlich geregelten Regulierten Markt zur Auswahl stehen. Emittenten im General Standard erfüllen den hohen Transparenzstandard des Regulierten Marktes, ohne jedoch speziell international ausgerichtet zu sein. Der General Standard ist damit primär für mittlere und große Unternehmen geeignet mit Blick auf vornehmlich inländische Investoren.

HGB

Abkürzung für Handelsgesetzbuch.

Investment-Grade

Unter die Kategorie „Investment Grade“ fallen Forderungstitel und Emittenten, bei denen das Bonitätsrisiko als relativ gering anzusehen ist.

Investitionsquote

Das Verhältnis getätigter Investitionen zum erwirtschafteten EBITDA.

IFRS/IAS

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Die international geltenden Rechnungslegungsstandards gewährleisten die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse. Die Paragraphen der IFRS nennen sich IAS (International Accounting Standards) bzw. die neueren Paragraphen IFRS.

ISIN

Abkürzung für International Security Identification Number. Sie dient der eindeutigen internationalen Identifikation von Wertpapieren.

Joint Venture

Unternehmenskooperation zwischen zwei oder mehr Partnerunternehmen, bei der die Partner rechtlich selbständig bleiben.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung / Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunft- und Mittelverwendungseffekte.

Konsolidierung

Im Rahmen des Konzernabschlusses muss eine Konsolidierung der Kapitalverflechtungen, die zwischen den Konzernunternehmen bestehen erfolgen. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert mit den anteiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet.

Latente Steuern

Zukünftig zu erhaltende / zu zahlende Ertragssteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz resultieren.

LTIP

Abkürzung für Long Term Incentive Program. Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter in Form eines „Share Matching“ Plans.

NOPAT

Abkürzung für Net Operating Profit After Taxes. Diese Kennzahl zeigt den Nettogewinn unter der Prämisse einer vollständigen Eigenkapitalfinanzierung an.

Nettoverschuldung (Net Gearing)

Verzinsliche Verbindlichkeiten nach Abzug der flüssigen, liquiden Mittel und den kurzfristigen finanziellen Anlagen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zahlungen, die schon in der Berichtsperiode im Voraus geleistet bzw. erhalten wurden, aber einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag betreffen

Rückstellungen

Auszahlungen bzw. Wertminderungen späterer Perioden, die im Aufwand der Abrechnungsperiode erfasst werden, deren genaue Höhe und / oder der Zeitpunkt am Bilanzstichtag nicht fest steht, ihr Eintreten aber hinreichend sicher ist.

Scorecards

Instrument zur Messung, Dokumentation und Steuerung der Aktivitäten eines Unternehmens.

Treasury

Treasury ist das Finanzmanagement und ein Teil des Finanzbereichs. Ziel des Treasury und seiner Steuerungsinstrumente ist die Optimierung von Liquidität und Rentabilität eines Unternehmens.

Umsatzkostenverfahren

Verfahren der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ermittlung des Periodenerfolgs, bei dem die Aufwendungen nach Funktionsbereichen (Herstellung, Verwaltung, Vertrieb) unterteilt werden. Den Umsatzerlösen werden nur die Herstellungskosten gegenübergestellt, die ursächlich für die Umsätze waren.

WACC

Abkürzung für Weighted Average Cost of Capital oder durchschnittliche gewichtete Kapitalkosten.

WKN

Abkürzung für Wertpapier-Kennnummer. Sie dient zur eindeutigen Identifizierung eines Wertpapiers in Deutschland. Die Wertpapier-Kennnummer wird im internationalen Bereich durch die ISIN ersetzt.

Working Capital

Ist die Summe der Vorräte und Forderungen aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich der Lieferverbindlichkeiten.

TECHNOLOGIEGLOSSAR

AVT Ansatz

Aufbau und Verbindungstechnik

Design-In-Zyklen

Entwicklungs Zyklen

Embedding-Technologie

Technologie zur Integration von aktiven und passiven Bauelementen in die Leiterplatte

Hochfrequenzapplikation

Hier im 24GHz und im 77GHz Bereich. Diese sind Radaranwendungen im KFZ

i2 Board Technologie

Integration sowohl von Halbleitern als auch passiven Bauelementen in Leiterplatten.

Inlay-Lösung

Inlay ist eine massive Kupferlage welche über eine spezielle Technik in die Leiterplatte eingebettet wird. Dies geschieht formschlüssig in einem Harzverbund.

Leistungselektronik

Das Leiten hoher Ströme bzw. deren Entwärmung

Leistungshalbleiter

Durch Leistungshalbleiter können hohe Energieflüsse fast nach Belieben geformt werden. Der Vorteil besteht darin, dass diese extrem schnell – typischerweise innerhalb von Sekundenbruchteilen – zwischen den Zuständen „offen“ und „geschlossen“ wechseln können. Durch die schnelle Folge von Ein-/Aus-Pulsen kann fast jede Form des Energieflusses nachgebildet werden.

Leiterplatte

Träger für elektronische Bauteile. Sie dient zur Verbindung aktiver, passiver und elektromechanischer Bauteile sowie von Steckverbindungen. Entsprechend der technologischen Anforderung ist die Leiterplatte in unterschiedlichsten Varianten erhältlich. Sie bietet eine Vielzahl von technologischen Möglichkeiten, die – wie nach dem Baukasten-Prinzip – miteinander kombiniert werden können.

Off-Grid

Off-Grid System ist eine sogenannte Inselanlage. Eine Photovoltaikanlage, die nicht an ein öffentliches Stromnetz angeschlossen ist und nur mit Energiespeicher funktioniert.

p2 Pack Technologie

Neuartige Technologie zur Herstellung von Leistungsmodulen

Prepreg

Glasfasermatten, die mit einem Harz vorimprägniert sind und zum Verkleben der einzelnen Lagen eines Multilayers verwendet werden

Prismark

Marktforschungsinstitut

Single-Board-Solution

Zwei verschiedene Leiterplatten und Technologien in einer Leiterplatte vereinen

SiP's

Systems in package. Alternative zum klassischen „Motherboard Embedding“. Hier werden Module mit unterschiedlichen Funktionen auf eine Basisleiterplatte / Substrat verbaut.

Smart Battery Switch

Ist ein Halbleiter-Schalter der reversibel die Bordspannung in einem KFZ abschaltet. Übernimmt in einem Fehlerfall (z.B. Unfall) die Trennung von der Batterie zum Bordnetz eines KFZ um evtl. Kurzschlüsse und die damit verbundene Brandgefahr auszuschießen. Auch kann bei einer Überführung eines KFZ (z.B. Schiffstransport) die Batteriespannung getrennt werden.

Stage Gate®-Prozess

Das Stage Gate-Modell ist ein Modell um Innovations- und Entwicklungsprozesse zu optimieren. Der Stage Gate®-Prozess unterteilt ein Entwicklungsvorhaben in mehrere einzelne Abschnitte und so genannte Tore (Gates).

Thermo-Prepregs

Spezielle Prepregs, die eine ca. 10-fach bessere Wärmeleitung besitzen als standard Prepregs

ZVEI

Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.

VDA

Verband der Automobilindustrie

FINANZKALENDER

Datum	Veröffentlichung/Veranstaltung
29.04.2016	Konzernabschluss 2015
29.04.2016	Zwischenmitteilung 1. Quartal 2016
29.04.2016	Analystenkonferenz
01.07.2016	Hauptversammlung
10.08.2016	Halbjahresfinanzbericht 30.06.2016
28.10.2016	Zwischenmitteilung 3. Quartal 2016

Diese Termine und eventuelle Aktualisierungen finden Sie auch auf der Internet-Seite www.schweizer.ag/de/investorrelations/finanzkalender.html.

IMPRESSUM

Schweizer Electronic AG

Einsteinstrasse 10
78713 Schramberg
Germany
Tel.: +49 7422 512-0
Fax.: +49 7422 512-397
www.schweizer.ag

Schweizer Electronic AG wird im Geschäftsbericht auch mit SCHWEIZER bezeichnet. Meiko Electronics Co., Ltd. wird im Geschäftsbericht auch mit MEIKO bezeichnet. WUS Printed Circuit (Kunshan) Co., Ltd. wird im Geschäftsbericht auch mit WUS bezeichnet. Elekonta Marek GmbH & Co. KG wird im Geschäftsbericht auch mit Elekonta bezeichnet. Alle Zahlen sind jeweils für sich gerundet, was bei der Berechnung einzelner Werte zu geringfügigen Abweichungen führen kann. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und weiblichen Personenbezeichnung verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form schließt die weibliche Form mit ein.

Bildnachweise

Fotos @ Nicolas Knebel – perceptum.de

SAFE HARBOUR STATEMENT

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen – also Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit, liegen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie „erwarten“, „wollen“, „antizipieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „glauben“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ oder ähnliche Begriffe. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf unseren heutigen Erwartungen und bestimmten Annahmen. Sie bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von SCHWEIZER liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse von SCHWEIZER. Diese Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen des SCHWEIZER-Konzerns wesentlich abweichen von den in zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit enthaltenen Angaben zu Ergebnissen, Erfolgen oder Leistungen. Für uns ergeben sich solche Ungewissheiten insbesondere, neben anderen, aufgrund folgender Faktoren: Änderungen der allgemeinen wirtschaftlichen und geschäftlichen Lage (einschließlich Margenentwicklungen in den wichtigsten Geschäftsbereichen), Herausforderungen der Integration wichtiger Akquisitionen und der Implementierung von Joint Ventures und anderer wesentlicher Portfoliomaßnahmen, Änderungen von Wechselkursraten und Zinssätzen, Einführung konkurrierender Produkte oder Technologien durch andere Unternehmen, fehlender Akzeptanz neuer Produkte und Dienstleistungen seitens der Kundenzielgruppen von SCHWEIZER, Änderungen in der Geschäftsstrategie sowie verschiedener anderer Faktoren. Sollten sich eines oder mehrere dieser Risiken oder Ungewissheiten realisieren oder sollte sich erweisen, dass die zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt waren, können die tatsächlichen Ergebnisse sowohl positiv als auch negativ wesentlich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die in der zukunftsgerichteten Aussage als erwartete, antizipierte, beabsichtigte, geplante, geglaubte, projizierte oder geschätzte Ergebnisse genannt worden sind. SCHWEIZER übernimmt keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Schweizer Electronic AG

Einsteinstraße 10

78713 Schramberg

Postfach 561

78707 Schramberg

Germany